IX. Jahrgang. Montag, 13. Januar 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 8 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 10.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Prinz Heinrich nach Nordamerika!

Ein Depeschenwechsel hat zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten stattgefunden und dieser Höflichkeitsaustausch ist von so besonderer Art, daß er wohl geeignet erscheint, die politischen Beziehungen der beiden Regierungen und die Freundschaft der beiden großen Nationen weiter zu verstärken. Der Kaiser hat ein Telegramm in englischer Sprache an den Präsidenten gerichtet, welches wir in nachstehender Uebersetzung wiedergeben:

Sehr dankbar für Ihre freundliche Zustimmung zur Vollziehung der Taufhandlung beim Stapellauf Meiner Yacht durch Miß Roosevelt, ist es mir eine große Freude, Ihnen anzukündigen, daß Ich die Ueberfahrt Meiner Yacht „Hohenzollern" und ihre Anwesenheit bei der Feierlichkeit befohlen habe. Mein Bruder, Admiral Prinz Heinrich von Preußen, wird als Mein Vertreter erscheinen, sich dort mit Meiner Yacht treffen und wird Gelegenheit haben, Ihnen nochmals Meine aufrichtigen Gefühle der Freundschaft für die Vereinigten Staaten und deren ausgezeichnetes Oberhaupt auszudrücken.
Wilhelm I. R.

Hierauf ist folgende telegraphische Antwort des Präsidenten in deutscher Sprache eingegangen:

„Eurer Majestät Absicht, Ihre Yacht „Hohenzollern" herüberzuschicken, um beim Taufen Ihrer neuen Yacht durch meine Tochter anwesend zu sein, ist mir sehr erfreulich und befriedigend, und ich versichere Sie eines herzlichen Willkommens Ihres Bruders, Admiral Prinz Heinrich, dem ich dann das aufrichtige Gefühl meiner Hochachtung Eurer Majestät, sowie meine besten Wünsche für die Wohlfahrt des deutschen Volkes persönlich auszusprechen werde.
Theodore Roosevelt."

Es ist das erste Mal, daß ein Prinz des Hohenzollernhauses und noch dazu der einzige Bruder des herrschenden Kaisers in einer immerhin als offiziell zu bezeichnenden Mission nach Amerika geht. Die von dem Begründer der preußischen Flotte, dem verewigten Prinzen Adalbert, vor langen Jahren unternommene Amerikafahrt entbehrte allen und jeden offiziellen Charakters. Sonst hat unseres Erinnerns überhaupt niemals der Fuß eines Fürsten oder Prinzen aus deutschem souveränen Hause das Gebiet der großen transatlantischen Republik betreten. Gerade deshalb aber, weil es in der Vergangenheit an jedem Präcedenzfalle fehlt, gewinnt die kaiserliche Initiative zu dem jetzigen Vorgange an Kraft und an politischem Gewicht. Auch die Wahl des Prinz-Admirals Heinrich zum Vertreter des Kaisers ist eine besonders glückliche. Der Kronprinz, von dessen Theilnahme an dem amerikanischen Besuche ein Berliner Blatt funkerte, steht ja allerdings dem Thron am nächsten und geht dem Onkel im Range vor, ist aber schon mit Rücksicht auf sein in Bonn betriebenes Studium nicht wohl abkömmlich. Seine Entsendung konnte daher nicht in Frage kommen. Wenn aber die Vertretung des Kaisers durch den Thronerben ausscheidet, so ist Prinz Heinrich nach seinem Range, seiner seemännischen Qualifikation und nicht zum wenigsten auch durch die seinem Wesen eignende Liebenswürdigkeit die berufenste Persönlichkeit für die amerikanische Mission. Diese ist, wie wir wiederholen, keine unpolitische. Die Theilnahme an der Schiffstaufe ist an sich etwas rein privates. Aber Prinz Heinrich soll dort dem Präsidenten der Republik des Kaisers „aufrichtige Gefühle der Freundschaft für die Vereinigten Staaten und deren ausgezeichnetes — illustrious heißt es in des Kaisers Depesche — Haupt ausdrücken". Das ist denn doch ein politisches Mandat; es wird als ein solches auch nicht allein von Herrn Roosevelt, sondern von allen Politikern der Union aufgefaßt und es wird von dem Prinzen mit allem die Herzen gewinnenden Takte ausgeführt werden. Die Herzen und Sinne der republikanisch regierten Amerikaner sind für die Ritterlichkeit und Liebenswürdigkeit gerade so empfänglich, wie die Deutschen. Auch hierin ähneln sich die beiden großen Nationen und unterscheiden sich rühmlich von den übrigen Kulturnationen, welche, wie aus der neuesten Geschichte bekannt ist, das Verständniß für gute und feine Sitte mehr und mehr verlieren.

* * *

Ueber die Amerikafahrt des Prinzen wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Bei seiner Entsendung zum Taufakt der neuen kaiserlichen Rennyacht wird Prinz Heinrich als erster preußischer Prinz den Boden der Vereinigten Staaten betreten; denn auch er hatte trotz eines Kommandos auf den amerikanischen Stationen zu Anfang der achtziger Jahre keine Gelegenheit bisher, einen Hafen der nordamerikanischen Republik anzulaufen. In Begleitung des Prinzen Heinrich sollen sich auf dieser transoceanischen Reise von Seeoffizieren seine beiden persönlichen Adjutanten befinden, die ihm neuerdings in den Persönlichkeiten der Herren Schmidt v. Schwind — für den von dieser Stellung enthobenen Korvettenkapitän v. Cotzhausen, einstigen Kommandanten des Kreuzers „Wacht" — und v. Egidy, einem Sohn des bekannten verstorbenen Sozialpolitikers, beigegeben sind. Für die „Hohenzollern" bedeutet die Seereise nach den Ostküsten der Vereinigten Staaten ein Ereigniß, das für die Schiffsbautechniker von Bedeutung ist; denn das Fahrzeug ist für kleinere Seereisen — wie nach England, Norwegen oder auch nach dem mittelländischen Meer — nicht hinaus gekommen. Mit den großen Schnelldampfern wird sie keinen Rekord aufnehmen können, denn die Kaiseryacht läuft in ihrem heutigen Zustande kaum über 21 Seemeilen in der Stunde, die sie auf der langen Ueberfahrt des Atlantischen Oceans überdies nicht zu halten vermag. An Bord des Stabes der „Hohenzollern" wird sich auf der Reise nach der Korvettenkapitän v. Holleben befinden, der in verwandtschaftlichen Beziehungen zum Hause unseres Botschafters in Washington steht. Die Yacht des Kaisers in New-York dürfte am 26. Februar zum Stapellaufe fertiggestellt sein.

Der neue Gumbinner Prozeß.

Der neue Gumbinner Mordprozeß, der aus sehr verschiedenen Gründen die öffentliche Meinung so außerordentlich beschäftigt und erregt hat, ist durch die jetzt vor dem Reichsmilitärgerichte stattgehabte Verhandlung — wir berichten darüber in der 2. Beilage — in ein neues Stadium getreten. Der Kassationshof hat beide Urtheile des Oberkriegsgerichts aufgehoben und auf Zurückweisung der Sache an die Berufungsinstanz erkannt. Es ist sowohl die Verurtheilung des Marten als die Freisprechung Hickels aus formellen Gründen — die materielle Nachprüfung ergangener Urtheile ist der Revisionsinstanz entzogen — kassirt.

Der Hauptgrund für die eingelegte Revision war eine gesetzwidrige Zusammensetzung des Gerichtes zweiter Instanz, die von dem Reichsgerichte aus einem anderen Grunde, als dem von dem Vertheidiger des Marten geltend gemachten, angenommen worden ist. Die große Hauptsache ist der thatsächliche Effekt, daß die ganze Verhandlung nochmals wiederholt werden muß. Diese Wiederaufrollung der unglücklichen Angelegenheit mag in manchen Kreisen peinliche Gefühle wecken. Sie ist aber, da gewiegte Kriminalisten, und wie wir wohl hinzufügen dürfen, der vorherrschende Volksinstinkt den Glauben an die Schuld des Marten nicht theilen, zum mindesten sie nicht als erwiesen und bewiesen erachten, ein Glück. Es ist nunmehr die prozessualische Möglichkeit gegeben, Schuld oder Nichtschuld des Marten unwiderleglich festzustellen. Wir wünschen von Herzen, daß die Dinge zu solchem Ende auslaufen, und zweifeln nicht daran, daß die Richter ihre volle sorgsame Schuldigkeit in dem Prozesse thun werden, auf deren Verlauf die Bevölkerung mit angespanntem Interesse blicken wird.

Deutscher Reichstag.

115. Sitzung vom 11. Januar, 1 Uhr.

Fortsetzung der Etatsdebatte. — Der Fall Spahn. — Eine katholisch-theologische Fakultät in Straßburg. — Die Wissenschaft und der Katholizismus. — Bebel's Etatsrede. — Die Pekinger Instrumente. — Der Reichskanzler antwortet. — Scharfe Worte. — Unsere Chinapolitik. — Kriegsminister von Goßler über unsere Armee. — Die Hunnenbriefe. — Der Fall Feilitsch.

Am Tische des Bundesraths: Reichskanzler Graf v. Bülow, Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky, Freiherr von Thielmann, Kraetke, von Köller, Kriegsminister von Goßler; neben den Kommissaren befindet sich der Ministerialdirektor Althoff.

Präsident Graf von Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Fortsetzung der ersten Berathung des Etats.

Abg. Dr. Sattler (Natl.): Gegenüber dem Abg. Oertel bemerke ich, daß es jedenfalls natürlich nicht richtig war, [illegible] Rücksichtslosigkeit zu drohen.

Was die Polenfrage anlangt, so bleibe ich auf meinem Standpunkte stehen, auch die zahlreichen anonymen und nicht anonymen Briefe, die mir zugegangen sind, beirren mich nicht davon, daß der Gedanke von der Wiedergeburt [illegible] in den Köpfen der Polen bereits Platz gegriffen hat.

Die Angelegenheit des jungen Professors Spahn hat einen Verlauf genommen, welcher weder dem alten noch dem jungen Herrn Spahn, weder Herrn Althoff noch Herrn von Köller, weder dem Zentrum noch denjenigen, welche in der Maßnahme der Reichsregierung ein Mittel gesehen haben, eine katholisch-theologische Fakultät zu schaffen, eine reine Freude bereitet. Professor Michaelis hat seiner eigenen Sache einen schlechten Dienst erwiesen, als er in der Presse auftrat; damit hat er einen anderen Fall hineingezogen. Ich will hier nicht untersuchen, ob es einen Fall Althoff giebt. Soweit ein solcher existirt, gehört er jedenfalls vor das preußische Abgeordnetenhaus; hierher aber gehört der Fall Spahn. Das Aufsehenerregende liegt in der Thatsache, daß ein katholischer und ein protestantischer Geschichtslehrer nebeneinander berufen worden sind, und darin die Andeutung liegt, daß es eine katholische und eine protestantische Geschichtswissenschaft giebt; und das ist nicht der Fall. Die Berufung des Professors Spahn bedeutet eben einen Schritt auf der Bahn, die Deutschen nach ihrer Konfession immer weiter auseinanderzureißen. Die Erregung der Professoren war vollkommen berechtigt. Die Kirchenverwaltung wird zu der Meinung geführt, daß sie ein Beaufsichtigungsrecht über die Lehren der Professoren hat. Andererseits werden die Herren, welche aus konfessionellen Rücksichten zu Geschichtslehrern berufen sind, ihrerseits in den Irrthum hineingelullt, als seien sie genöthigt, nur von der Kirche gestempelte Lehren vorzutragen (Widerspruch im Zentrum.) Ich kann in Uebereinstimmung mit meinen Freunden die elsaß-lothringische Regierung nur immer wieder warnen, auf dem jetzt eingeschlagenen Wege weiter fortzuschreiten, und ihr ins Gewissen rufen, daß die Professoren der Geschichte berufen sind, nach eigener freier Ueberzeugung zu lehren.

Bezüglich der Reichsfinanzen müssen wir endlich dazu kommen, gesetzlich eine Tilgungspflicht für die Reichsschulden festzusetzen. Wenn im Falle Chamberlain die Regierung früher gesprochen hätte, so hätte die Bewegung vielleicht einen erwünschteren Verlauf genommen. Auch in den jetzt vorliegenden materiellen Fragen sollte die Regierung so zeitig als möglich ihre Stellung mit Entschiedenheit klarlegen, um hierdurch zur Schaffung einer mittleren Linie beizutragen.

Staatssekretär v. Köller dankt dem Abgeordneten Dr. Sattler, daß er ihm ermöglicht habe, vor aller Welt offen und klar auszusprechen, wie die ganze Angelegenheit Spahn entstanden ist, und die schweren und schwarzen Bedenken, welche er hier ausgemalt hat, zu zu zerstreuen. Es giebt doch wohl eine ganze Menge Gebildete in Deutschland, die über die Sache nicht erregt gewesen sind. (Zustimmung im Zentrum.) Der Satz von der katolischen und der protestantischen Wissenschaft ist eine Uebertreibung. Von solchen Gedanken ist beim Falle Spahn garnicht die Rede. Man kann auch der Regierung der Reichslande nicht zutrauen, daß sie Schritte gethan habe, die dazu führen könnten, Deutschland in Konfessionen auseinanderzureißen. Schon bei Begründung der Universität Straßburg herrschte die Absicht, neben der protestantisch-theologischen Fakultät eine katholisch-theologische Fakultät zu begründen. Diesem Projekt stellten sich damals absolut unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. In den Jahren 1894, 1896 und 1897 wurde im Landesausschusse die Frage neuerdings zur Sprache gebracht. Die Wünsche wurden auch von den nichtkatholischen Mitgliedern des Landesausschusses wärmstens unterstützt. Da wurde Ende Sommer 1901 eine Professur frei. Mitte December 1901 zählte Straßburg 1078 Studirende, darunter 360 Katholiken gegenüber 607 Protestanten, also ein Drittel Katholiken und zwei Drittel Protestanten. Ordentliche und außerordentliche Professuren gab es 72, darunter 4 Katholiken (Hört! Hört! im Zentrum), 61 Protestanten, 6 Israeliten. (Hört! hört! im Zentrnm. Heiterkeit.) Dieses Verhältniß gab der Regierung die Erwägung nahe, ob es nicht doch richtig sei, das katholische Element bei Berufung der Professoren mehr zu berücksichtigen als bisher und den Fall der Vakanz hierzu zu benutzen. War die kaiserliche Regierung befugt, das zu thun? Die Angelegenheit ist geregelt durch eine Kaiserliche Verordnung vom 24. Februar 1875. Die Aufnahme der Privatdozenten erfolgt durch die Fakultät, aber die Fakultäten haben kein Recht, darüber befragt oder gehört zu werden, wenn der Kaiser resp. der Reichskanzler oder Statthalter einen ordentlichen oder außerordentlichen Professor beruft. Selbstredend hat die Kaiserliche Regiernng beinahe in allen Fällen das Votum der Fakultät eingeholt, aber ein Recht, gehört zu werden, hat sie nicht. Die Erregung im Lande war künstlich durch die Presse geschürt, und sie war eine ungerechtfertigte.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Der Abg. Sattler hat sich auf den Fall Spahn beschränkt: ich werde das nicht thun. Solange in Straßburg die Geschichte von einem jüdischen und einem protestantischen Professor dozirt wurde, hat sich der Kollege Sattler nicht aufgeregt; aber jetzt wo ein katholischer Professor hinzukommt, ist seine Erregung groß. Es giebt allerdings nur eine Geschichtswissenschaft. Die Urtheile aber, die die historischen Thatsachen erfahren, sind nach dem persönlichen Standpunkt sehr verschieden. Die Feststellung der historischen Thatsachen wird durch kontradiktorische Behandlung derselben gefördert, nicht dadurch, daß man dem Katholizismus einen Maulkorb umhängt. Ich behaupte, die jetzt in Straßburg getroffene Einrichtung wird durchaus beitragen zu einer gesunden Besserung der konfessionellen Verhältnisse. Was die Geschichtswissenschaft anlangt, so sind die katholischen Dozenten von Rücksichten auf die Kirche genau so frei, wie die protestantischen.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, daß es bis heutigen Tags eine „voraussetzungslose" Wissenschaft überhaupt nicht gebe. Und glaube man denn etwa, daß die Fakultäten stets bei ihren Wahlen bezw. bei der Ausübung ihres Vorschlagsrechtes unparteiisch verführen? Im Allgemeinen geschehe doch nur, was die Regierung wünsche. Er brauche doch auch nur an den Fall Arons zu erinnern. Im vorliegenden Falle freilich liege die Sache so, daß ein bisher wissenschaftlich ganz unbekannter Mann, (Ohorufe im Zentrum) von der Regierung zum Professor gemacht sei. Ein Mann dessen einziges Verdienst darin bestehe, daß er ein ganz byzan-

---

Der Leutnant.

(Ein offener Brief an eine „höhere Tochter".)

Berlin, 12. Januar.

Mein liebes Fräulein!

Ich schreibe absichtlich nicht: „mein verehrtes Fräulein", wie es vielleicht die liebenswürdigen Jünglinge thun, die im vorigen Winter mit Ihnen zusammen die selbst nach Johann Strauß' Tode immer noch lebensfähigen Walzer und die so schwierige Polka-Mazurka erlernt haben. Denn, sehen Sie, „verehrt" werden die Frauen, weil es die Mode der Zeit so will. In der Zeit der überspannten Minnehöfe mit all ihrem Unsinn wurden die Frauen auch „verehrt"; besonders von schmelzend zur Laute singenden goldlockigen Sängern. Aber diese zarte Huldigung der offiziellen Lügner vermochte es nicht zu verhindern, daß die Frauen ihren Eheherren demüthig den Steigbügel halten mußten, wenn die Wackern im klirrenden Eisenkleid zu Pferde stiegen und daß Gatte und Bruder das peinliche Recht hatten, eine Frau körperlich sehr ausgiebig zu züchtigen, wenn sie ihnen die schuldige Achtung oder die Anrede „Monseigneur" verweigerte.

Mit der „Verehrung" also, die über schöne Redensarten und Disputationen der cours d'amours hinausging, hat's oft faul gestanden. Sie hatte ihre Schattenseiten. Und durch all diese übertriebene „Verehrung" für die Frau, durch diesen romantischen Kultus, zog sich in früheren Jahrhunderten bald heimlich bald deutlicher jene Verachtung der sterblichen Weiber, die, zum Unterschied der in Himmelshöhen und Engelreinheit schwebenden Mater dolorosa, nach der Anschauung des Christenthums jener Zeit, die Gefäße der Erbsünde waren. Ein bescheidenes Portiönchen warmer Liebe ist mehr als ein vollgerüttelt Maaß kalter Verehrung, die im Feuerwerk der Zeremonien und der schönen Worte verpufft. Und deshalb: Liebes Fräulein!

Ich kenne Sie nicht, also habe ich gar kein Recht, Sie zu „verehren". Genau genommen auch keinen Grund, denn ich kann ja nicht ahnen, ob Sie Chopin spielen, ob Sie mit köstlichen gemalten Blumen zierliche Tassen und ganze Service schmücken, ob Sie Kipling im Urtext lesen oder ob Sie sich mehr aufs Praktische geworfen haben und sich durch Ihre wonnigen Rezepte für „Schinkenbegräbniß" und „Apfel-Charlotte" in der ganzen Familie nicht zu verdunkelnden Ruhm erworben haben. Ich weiß nicht einmal, ob Sie blond oder braun sind, ob Sie kleine, rundliche, energische Händchen haben oder spitze lange Finger zum spielenden Oktavengreifen.

Ich weiß nur, daß Sie jung sind. Und ich liebe Ihre Jugend.

Es kommt mir so vor — ich weiß nicht, täusch' ich mich, aber es kommt mir wirklich so vor — daß einige äußerst respektable ältere Damen, denen in den von mir stets innigst als Quelle aller Güte und Menschenliebe gepriesenen Kafégesellschaften der Vorsitz zusteht, meine letzte kleine Plauderei auf den „Index" gesetzt haben. Ich weiß wohl, der spanische Großinquisitor Antonio a Lotomayor war bei Auswahl der zu verbietenden Ketzerschriften verhältnißmäßig noch ein milder Herr. Er ließ zuweilen auch fünfe gerade sein. Allerdings sieben nicht mehr. Wenn ich aber den Muth hätte, das moderne Ketzergericht heraufzubeschwören durch hartnäckige Wiederholung kleiner Freiheiten in der Schilderung dieser sündigen Welt, so würde ich in den Damen, die Ihre Tugend beschützen, mein liebes Fräulein, und die Ihre Lektüre überwachen, keine so milden Richter finden, wie in dem spanischen Großinquisitor, und meine verbrecherischen Artikel, die am Ende gar an der geheiligten Tradition vom menschenfreundlichen Wirken des Klapperstorches zaghaft zu rütteln wagten, dürften Ihnen nicht mehr vor Ihre zweifellos sehr hübschen Augen kommen.

Also ich bessere mich. Und als Zeichen, wie besserungsfähig ich bin, lassen Sie uns ein wenig plaudern von Dingen, die nur die heiligsten und edelsten Gefühle in Ihrer Brust lösen, die Ihren Blicken den feurigen Glanz und Ihrem jungen Herzen den wärmeren Pulsschlag geben. Lassen Sie uns z. B. reden: vom Leutnant.

Der Leutnant hat eine Mission in unserem Vaterlande. Nicht nur seine Mission im Felde, auf dem Paradeplatz und in der Kaserne. Nein, er hat auch eine Mission unserer heranwachsenden weiblichen Generation gegenüber. Und — eine litterarische Mission.

Magda Schwartze, die Tochter des Oberstleutnants, die sich — man hat das gewiß in Ihrer Gegenwart schon mal angedeutet — nicht ganz tadellos benommen hat, die aus dem Elternhause heimlich entwich, weil sie den Pfarrer nicht heirathen wollte, und dann nach Jahren als berühmte Sängerin wieder in die „Heimath" kommt, diese Magda Schwartze also läßt sich von ihrer Schwester das Medaillon zeigen, das dieses liebe Mädchen am Halse trägt. Und da sie's öffnet, sagt die Welterfahrene ruhig und wenig erstaunt: „Ein Leutnant. Natürlich. Bei uns ist's immer ein Tenor."

„Ein Leutnant. Natürlich . ." Warum natürlich? Weil die „Fliegenden Blätter" seit ihrer Begründung bis zu ihrem Untergang in tausend Jahren die Erfahrungsthatsache predigen, daß alle junge Damen — ob sie nun Schlittgen zeichnet oder Reinecke — in einen Leutnant verschossen sein müssen. Weil Thöny im „Simplicissimus" und Heilmann in den „Lustigen Blättern" gar so lebensechte Kriegsmänner mit hohem rothem oder gelbem Kragen einfangen, wobei die beiden respektlosen Künstler durchaus keinen Werth darauf legen, daß sie just immer die intelligentesten Vertreter des Schwertadels erwischen.

Wenn man die erstaunlich klugen Dackels, Odol, Professoren, die ihren Regenschirm vergessen, Schweizer Pillen und die Stücke von Felix Philippi ausnimmt, so wird für nichts in der Welt eine so geschickte Reklame gemacht, als für den Leutnant. Er ist selbstverständlich ganz unschuldig daran und speziell eine oder die andere Verherrlichung im „Simplicissimus" könnte er ohne Seelenschmerz missen.

Aber es ist diese unbestellte Reklame auch nicht allein; das zweierlei Tuch, das als bescheidener Rest alten ritterlichen Schmucks übrig geblieben ist, ist es, was dem Leutnant die fröhlichen Siege über Frauenherzen erringen hilft. Auch hinter die bürgerliche Ausrede verbissener Demokraten darf man sich nicht stecken: daß es doch meist nur die ganz jungen Damen oder die besonders thörichten Dämchen wären, die in „ihm" von vornherein den „herrlichsten von Allen" erblickten und das Wort der welterfahrenen Magda Schwartze rechtfertigten: „Ein Leutnant. Natürlich."

Gewiß, das zweierlei Tuch thut auch das Seinige zum Erfolg. Das Bunte wirkt. Wüßten wir's nicht, jeder Frühling könnte es uns lehren. Es giebt der jungen Krieger genug, die ihre besten Karten aus der Hand geben, sobald sie in Civil erscheinen, das ihnen in siebzig von hundert Fällen nicht besonders steht und sie, die an ganz andern Schnitt gewöhnt sind, in der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit hindert. Auch die gesellschaftliche Stellung, die der Rock des Königs von vornherein giebt, das Grüßen, Strammstehen und der Gehorsam der Untergebenen, das alles wirkt auf das Herz der jungen Mädchen, die ja keine Ahnung haben, wie so ein armer kleiner Commisleutnant — freilich nicht im Ballsaal und auf der Promenade — von seinen Vorgesetzten angepfiffen werden kann, ohne gegen die oft recht wenig schmeichelhaften Charakteristiken seiner geschätzten Person, die sich so garnicht mit den Bildern der lieben Schwärmerinnen decken, nur im geringsten aufmucken zu dürfen.

Aber der Glanz des zweierlei Tuchs, Stellung und die Pose der bevorzugten Kaste würden hier noch immer nicht den Ausschlag geben. Es spielt etwas Natürlicheres, etwas Vernünftigeres mit. Die lebenskräftige Jugend sehnt sich nach der lebenskräftigen Jugend. Körperlich untüchtige, schlappe und unlustige junge Männer finden keinen Eingang in die Armee oder können sich da nicht halten. So ist es die instinktive Gewißheit der weiblichen Psyche, sich hier der gesunden Frische, der jungen Kraft gegenüber zu finden, was die erröthenden Jungfräulein in ihren schwärmerischen Herzen so häufig den gebräunten Jüngern des Mars den Platz einräumen läßt vor allen bärtigen Zivilisten und blassen Stubenhockern.

Auf die körperliche Ausbildung wird naturgemäß in keinem Stand so sehr Rücksicht genommen und solange das Wort „gesund" noch kein Schimpfwort geworden ist, mit dem die „Gehirnfatzken" die Turner,

tinisches Buch über den großen Kurfürsten geschrieben habe.

Redner wendet sich dann zum Etat und zu der gegenwärtigen Krise. Solche Krisen seien von der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung untrennbar. Wesentlich beigetragen zur Verschärfung der jetzigen Krise habe das Kohlensyndikat, das durch seine hohen Inlands- und niedrigen Auslandspreise die Konkurrenzfähigkeit des Auslandes erheblich gestärkt habe. Nothwendig sei es daher, den Kohlenbergbau zu verstaatlichen. Um der Arbeitslosigkeit abzuhelfen, sollte das Reich den Mittellandkanal bauen. (Lachen rechts.) Dann gebe es Arbeit in Hülle und Fülle. Mit der Sozialreform seien wir auf einen todten Punkt angekommen. Es sei Zeit, endlich einmal wenigstens einen 10-stündigen Normalarbeitstag gesetzlich festzulegen. Was jetzt noch besteuert werden könne, um der Finanzmisere abzuhelfen, das sei ganz unverständlich. Denn was überhaupt besteuert werden könne, sei schon besteuert. Das Centrum habe sich ja schon in den letzten Jahren den Kopf zerbrochen, um neue Luxussteuern zu finden. Was das Centrum damit erreicht habe, das sehe man ja an dem heutigen Stande der Finanzen. Der Reichstag sei gegenüber allen militaristischen Forderungen von oben nur Jasage-Maschine. Und auch der Bundesrath sage zu allem ja. Wie hier in Berlin gepfiffen werde, werde in München, Stuttgart 2c. nachgepfiffen. Die neuen Steuer-Ankündigungen des Schatzsekretärs seien Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten. Man werde schließlich noch Luft und Wasser besteuern. Die ganze bisherige Politik sei bankerott. Herrschte hier im Hause Gerechtigkeit, würde im Reiche das Einkommen besteuert mit 3, 4, 5 Prozent, so würden die reichen Leute hier am meisten schreien, wenn Marine und Militär mit immer neuen Forderungen kommen. (Rufe links: Sehr richtig!) Jedes Jahr wachsen die Ausgaben für das Heer. Dabei versichert der Deutsche Kaiser in Hamburg und Danzig, der Frieden sei gesichert und ein Segen für uns.

Redner geht dann wieder auf die China-Expedition ein, ferner auf die Sühnemission des chinesischen Prinzlein, der nicht habe Kotau machen wollen. Um ihn nur von Basel nach Berlin zu bekommen, habe man nachgeben müssen. China-, Transvaal- und Philippinenkrieg sei ein Schandmal für die zivilisirte Welt, ein Zeichen für unserer Zeiten Schande. Wer habe den Befehl ertheilt zur Wegnahme der astronomischen Instrumente der Pekinger Sternwarte? War es Waldersee? Dann müsse derselbe auf Grund des Militärstrafgesetzes § 129 bis 132 wegen Plünderung in Feindesland zur Verantwortung gezogen werden! Es stehen darauf bis zu 5 Jahren Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. (Heiterkeit.) Man hat die Instrumente, wie amtlich gesagt wurde, den Chinesen wieder zur Verfügung gestellt. Die Chinesen waren aber großmüthig, sie sagten: Ihr habt die Instrumente gestohlen, nun behaltet sie auch! (Heiterkeit.) Man hat sich so sehr über Chamberlain entrüstet. Aber thatsächlich ist doch auch im deutsch-französischen Kriege so Manches vorgekommen, was als Gewaltthat angesehen werden muß. Man hat Franktireurs reihenweise niedergeschossen. Und ist es denn nicht die Eigenschaft in jedem Kriege, daß die Leute verwildern! Ueber die Vorgänge in China haben wir allen Anlaß, den Mantel der Liebe zu decken. Was er selbst über die Hunnenprozesse gesagt, halte er aufrecht, und nicht trotz der Prozesse, sondern wegen der Prozesse (Rufe links: sehr richtig!) In allen diesen Prozessen sei der Beweis nicht zugelassen worden, weil die Gerichte sich dafür entschieden, nur wegen formaler Beleidigung zu verurtheilen. Nein, mit diesen Prozessen können Sie keinen Staat machen! Was den Hauptmann v. Feilitzsch betrifft, so ist an diesem Fall doch die Hauptsache, daß der Mann, der wegen seiner Mißhandlungen Untergebener die baierische Armee nicht mehr mag, in die preußische Armee aufgenommen ist. Anscheinend sogar auf höheren Wunsch. Das macht die Sache ja noch interessanter. Und der Mann kriegt hier in Preußen noch einen Orden! Wenn man das in Baiern für ein illoyales Verhalten Preußens ansieht, hat man Recht!

Gegenüber Kardorff wiederholt Bebel, seine Freunde würden mit allen Mitteln, welche die Geschäftsordnung und die Verfassung an die Hand giebt, das Zustandekommen des Zolltarifs zu verhindern bemüht sein und die Verantwortlichkeit dafür vor der Oeffentlichkeit übernehmen.

Reichskanzler Graf **v. Bülow: Meine Herren! Der Herr** Vorredner hat Bezug genommen auf eine Rede, welche Se. Majestät der Kaiser im vergangenen Frühjahre in Cuxhaven gehalten hat. Wenn Sie diese Rede nachlesen würden, so werden Sie sehen, daß dieser Rede jeder Gedanke von Eroberungen, alles, was nach annexionistischen Tendenzen aussieht, vollkommen ferngelegen hat. Diese Rede war eine Friedenskundgebung im Sinne friedlicher Ausdehnung deutscher Arbeit. Nun hat der Herr Vorredner sich weiter bemüht, einen Gegensatz zu konstruiren zwischen jener Rede Sr. Majestät und unserer wirthschaftlichen Politik. Ich habe bei der Tarifdebatte darauf hingewiesen, daß zwischen einer vernünftigen Weltpolitik — und nur eine vernünftige Weltpolitik werden wir machen und einer vernünftigen Heimathpolitik — denn wir werden auch nur eine vernünftige Heimathpolitik machen. (Heiterkeit. Zuruf.) Gewiß, meine Herren, es giebt auch eine unvernünftige Heimathpolitik, die werden wir aber nicht machen (sehr gut!) — also ich sage: zwischen einer vernünftigen Weltpolitik und einer vernünftigen Heimathpolitik besteht kein Gegensatz. Uebrigens finde ich es pikant, daß gerade der Abgeordnete Bebel, der, ich will nicht sagen ein fanatischer, aber doch ein entschiedener Gegner der Weltpolitik ist, im Namen der Weltpolitik gegen unsere Heimathpolitik polemisirt hat. Wenn das der Herr Abgeordnete Rickert thun würde, den ich zu meiner Freude heute wieder in diesem Hause gesehen habe, so würde ich das bis zu einem gewissen Grade begreiflich finden; wenn das der Abgeordnete Barth thäte, der diesem Hause wieder angehört, so würde ich das ebenfalls verstehen; aber der Abgeordnete Bebel darf sich diesen Luxus nicht gestatten, das Roß der Weltpolitik darf er uns gegenüber nicht tummeln, es sei denn, daß er vorher für mindestens drei Flottenvorlagen gestimmt hätte. (Heiterkeit.)

Meine Herren, dann hat der Abg. Bebel gesagt, daß bei unseren Dreibundverbündeten Mißtrauen gegen uns bestände. Ich möchte wirklich den Abg. Bebel bitten, mir zu sagen, worauf sich diese seine Ansicht gründet. Ich kann ihm versichern — und ich spreche in diesem Augenblick durchaus nicht als Diplomat in dem Sinne, wie der Diplomat dem Abg. Bebel vorschwebt (Heiterkeit), sondern ich spreche mit voller Offenheit, ich bin viel ehrlicher, als der Abg. Bebel annimmt — ich sage Ihnen also, daß bei unseren Verbündeten gar kein Mißtrauen gegen uns besteht. Ich hatte gestern die Freude, ein Telegramm aus Rom zu erhalten, nach welchem mein verehrter Freund, der Minister des Aeußern, Herr Prinetti, unserem Botschafter gesagt hat, in der Rede, die ich vor einigen Tagen über unsere auswärtige Politik gehalten habe, wäre kein Wort, das er nicht unterschriebe. Und wenn der Abg. Bebel einen Blick werfen wollte in die Wiener Presse, so würde er sich überzeugen, daß auch diese meine Ausführungen ungefähr in derselben Weise beurtheilt. Ich kann den Abg. Bebel nur bitten, sich in dieser Beziehung, was unsere internationalen Beziehungen angeht, keine Bären aufbinden zu lassen.

Meine Herren, die Ausführungen des Abg. Bebel über unsere chinesische Politik waren mir wieder ein Beweis dafür, daß es in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern Politiker giebt, hervorragende Politiker und ganze Parteien, die Fragen der auswärtigen Politik erst vom Standpunkt ihrer subjektiven Empfindung, von ihrem Parteistandpunkt, vom Standpunkte ihrer mehr oder weniger — nach meiner Ansicht gar nicht berechtigten — Abneigung gegen die eigene Regierung als auf Grund des wohlerwogenen Staatsinteresses beurtheilen.

Wenn der Abg. Bebel im Jahre 1900 Minister der auswärtigen Angelegenheiten gewesen wäre, würde er auch nicht geduldet haben, daß die Chinesen die Deutschen aus China vertreiben, daß sie unsere Häfen versperren, daß sie die deutschen Waaren in China nicht mehr zulassen wollten. Er würde als Minister namentlich nicht geduldet haben, daß die Chinesen unseren Gesandten ermordeten, der, wie ich der Kritik des Herrn Bebel gegenüber feststelle, in ritterlicher und muthiger Weise gestorben ist, wie ein Soldat auf dem Schlachtfelde. Der Abg. Bebel würde die schwere schmähliche Ermordung unseres Vertreters nicht ruhig hingenommen und nicht geduldet haben. Und wenn er sie geduldet hätte, würde das deutsche Volk ihn als Minister nicht lange geduldet haben. Unsere Interessen in China waren und sind doch viel zu große, als daß wir dieselben als quantité négligeable betrachten und bei der ersten auftauchenden Schwierigkeit kleinmüthig hätten preisgeben können. Die Darlegungen des Abg. Bebel waren ein schlagender Beweis dafür, daß er und seine Freunde in der Chinafrage vom ersten bis zum letzten Tage einen Standpunkt eingenommen haben, den die große Mehrheit des deutschen Volkes weder theilt, noch begreift. Ich möchte nur einmal erleben, wie es wirken würde, wenn in Paris oder London ein Abgeordneter über die Politik des eigenen Landes und das eigene Heer so sprechen würde, wie dies der Abg. Bebel soeben gethan hat. (Sehr richtig!) Natürlich, meine Herren, giebt es Engländer und Franzosen, die es ganz gern sehen würden, wenn die Ansichten, die der Abg. Bebel hegt über unsere überseeische Politik, über Kolonialpolitik, über unsere Weltpolitik, in allen Machtfragen und nationalen Fragen, in Deutschland die herrschenden würden. Aber es giebt sehr wenige Engländer und Franzosen, die bei sich, für ihr eigenes Land solchen Anschauungen huldigen. Da würde es heißen: Ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes. Nun hat der Abg. Bebel auch von Excessen unserer Truppen in China gesprochen. Ich darf es dem Herrn Kriegsminister überlassen, hierauf eingehend und im Einzelnen zu antworten. Nach meiner Ansicht kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß alles, was in der Presse gesagt worden ist über die Grausamkeit unserer Soldaten, entweder maßlos übertrieben oder schlankweg erfunden war (sehr richtig, rechts), und daß namentlich die sogenannten Hunnenbriefe entweder Schnurrpfeifereien waren oder krasse Renommage. Soweit sie nicht bestellte Arbeit waren, oder es schwebt über ihnen der Geist des seligen Münchhausen. (Heiterkeit.) Alle authentischen Nachrichten stimmen darin überein, daß unsere Truppen sich wie immer auch in China ausgezeichnet haben durch Bravour und Humanität, und wenn der französische, englische und italienische Kriegsminister seit Langem in ihren Parlamenten erklärt haben, daß ihre Leute sich nichts Unwürdiges haben zu Schulden kommen lassen, so erkläre ich das mindestens mit derselben Entschiedenheit für unsere Truppen. (Bravo rechts.)

Der Herr Abg. Bebel hat auch Bezug genommen auf ein Urtheil des Bischofs Anzer über die voraussichtliche weitere Entwicklung der Verhältnisse in China. Ich habe eine gute Meinung von dem Herrn Bischof Anzer, ich glaube aber doch, daß er im vorliegenden Falle, falls er sich wirklich in dieser Weise ausgedrückt hat, ein wenig zu pessimistisch war. Jedenfalls, meine Herren, sind gegen die Wiederkehr solcher Vorkommnisse, wie wir sie vor einem Jahre in China erlebt haben, von den Mächten so weit Vorkehrungen getroffen worden, als dies möglich war im Hinblick auf die innerpolitischen Verhältnisse und die ungeheure Ausdehnung des chinesischen Reiches, ohne daß wir uns dort zu sehr engagirt hätten. Ich glaube auch, daß die Ereignisse der letzten $1^1/_2$ Jahre an der chinesischen Regierung, wie an dem chinesischen Volke nicht spurlos vorübergegangen sind. Es ist den Chinesen in einer recht empfindlichen Weise klar gemacht worden, daß sie sich nicht ungestraft gegen Europäer vergehen dürfen. Es ist ihnen kein Zweifel darüber gelassen worden, daß, wo es sich um die Bekämpfung der Barbarei handelt, die europäischen Mächte einig sind und einig bleiben werden. Gewiß werden die chinesischen Behörden noch manchen Kampf mit den Boxerhorden auszufechten haben, es wird speziell im Norden Chinas nicht an lokalen Unruhen fehlen; die Ansicht geht aber doch überwiegend dahin, daß große und schwere feindliche Bewegungen nach menschlicher Voraussicht in China in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sind. Es ist eine alte Erfahrung, daß, wenn orientalische Mächte in Berührung mit der europäischen Zivilisation traten, dies zunächst zu sozialen und wirthschaftlichen Krisen führte. Solche Krisen müssen überwunden werden, wie man ein Gewitter und eine Springfluth übewindet. Wir geben uns aber der Hoffnung hin, daß die Erschließung von China für die europäische Kultur von jetzt ab ohne Störung und ohne akute Zwischenfälle verläuft. Jedenfalls haben die Mächte in dieser Beziehung in vollem Einvernehmen alle Vorkehrungen getroffen, die im Bereiche der Möglichkeit und im Bereiche der Vernunft lägen. Ueber das, was wir in China erreichen wollen, habe ich mich schon in diesem hohen Hause wiederholt ausgesprochen, und das habe ich auch schon dargelegt bei Beginn der chinesischen Aktion in dem Rundschreiben, welches ich an die Bundesregierungen richtete. Wenn Sie sich an jenes Programm erinnern wollen, so werden Sie billiger Weise zugeben müssen, daß dasselbe in allen wesentlichen Punkten erreicht ist. Deutschland hat sich seine Stellung im fernen Osten als große Weltmacht gesichert. Wir haben uns friedlich, maßvoll und besonnen gezeigt, aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir auch die unsrigen geachtet wissen wollen. Wir haben unsere Position in Schantung behauptet und befestigt, wir haben uns am Peiho und Jangtsekiang volle Gleichberechtigung gesichert. Deutschland geht aus den chinesischen Wirren ungeschwächt und mit hohen Ehren hervor.

Nun hat der Abg. Bebel noch Bezug genommen auf die Haltung unserer Truppen im deutsch-französischen Kriege. Wir alle wissen, daß der Krieg ein grausames Handwerk ist, und daß es nie einen Krieg gegeben hat, in dem nicht beklagenswerthe Ausschreitungen vorgekommen sind. Die Frage ist aber die, ob nicht auch im deutsch-französischen Kriege unser Heer, was Menschlichkeit angeht, in allererster Linie gestanden hat. Und diese Frage bejahe ich auf das Allerentschiedenste. (Bravo!) Weiter will ich auf diese Aeußerung des Abg. Bebel nicht antworten. Wenn unser Heer vom Auslande angegriffen wird, halte ich es für meine Pflicht, dagegen Front zu machen. Aber über die Angriffe, die hier von der Tribüne des Hauses aus deutschem Munde gegen das Verhalten deutscher Krieger im Jahre 1870 gerichtet werden, überlasse ich das Urtheil dem deutschen Volke und der deutschen öffentlichen Meinung. (Lebhafter Beifall.)

Kriegsminister von Goßler: Es ist eine unfruchtbare Arbeit, dem Abg. Bebel den Charakter des Krieges verständlich machen zu wollen. Man schätzt die Zahl der von den Boxern ermordeten chinesischen Christen auf über 80 000. Die Missionare waren Muster in der Vertheidigung ihrer Gemeinden. Von den chinesischen Christen sind Heldenthaten für ihren Glauben verübt worden. Daß wir diese Leute schützten, war unsere Pflicht und Schuldigkeit. (Widerspruch links.)

Für die Hunnenbriefe ist nirgend ein Beweis erbracht worden. Wie ich schon ausführte, giebt es zwei Sorten: die einen, die direkt in China fabrizirt sind, die andern, die von Europa nach China gingen und von dort zurückkamen. (Lachen links.) Redner verliest die Adressen solcher aus der Schweiz nach China gesandter Briefe. Herrn Bebel wird ein Flugblatt interessiren, das in der Schweiz erschienen ist und sich mit ihm beschäftigt. Unterzeichnet ist dasselbe Rentier Schumann. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Normann-Schumann.) Es freut mich, daß Sie selber darauf kommen. Die Ausdrücke in dem Flugblatt gegen Herrn Bebel sind sehr scharf; vielleicht klagt Herr Bebel in der Schweiz gegen Schumann.

Bei der Einnahme von Peking können die Deutschen keine Beute gemacht haben, denn sie waren nicht dabei. Bei den Einschiffungen nach der Heimath wurden die Mannschaften auf Beutestücke revidirt. Einzelne chinesische Sachen wurden gefunden, sie waren als Erinnerungen gekauft worden. Die Soldaten konnten Rechnungen vorzeigen, wobei konstatirt wurde, daß die Leute tüchtig übertheuert worden waren. Sie hätten die Sachen in Berlin billiger gekauft. (Heiterkeit.) Ein Marine-Soldat hatte eine Uhr gefunden; darüber wurde sofort die Untersuchung eingeleitet. Bezüglich der astronomischen Instrumente hatte der Feldmarschall den Auftrag gegeben, sie als Staatseigenthum zur Deckung der Kriegskosten in Beschlag zu nehmen. (Lärm links.) Die Instrumente wären unberührt geblieben, wenn nicht von französischer Seite der Antrag gestellt worden wäre, diejenigen Instrumente, die angeblich aus Paris stammten, zurückzuführen. Dem wurde entsprochen. Der beschlagnahmte Rest wurde später der chinesischen Regierung angeboten, von ihr aber abgelehnt. (Lachen und Lärm links.)

Präsident Graf v. Ballestrem: Ich bitte um Ruhe! Abg. Bebel ist auch nicht unterbrochen worden. Es ist ein Gebot der Höflichkeit und der Ordnung des Hauses, den Redner auch nicht zu unterbrechen. (Beifall.)

Reiter, Schwimmer und Fechter kränken zu dürfen glauben, wird der „Leutnant" allen Witzblättern zum Trotz eine gewisse Berichtigung haben, angeschwärmt zu werden. Eine Berechtigung, die sich aus der schlichten Natur „alles des Reigens von Herzen zu Herzen", selbst erklärt.

Wie ich heut auf dieses Leutnantsthema komme? Sie haben am Ende den Verdacht, daß ich noch „umsatteln" will? Ach nein, dafür wär's ein bischen spät. Ja, wenn man gleich Rittmeister würde, oder gar schon um die Majorsecke! ... Aber so ...

Nun, ich komme auf das Thema, liebes Fräulein, auf dieses gewiß weder neue noch ganz unerwünschte Thema auf zwei Wegen. Erstens um einen Gruß an die Adresse der höheren Tochter zu richten, der sicherlich ankommt. Zweitens, weil der Leutnant eben auch in der Litteratur der „Held" zu werden beginnt.

So war es schon einmal. Vor Jahren, just nach dem glorreichen Krieg, der unserer tapferen Armee die Kränze reichte, die Liebe ihres Volkes und die Hochachtung der ganzen Welt erwarb, — an der auch Chamberlains dummes Gerede nichts ändern kann —, hat Gustav von Moser die Leutnants für die Litteratur entdeckt.

Es gehört heut zum guten Ton, verächtlich von Moser zu sprechen. Wer jetzt den alten Herrn in den weißen Haaren mit den frischen Farben, ganz ungreisenhaft und immer noch Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle, in den Premièren sitzen sieht, oft neben dem riesigen, strammen Herrn von Trotha, der ihn mit Erfolg kopirt hat, den berührt's fast wehmüthig, daß er immer noch schreibt. Er kommt nicht mehr zu ernsten Erfolgen. Andere Zeiten — andere Leutnants!

Wer aber erinnert sich nicht aus seiner Jugend mit Vergnügen des famosen „Veilchenfressers", des Lieblings der Damen, des Ritters in tausend Nöthen, wer denkt nicht lächelnd noch mal gern an den wackern „Reiff von Reifflingen", dem „unter Kameraden alles ejal" erschien? Jener „Krieg im Frieden" bedeutete den Höhepunkt des liebenswürdigen Militärulks auf der Bühne. Das waren liebe, ein bischen beschränkte, ein bischen leichtsinnige Menschen in der kleidsamen Tracht der Sieger von Sedan, im Grunde aber prächtige Kerle. Ihr Vater ein Lustspieldichter, der selbst in Uniform am Schreibtisch gesessen, als er — halb zaghaft, halb zuversichtlich — in Folge einer kecken Wette sein erstes Lustspielchen niederschrieb.

Ein Menschenalter ist's bald her. Heute ist der Leutnant den Tragikern und den Kritikern ausgeliefert.

Mit der „Satisfaktion" des Baron von Roberts fing es an. Da war er noch ein Offizier, allerdings ein innerlich von manchem Vorurtheil der Kaste losgelöster Offizier, der den Ehrenstandpunkt der Kameraden beleuchtete. Ohne Haß, ohne Furcht, mit ruhigem gütigen Bedauern über das Mittelalterliche, das noch all das Junge, Gesunde, Zeitgemäße umsponnen hält.

Was dann eine Zeit lang folgte, war belanglos. Auf der Bühne wenigstens. In der erzählenden Litteratur wurde allmählich der „übliche" Witzblatt-Leutnant von echten Typen verdrängt. Im Humor hat Carl Baron Torresani unübertreffliche Gestalten des Militäradels, allerdings des österreichischen, geschaffen. In ernster, von einer verstehenden Güte verklärten Erzählung hat Fontane in seinen wundervollen „Irrungen und Wirrungen" den modernen Offizier im modernen Konflikt geschildert. Lesen Sie das Buch des Märkers und die fröhlichen Geschichten des Oesterreichers, liebes Fräulein! Die Tanten werden's erlauben. Und in Ihren Leutnantsbildern werden — ohne Ihnen oder „ihnen" zu schaden — kleine Retouchen sich von selbst ergeben.

Nach längerer Pause griffen auch die Dramatiker den Leutnant wieder auf. Sudermann zuerst im „Fritzchen"; das Stück ist in seiner Knappheit vielleicht das beste, das er geschrieben hat. Dann Otto Erich Hartleben im „Abschied vom Regiment", das nur eine Milieustudie, ein Vorversuch für die Offizierstragödie vom „Rosenmontag" war, die ihrem glücklichen Dichter in einem einzigen Winter eine Villa am Gardasee gebaut hat. Und jetzt zuletzt Richard Skowronnek — Sie haben davon gelesen? — mit seinem „Schwarzen Schäfchen."

Der praktische Herr hat rasch einen älteren Roman von sich umgearbeitet und das Offiziersmilieu, Leutnantstypen und Kasinowitze, haben ihm gerade so viel Berliner Erfolg verschafft, daß er sein „schwarzes Schäfchen" in der Provinz weiter scheeren kann. Arthur Zapp — früher selbst Offizier gewesen und in seinen meist recht oberflächlichen Romanen gern in die Offizierskreise zurückkehrend — hat bereits ein neues Militärstück angezeigt. Andere werden folgen.

Aber so rein und lustig und sorglos steht der Litteraturleutnant heut nicht mehr da, wie einst zu Mosers Blüthezeiten. Damals hatte er zu Anfang Schulden und am Ende die reiche Braut. Heute passirt's leicht umgekehrt — auf der Bühne — und noch schlimmer. Von Mörchingen und Gumbinnen her pfeift ein kalter Wind. Und die Pistolenkasten sind ein beliebtes Requisit geworden. Die riesigen Veilchensträuße, die Moser seinen lachenden Helden in die Hände gab, wurden welk ...

Man rüttelt an Ihren Altären, mein liebes Fräulein. Seien Sie stark! Bewahren Sie mit Ihren lieben Freundinnen, die zweifellos noch immer die gute Marlitt in ihrer Leihbibliothek nicht ruhen lassen, dem Idealbild des Leutnants, wie es so tiefe und gewissenhafte Seelenkenner, wie der alte Hackländer, errichteten, die Treue. Jene Treue, die stets ein Grundzug deutscher Mädchenherzen gewesen ist, soviel auch Heinrich Heine in seinem Buch der Lieder dagegen in hübschen Versen vorzubringen weiß.

An einem trüben Wintertag, an dem Morgens der „Simplicissimus" erscheint, Mittags Eugen Richter und Bebel den Militarismus kritisiren und Abends die übliche Offizierstragödie mit Sekt und Pistolenschüssen im Theater dem erschreckten Publikum vorgeführt wird, muß ein braver Leutnant wissen, wohin er — nicht flüchtet, denn das thut er nicht — aber einen ehrenvollen Rückzug antreten kann. In das Herz und Medaillon der deutschen Mädchen ....

Und nun empfehlen Sie mich herzlichst Ihren lieben Tanten! Sagen Sie ihnen, daß ich fortfahren werde, die unverfänglichsten Themata zu behandeln. Das nächste Mal vielleicht „Soxleth" oder „Eigenthümliche Nestbauten der Beutelmeise".

Darüber läßt sich Gutes sagen.

In diesem Sinne stets

Ihr

Diogenes.

Stadt-Theater.

„Hans Lange."

Schauspiel von Paul Heyse.

Darüber, daß Heyse's Bedeutung und Begabung nicht auf dramatischem Gebiet liegt, sind die Akten längst geschlossen. In dieser Hinsicht hat man mit feststehenden Thatsachen zu rechnen und dieses Rechenexempel ergiebt auch keine andere Auflösung, wenn man „Hans Lange", immerhin eines der populär gewordensten dramatischen Werke des Dichters, an sich vorüberziehen läßt. Fast vierzig Jahre sind es nun her, seit das Schauspiel geschrieben wurde, und diese Zeit ist an dem Stück nicht spurlos vorübergegangen. Sie hat es mit einer Art Patina, mit Rost überzogen, dessen Ehrwürdigkeit uns Achtung abnöthigen mag, der sich aber kaum mehr entfernen läßt. Auch nicht durch noch so große Anstrengungen der Darsteller, des Regisseurs. Denn darüber kommt man nicht hinweg, daß die Art und Weise, in welcher in dem Schauspiel die einzelnen Figuren hin und her geschoben werden, stark an das Marionettentheater erinnert, oder, wenn man sich noch deutlicher ausdrücken will, an eine Kasperlebühne, die zwar unser höchstes Entzücken als Kinder erregte, die aber in reiferem Alter zu umfassendem Jubel schwerlich begründete Veranlassung bietet. So läßt uns auch die Geschichte von dem mit einem etwas problematischen Charakter begabten Pommernprinz aus dem Jahre 1476 und seinem ländlichen Erzieher völlig kalt, wenn freilich auch manche scherzhaften Episoden und manch niedlicher Moment Ruhepunkte gewähren, bei denen man nicht ungern verweilt. Eines gewissen Erfolges freilich wird das Stück immer sicher sein. Einmal wegen seiner Tendenz, die darin gipfelt, daß den „Großen auf Erden" von einfachen Landleuten tüchtig die Wahrheit gegeigt wird, — das hören heutzutage die Vertreter des sogenannten mannhaften Bürgerthums, wenn sie selbst auch noch so häufig jedes Rückgrat vermissen lassen, für ihr Leben gern; zum zweiten giebt es Kampf und Waffenlärm, — dessen freut sich die heranwachsende Jugend; zum dritten und letzten wird der wackeren Zecher im Pommernland mit Ehren gedacht — wer sollte darüber jetzt besonders, wo man sich vor Temperenzlern kaum mehr retten kann, nicht freudige Genugthuung empfinden. Da noch obendrein die Tugend siegt und das Laster seinen Lohn erhält, ist alles in bester Ordnung und das Hoch, das zum Schluß ausgebracht wird — ob auf das Pommernland oder den deutschen Bauernstand oder die China-Expedition, weiß ich im Augenblick nicht genau — ist ganz an seinem Platz.

Die Aufführung war eine recht bemerkenswerthe. Knorrig und kraftvoll, mit kerniger Natürlichkeit und reichen Zügen gewinnender Güte, der gehörigen Dosis Humor, diskret angedeuteter Verschmitztheit und bäuerischer Verschlagenheit gab Herr Büttner die Titelrolle. Feurige Anmuth zeichnete den Bugslaff des Herrn Eckert aus. Aus dem Henoch, dem „arme Jud", hatte Herr Siegwart eine wirkungsvoll hingestellte Figur geschaffen, die gerade bis an die Grenzlinie heranging, jenseits deren die Mätzchen stehen. Daß diese Linie nirgend überschritten wurde, sei rühmend registrirt. Jörgen von Krockow, eine Art pommerscher Falstaff, ins Ritterliche und Kampfesfrohe übertragen, fand durch Herrn Matthias eine prächtige, scharf umrissene Wiedergabe. Frau Staudinger machte aus der in ihren Gefühlen und ihrem Empfinden etwas reichlich hin und her schwankenden unentschlossenen und innerlich unfertigen Pommernherzogin, was daraus überhaupt zu machen war. Herr Scheurmann als Hofmarschall war der richtige Theater-Bösewicht. Zierlich und niedlich spielte Frl. Dietrich die Dörte. Die alte Mutter Gertrud wurde von Frau Schäfer-Kruse in angemessener Weise gegeben. Die pommerschen Edelleute sahen traurig drein und abgerissen aus. Vielleicht wollten sie ihrem jungen Herzog dadurch die Nothwendigkeit eines gesteigerten wirthschaftlichen Schutzes, umfangreicher Liebesgaben und höherer Getreidezölle ad oculos demonstriren.

II.

Der Prophet.

Große Oper von Giac. Meyerbeer.

Die Bewerthung musikalischer Werke durch die Fachkritik und die Bemessung ihres Platzwerthes in der Kunstgeschichte dringt verhältnißmäßig sehr langsam ins Publikum. Wenn Rob. Schumann schon vor 50 Jahren der Meyerbeer'schen Musik ein kurzes Leben vorhersagte und geglaubt hat, die Unnatur und Stillosigkeit der „Schlittschuh-Oper" müsse sie binnen wenigen Jahren der Vergessenheit anheimgeben, so hat er sich getäuscht, oder die Augen mit Absicht zugedrückt vor einer Kunst, die höchstes Verständniß für wirksame Bühneneffekte mit geistreichen Ideen und zahllosen melodischen Schönheiten verbindet. Der Erfolg, welchen die gestrige Aufführung erzielte, war ein vorzüglicher und stand zu dem des „Figaro" vor acht Tagen ungefähr in dem umgekehrten Verhältniß, wie die Mozartmusik zur Meyerbeer'schen Kraftleistung.

Alle Mitwirkenden waren ausgezeichnet disponirt. Herr Buchwald, dessen Stimme frei und mühelos angab und uns mit besonderer Befriedigung die Wahrnehmung machen ließ, daß der Künstler erfolgreich weiterstudirt, sang die Traumerzählung mit überzeugender Eindringlichkeit und dramatischer Belebung; begeisternd und klangschön gelang ihm der Triumphgesang, mit Wucht und ungeschwächter Kraft führte er die Partie zu Ende, aus welcher wir noch die Beschwörungsscene und das Duett des fünften Aktes hervorheben möchten.

Die Art, in welcher Frau Almati-Rundberg ihre Fides gesanglich und darstellerisch ausstattete, würde es bedauerlich erscheinen lassen, wenn man die routinirte, stimmbegabte Künstlerin nicht auch weiterhin an Danzig zu fesseln vermöchte. In der Figur der Fides hat der Komponist den ganzen Ernst einer wahren, inneren Empfindung zusammengefaßt, hier ist kein Hin- und Herschwanken, kein leeres Phrasenthum, sondern Wahrheit und Charakterstärke. Neben einer sinnvollen, klargezeichneten Darstellung gab Frau Almati-Rundberg gestern stimmlich eine ihrer besten Leistungen. Das Arioso des zweiten Aktes, ihre Bettler-Romanze, das anschließende Duett und die große Arie des letzten Aktes waren Glanzpunkte des Abends und des großen, gespendeten Beifalls durchaus werth. Sehr schön führte auch Frau Vetter ihre Rolle durch. Die sympathische Klangwirkung ihres umfangreichen, vollen Organs kam sowohl in den Solostellen, wie in dem großen Duett mit Fides zu vortheilhaftester Entwickelung. Herr Felix Dahn war ein nobler Graf Oberthal, auch stimmlich recht tüchtig; seine von Fleiß und Geschmack zeugende Regieführung bewährte sich gestern in durchgängig allen Ensemblescenen. Die drei Wiedertäufer (Herren Lieban, Hanke und Jellouschegg) sowie die kleinere Partie des Hauptmanns (Herr Davidsohn) wurden lobenswerth dargestellt und gesungen. Das Corps de ballet erfreute durch zierliche Evolutionen, die Chöre befleißigten sich guter Intonation. So darf die unter Herrn Kapellmeister Kiehaupt stehende Aufführung als eine wohlgelungene bezeichnet werden, zumal da man auch die Zwischenpausen nicht ungebührlich verlängerte.

—n.

Minister Goßler: Die Anschuldigungen gegen den Muth des Hauptmanns v. Feilitzsch entbehren jeder Begründung. Er wurde dem Expeditionskorps als vorzüglich qualifizirter Offizier übergeben und hat seine Kompagnie in Ostasien ebenso geführt. Er hatte eine der schwersten Campagnen, war fortwährend auf dem Marsche. In Folge eines in München publizirten Briefes, der über schlechte Behandlung klagte, wurde die Untersuchung eingeleitet. Der Bataillons-Kommandeur befahl der Kompagnie des Hauptmanns, diejenigen sollten vortreten, die eine Beschwerde hätten. Niemand trat vor. Darauf vernahm der Bataillonskommandeur auf dem Bureau jeden einzelnen Mann protokollarisch. Hierbei stellte sich heraus, daß der Hauptmann in einzelnen Fällen ziemlich herbe Worte gebraucht, zum Theil süddeutscher Art (Heiterkeit) und einige Leute geschüttelt hatte, aber auch dies nur bei groben Vergehen, bei Leuten, die Stiefel und Mäntel durch Unachtsamkeit hatten verbrennen lassen — unersetzliche Stücke —, bei einem Mann, der einen gefangenen Chinesen hatte laufen lassen, bei anderen, die Maulthiere hatten weglaufen lassen. Auf solche schwere Vergehen gehörte Arrest, der nicht durchführbar war. Anbinden lassen wollte der Hauptmann die Leute aus Schonung nicht. Die Thätlichkeiten waren ganz geringfügig. Zur Sprache gebracht, mußten sie vom Kriegsgericht bestraft werden mit einer Freiheitsstrafe. Weiter liegt gegen den Hauptmann gar nichts vor. Bei der Rückkehr des Hauptmanns entstand die Frage, wo er eingestellt werden sollte. Auf seine Bitte beschloß der Kaiser, ihn beim 32. Regt. anzustellen. Wir sind der Ueberzeugung, daß er ein treffliches Mitglied der Armee ist.

Bayr. Generalmajor **v. Endres:** Feilitzsch hat nicht das Ersuchen gestellt, wieder in die bayrische Armee eingestellt zu werden. Auf die Verhandlungen in der bayrischen Kammer gehe ich hier nicht ein. Wir freuen uns, daß für die gerechte aber schwere Strafe des Herrn v. Feilitzsch eine gewisse Remedur durch seine Anstellung eingetreten ist. Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Fortsetzung. Schluß 6¼ Uhr.

Deutsches Reich.

— Am Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser Marinevorträge. Am Nachmittag traf das Großherzogpaar von Oldenburg, vom Kaiser empfangen, auf der Wildparkstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

— Es wird offiziös dementirt, daß der Kaiser an den englischen Krönungsfeierlichkeiten theil nehmen werde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß die Blättermeldung, es sei eine Verringerung der D-Züge in Aussicht genommen, nicht den Thatsachen entspreche.

Ausland.

— Den englischen Steuerzahlern steht eine neue Ueberraschung bevor: Die weitere Erhöhung der Exportsteuer auf Kohlen.

— Der dänische Althing ist zu einer außerordentlichen Session auf den 27. Juli zusammenberufen. Es handelt sich um eine Verfassungsänderung des isländischen Volkes.

Neues vom Tage.

Großfeuer.

R. Dortmund, 13. Jan. (Tel.) Ein Brand suchte gestern die [illegible] heim. Der Schaden wird auf ca. 300 000 Mk. geschätzt.

Petersburg, 13. Jan. (Tel.) Beim Brande eines Hauses kamen in der letzten Nacht 12 Menschen um. 20 Personen erlitten Brandwunden.

Zum Jenaer Duell.

In Jena fand Sonnabend unter Vorsitz des Oberstleutnants von Hanstein die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Leutnant Thieme wegen Zweikampfs und gegen den Hauptmann v. Seebach wegen Kartellträgerschaft statt. Leutnant Thieme wurde unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Jahren drei Monaten Festungshaft und Hauptmann v. Seebach ebenfalls unter Annahme mildernder Umstände zu 14 Tagen Festungshaft verurtheilt.

Sensationeller Selbstmord.

Der Arzt Dr. Tomka in Budapest, welcher vor einigen Tagen Anzeige erstattete, daß ihm 180 000 Kronen durch Einbruch gestohlen wurden, hat sich aus dem Fenster des vierten Stockwerkes gestürzt und blieb sofort todt. Einem Gerücht zu Folge sollen sich Verdachtsmomente ergeben haben, daß der Einbruch nur fingirt war, da Tomka sich gegen Einbruch hoch versichert hatte.

Unfall eines Straßenbahnwagens.

Auf der Strecke Witten—Langendreer der märkischen Straßenbahn-Gesellschaft stürzte gestern Abend ein Wagen um. Von den Passagieren des Wagens wurden, wie die „Bochumer Anzeiger" meldet, drei schwer, die übrigen leicht verletzt.

Bestrafter Plünderer.

In Erfurt ist vom Kriegsgericht der Reservist Schloßhauer wegen in China verübter Plünderungen zu 5½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Die Petersburger Akademie der Wissenschaften wählte Professor Schmoller-Berlin zum Ehren-Mitglied.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück.

Gestern früh stürzte bei Brindisi ein Zug, welcher etwa 20 Arbeiter und Materialien zur Wiederherstellung der vor einem Monat eingestürzten Brücke über den [illegible]-Bach mit sich führte, in diesen Bach. Bis Nachmittag wurden vier Todte und neun schwer Verletzte festgestellt. Der Maschinist des Zuges ist flüchtig geworden, der Heizer verhaftet.

Ein interessanter Prozeß.

In der „Natl. Ztg." lesen wir: Die Mittheilung, daß in dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Horn und die „National-Zeitung" das Landgericht die Einstellung des Verfahrens beschlossen habe, ist unrichtig; es ist vielmehr am 8. d. Mts. die Eröffnung des Hauptverfahrens beschlossen worden.

Lokales.

* **Der Westpreußische Provinzialausschuß** tritt am 4. Februar hier zu einer Sitzung zusammen.

* **Beförderungen bei der Marine.** Befördert sind die Fregattenkapitäne Lilie, früher Kommandant der Danziger Kanonenboote, und Poschmann, Bruder des Bankiers Poschmann in Danzig, zu Kapitänen zur See, Korvettenkapitän Reitzke zum Fregattenkapitän.

* **Das Marinekriegsgericht des I. Geschwaders** in Kiel verurtheilte den Leutnant zur See Jobst vom Küstenpanzer „Aegir" wegen [illegible] Untergebener in [illegible] Fällen zu [illegible] Festungshaft.

* **Garnisonübung.** Am 15. d. Mts. findet bei Kokoschken und Smengorschin eine Garnisonübung unter dem Kommando des Herrn Oberst Eichenberg, des Kommandeurs des Inf.-Regts. Nr. 128, statt.

* **Der Westpreußische Reiter-Verein** hielt am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Wir mußten wegen Raummangels den ausführlichen Bericht über dieselbe für die nächste Nummer zurückstellen.

* **Der Danziger Bürgerverein von 1870** hat morgen Abend 8½ Uhr im Kaiserhof eine Versammlung, deren Tagesordnung aus dem Inseratentheil ersichtlich ist.

* **Im Wilhelm-Theater** erregt nach wie vor das Gastspiel von Ada Colley das ungetheilteste Interesse aller Freunde einer Kunst, welche die Erzeugung eines [illegible] gehenden Tons zu ihrer Aufgabe gemacht hat. Das bedeutende Aufsehen, welches dieses Phänomen erregt hat, veranlaßte Herrn Direktor Meyer das Gastspiel noch um einen Tag zu verlängern und morgen, Dienstag einen Ehrenabend für die scheidende Künstlerin zu veranstalten. Sie wird heute u. a. „La Cygnet" singen, das Saint-Saens ursprünglich für Cello komponirt hatte, es aber, als er es Ada Colley vorspielte und diese es sogleich nachsang, aus Freude über die Schönheit dieses Gesanges umarbeitete und der Künstlerin zueignete. Morgen singt Ada Colley u. A. die Schmuckarie aus Gounod's „Faust und Margarethe".

* **Die diesjährige Zoppoter Sportwoche** findet acht Tage später statt wie im Vorjahre und zwar beginnt sie am 13. und endet am 20. Juli.

* **Projektionsvortrag.** Wir machen auf den heute Abend 8 Uhr im Apollosaal stattfindenden Vortrag „Vulkane und heiße Springquellen" aufmerksam, der, interessant und populär gehalten, einem jeden ein paar Stunden angenehmen Naturgenusses zu bieten verspricht. Der Vortragende des Abends, Herr Prof. Dr. Deecke von der Universität Greifswald, ist als fesselnder Redner von seinen wiederholten Vorträgen in der Naturforschenden Gesellschaft hier rühmlichst bekannt, und das vorzügliche Bildermaterial ist geeignet, plastisch schöne Illustrationen zu den durch innere Kraft und überraschende Wirkung ausgezeichneten Erscheinungen zu liefern.

* **Geschäftsübernahme.** Die Herren Gebrüder Riefenstahl haben die wohlrenommirte, seit ca. 20 Jahren bestehende Grabgitterfabrik des Herrn H. Albrecht vor dem Neugarter Thore käuflich erworben und werden dieselbe in bisheriger Weise weiterführen. Näheres ist aus dem Annoncentheile unserer Zeitung ersichtlich.

* **An die Herren Arbeitgeber,** insbesondere im Handwerk und in der Industrie, richtet in der vorliegenden Nummer die städtische Arbeits-Vermittelungsstelle die Bitte, bei der Beschaffung von Arbeitskräften sich an sie wenden zu wollen.

* **Eine Sturmwarnung** hat gestern Abend die Seewarte wieder erlassen: „Ein tiefes Minimum über der mittleren norwegischen Küste macht stürmische westliche und nordwestliche Winde wahrscheinlich. Signalball hissen." Der Sturm hat denn auch nicht auf sich warten lassen; er wüthet noch jetzt am Mittag mit Schneeböen. Neufahrwasser meldete heute früh bereits Windstärke 8 = stürmisch.

* **Zuckerfabrik Praust.** Die diesjährige Campagne wurde am 4. Januar geschlossen.

* **Wasserstandbericht** vom 13. Jan. Thorn +2,54, Fordon +2,46, Culm +2,30, Graudenz +2,68, Kurzebrack +3,00, Pieckel +2,84, Dirschau +3,02, Einlage +2,92, Schiewenhorst +2,94, Marienburg +2,28, Wolfsdorf +2,20, Warschau +2,39 Meter.

Aus den Konzertsälen.

Dritter Kammermusikabend des Davidsohn-Quartetts.

Wie überall im Leben, so ruht auch bei der Musik außerordentlich viel in dem Charakter und in der Bethätigung einzelner Persönlichkeiten, die an wichtigen Stellen stehen. Für das musikalische Leben einer Stadt ist es durchaus nicht unwichtig, ob sie hervorragende Kunstkräfte zählt, die sich nicht treiben lassen, sondern die selbst treiben. Nun, eine erfreuliche jugendliche Spannkraft, ein gesunder Ehrgeiz und künstlerisches Bethätigungsstreben liegt ganz offenbar in dem neuen Dirigenten der Danziger Singakademie, Herrn Fritz Binder, der im Umsehen zu einem wichtigen Faktor in Danzigs Musikwesen geworden ist. Ueberall, wo es musikalische Bethätigung gilt, ist er zu finden, der frische Zug, der unsere Kunstkreise durchweht, hat in ihm eine neue Stütze gefunden.

So erhielt durch ihn auch der gestrige Kammermusik-Abend ein gehobenes künstlerisches Gepräge; durch seine Mitwirkung war es möglich, das herrliche Schumann'sche Klavier-Quintett zu bringen. Wie das Streichquartett — Herr Heinrich Davidsohn, Fräulein Hedwig Braun, Herr Paul Binder und Herr Fritz Herbst — in vollendetem Zusammenspiel ein harmonisch abgetöntes Ensemble bildeten, so schloß sich ihnen Herr Fritz Binder am Klavier mit voller Kongenialität an. Die Finesse des Anschlages, der Technik überhaupt, wurde nur noch übertroffen durch den musikalischen und seelischen Gehalt. Wenn man etwas aussetzen soll, so könnte die Temponahme im Scherzo als eine etwas zu frische bezeichnet werden.

Brahms auf Schumann wirkt eigenartig, nicht in jeder Hinsicht ganz befriedigend. Umsomehr aber befriedigte die Ausführung des Brahms'schen A-moll-Quartetts an sich, die sowohl in den ruhigen wie in den lebhaften Sätzen des reichgegliederten Werkes charakteristisch, farbenreich und interessant wirkte.

Obwohl an Zahl der Instrumente abnehmend, brachte doch an Gehalt die letzte Programmnummer, die G-dur-Sonate op. 96 von Beethoven noch eine Steigerung. Intimer noch, als bei dem Quartett, war hier die Subtilität der Einzelheiten, wahrlich bei beiden Künstlern, Herrn Davidsohn sowohl wie Herrn Fritz Binder, ein volles Aufgehen in der schönen und in solchem Fall auch so dankenswerthen Aufgabe. Was Herr Binder an zarten Schönheiten aus diesem Ibach herausholte, mußte wirklich Erstaunen erregen.

Noch sei eine Aeußerlichkeit erwähnt: Das intensive, lautlose Interesse einer auserlesenen und doch so großen Zuhörerschaft, die wohl weiß, daß gerade bei so intimen Genüssen auch die geringste Störung den Mithörern die Freude beeinträchtigt. Herrschte doch in unseren Symphonie-Konzerten wenigstens annähernd solche Stille und genußfreudige Aufmerksamkeit! A. K.

Provinz.

* **Insterburg,** 11. Jan. Die Braut des im Duell gefallenen Leutnants Blaskowitz soll, wie das „Ostpr. Tagebl." meldet, in Libau plötzlich verstorben sein. Wie mitgetheilt wird, sei die Unglückliche bereits am Mittwoch dort unter großer Betheiligung der Bevölkerung beerdigt worden.

* **Wollstein,** 11. Jan. Als Mörder der Ausgedingerwittwe Julianna Franzke in Gloden ist ihr eigener Sohn Gustav Franzke bereits ermittelt. Seine Verhaftung ist schon erfolgt.

Letzte Handelsnachrichten.

Bremen, 11. Jan. Baumwolle: Ruhig. Uppland middl. loco 42 Pfg.

Hamburg, 11. Jan. Petroleum träge, Standard white loco 6,70.

Paris, 11 Jan. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 17¼ à 17¾. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, für 100 Kilogr., per Januar 21, per Februar 21¼, per Mai-August 22⅛, per Oktober-Januar 22¾.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 13. Januar.

Wetter: Schnee. Temperatur: Plus 1° R. Wind: W.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer weiß 761 Gr. Mk. 180, russischer zum Transit roth 721 Gr. Mk. 132 per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. Mk. 148. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische kleine 626 Gr. Mk. 124, große 638 Gr. Mk. 125, hell 674 Gr. Mk. 126, 668, 671, 680, 686 und 692 Gr. Mk. 127, weiß 668 und 674 Gr. Mk. 128, fein weiß 695 Gr. Mk. 129 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität von Mk. 140 bis Mk. 150 per Tonne.

Lupinen inländische blaue Mk. 99 per Tonne gehandelt.

Rothklee Mk. 45, 47, 49 per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,40, 4,50, feine Mk. 4,05, per 50 Ko. gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,55 per 50 Ko. bezahlt.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 13. Januar.

Rohzucker. Tendenz: still. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. 6,12, inkl. Sack, transito franko Neufahrwasser Geld.

Magdeburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Januar Mk. 6,35, Februar Mk. 6,45, März Mk. 6,55, Mai Mk. 6,70, August Mk. 6,97½. Gemahlener Melis I Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Kaum behauptet. Termine: Januar Mk. 6,42½, Februar Mk. 6,50, März Mk. 6,57½, April Mk. 6,65, Mai Mk. 6,72½.

Berliner Börsen-Depesche.

	11.	13.
Weizen per Mai	172.75	173.—
„ „ Juli	173.25	173.75
„ „ Aug.	—.—	—.—
Roggen per Mai	146.75	146.75
„ „ Juli	—.—	—.—
„ „ Aug.	—.—	—.—
Hafer per Mai	155.75	156.—
„ „ Juli	155.50	153.50
Mais per Mai	121.75	121.25
„ „ Juli	—.—	—.—
Rüböl per Mai	54 20	54.30
„ „ Oktbr.	52.30	53.10
Spirit. 70er loco	31.80	31.80

	11.	13.
3½% Rch.-A. 1905	101.60	101.70
3½% „	101.60	101.70
3% „	90.50	90.40
3½% Pr.Cnf.1905	101.60	101.70
3½% „ „	101.75	101.70
3% „ „ Pfdbr.	90 50	90.40
3½% Pom. Pfdbr.	98.70	99.10
3½% Wpr. „	97.75	97.90
3½% „ neulandsch.	97.50	97.40
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	88.10	88.—
4½% Chin.A.1898	87.80	87.90
4% Ital. Rente	100.80	101.—
3% It. g. Eisb.-Ob.	64 10	64.10
5% Mex.conv.Anl.	98.—	98.—
4% Oester. Goldr.	102.70	102.60
4% Rum. Goldr. von 1894	81.—	81.20
4% Rss. 1880er A.	101.10	101.20
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.—	95.90
5% Trk. Adm.-Anl.	99.70	99.90
4% Ungar. Goldr.	101.—	(*
Can. Eisenb.-Akt.	—.—	
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	158.—	
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	65.25	
Marieb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	140.25	

	11.	13.
Ostpr. Südb.-Akt.	78.—	
Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	98.75	
Brl. Hndlsg.-Ant.	143.—	
Darmstädt. Bank	129.—	
Danz. Priv.-Bank	—.—	
Deutsch. Bank-Akt.	204.60	
Disc. Com.-Anth.	184.10	
Dresd. Bank-Akt.	130.90	
Nrd. Crd.-Anst.-A.	—.—	
Oest. Crd-Anst ult	202.—	
Ostdeutsch. Banka.	101.60	
Allgem. Elek.-Ges.	182.50	
Danzig. Oelmühle St.-Akt.	10.50	
„ „ St.-Prior.	61.10	
Gr. Berl. Pferdeb.	195.—	
Gelsenkirchen	171.50	
Harpener	161.60	
Hibernia	161.10	
Laurahütte	191.30	
Barz. Papierfabr.	193.75	
Wechs. a. Lond. kurz	20 41	
„ „ „ lang	20.265	
Wechs. a. Petersb. kurz	215.70	
„ „ „ lang	—.—	
Wechs. a. Warschau	—.—	
Oesterreich. Noten	—.—	
Russische Noten	216.05	
Privatdiskont	2⅛%	

*) Die fehlenden Kurse sind nicht eingetroffen.

Tendenz. Das gleich zu Beginn der Börse mit Bestimmtheit in Umlauf gebrachte Gerücht, daß die Neu-Emission der Reichs- und preußischen Staatsanleihe in Höhe von dreihundert Millionen mit dem bekannten Konsortium stattfinden werde und daß der Emissions-Kurs unter 90 betragen solle, wirkte auf die Börse insofern anregend, als man die Transaktion für später in Aussicht nahm. Da jedoch die Geldflüssigkeit eine außergewöhnliche ist, nimmt man den Erfolg der Emission als gesichert an. Bauten zumeist auf dem Stand vom Sonnabend, Montanwerthe ungleichmäßig, Laura und Dortmunder fest. Kohlenaktien schwächer, später aber gut erholt. Fonds stetig, heimische etwas schwächer. Bahnen ruhig, heimische fest. Im späteren Verlaufe ruhig bei unveränderten Kursen.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 13. Jan.

Es fehlt heute an Verkäufern für Getreide in auffällig hohem Grade, sodaß trotz flauer Depeschen aus Nordamerika hier für Weizen wie Roggen etwas höhere Preise als vorgestern erzielt worden. Hafer fest, der Verkehr jedoch schwach. Rüböl wenig belebt, aber eher besser zu verwerthen. Für ziemlich starkes Angebot von 70er Spiritus loko ohne Faß wurde 31,80 Mk. bequem durchgesetzt. Umsatz 40 000 Liter.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 13. Januar.

Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	760,1	WNW	mäßig	wolkenlos	1,1
Blacksod	770,4	WNW	mäßig	halbbedeckt	3,3
Shields	770,6	W	leicht	bedeckt	1,7
Scilly	767,6	ONO	leicht	wolkig	8,9
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	776,2	NNO	leicht	bedeckt	5,2
Helder	767,3	N	schwach	bedeckt	4,6
Christiansund	750,0	NW	stürm.	Schnee	—0,8
Skudesnaes	757,8	NW	stürm.	heiter	—0,3
Skagen	751,0	N	stürm.	heiter	—0,8
Kopenhagen	753,3	WNW	stark	heiter	—0,9
Karlstad	747,1	NW	leicht	bedeckt	—5,0
Stockholm	744,9	still	—	Nebel	—5,0
Wisby	743,4	WNW	leicht	bedeckt	—0,1
Havaranda	747,5	S	leicht	Nebel	—15,2
Borkum	765,0	NW	steif	wolkig	2,8
Keitum	761,0	NW	steif	bedeckt	2,1
Hamburg	761,8	NW	mäßig	bedeckt	2,1
Swinemünde	756,6	WNW	stark	bedeckt	1,6
Rügenwaldermünde	752 6	WNW	stark	halbbedeckt	2,1
Neufahrwasser	750,0	NW	stürm.	halbbedeckt	1,7
Memel	744,0	WNW	frisch	halbbedeckt	1,6
Münster Westf.	765,2	W	s. leicht	wolkig	2,0
Hannover	764 0	W	mäßig	bedeckt	1,4
Berlin	760,7	WNW	mäßig	bedeckt	2,4
Chemnitz	764 8	WNW	s. leicht	Schnee	0,7
Breslau	760,0	W	mäßig	Regen	3,0
Metz	767,7	WNW	schwach	bedeckt	0,2
Frankfurt (Main)	766,0	SW	mäßig	bedeckt	2,9
Karlsruhe	767,4	SW	schwach	bedeckt	0,4
München	766,5	SW	mäßig	heiter	1,2
Holyhead	769,9	NO	schwach	heiter	1,7
Bodö	741,8	ONO	mäßig	halbbedeckt	—5,4
Riga	744,8	S	s. leicht	bedeckt	—1,3

Wettervoransage:

Ein Maximum über 770 mm zieht sich vom Ozean über Irland bis nach Nordengland hin, während ein Minimum unter 740 mm sich über dem norwegischen Meer befindet und ein Theilminimum die mittlere Ostsee bedeckt. In Deutschland ist das Wetter mild und trübe, außer im Süden sind Niederschläge gefallen.

Kälteres, unruhiges Wetter mit Niederschlägen ist wahrscheinlich.

Standesamt vom 13. Januar.

Geburten. Binnenlootse August Fichtner, T. — Schmiedegeselle Heinrich Trojan, T. — Chemiker Max Klett, T. — Lehrer Wilhelm Lange, S. — Arbeiter Otto Tetzlaff, T. — Schneidergeselle Friedrich Albarus, T. — Bahnarbeiter Ludwig Hansel, T. — Stellmachergeselle Fritz Johann August Senger, S. — Eisendreher Heinrich Jeschke, T. — Straßenbahnschaffner Karl Richter, T. — Arbeiter Albert Durang, T. — Stationsgehilfe Joseph Marchewitz, S. — Klempnereiwerkführer Hugo Werner, S. Arbeiter Rudolph Lassan, S. — Tischlergeselle Heinrich Reich, T. — Arbeiter Richard Widder, T. — Schlossergeselle Paul Schumacher, T. — Arbeiter Robert Gottfried Wilhelm Liedtke, S. — Maurergeselle Robert Nowakewitz, S. — Schmiedegeselle Valerian Lubotzki, S. — Arbeiter Bernhard Jaschkowski, S.

Aufgebote. Schneidergeselle Leon Polmanski und Josephine Selski, beide hier. — Coiffeur Friedrich Machholtz zu Wreschen und Marie Ida Schwarzrock zu Loebau. — Arbeiter Joseph Pietechkowski zu Bangschin und Antonie Niemczyk zu Maczkau. — Zieglergeselle Roman Richard Kniecinski zu Damsdorf und Mathilde Julianna Konkel zu Hygendorf. — Arbeiter Micheal Rutkowski zu Leszcz und Katharina Felski zu Pluszznitz. — Agent Carl Friedrich Wilhelm Binoit und Emma Martha Dobrunst, beide hier. — Bauerssohn Josef Brzoskowki und Annastasia Kaminski, beide zu Juschkau. — Stellmachergeselle und Hofmeister Leopold Friedrich Schwarz und Therese Maria Flint geb. Gedeck, beide hier. — Arbeiter August Franz Schneidewind hier und Anna Helene Augustine Grabowski zu Wonneberg.

Todesfälle. Bäckergeselle Georg Sternberg, 22 J., 3 M. — S. des Kutschers August Fleischmann, 4 M. — Wittwe Maria Mathilde Conrad geb. Machalowski, 83 J., 10 M. — Arbeiter Richard Klein, 29 J., 5 M. — Frau Charlotte Caroline Zühlke geb. Lewerenz, 79 J. — Frau Clara Rosalia Werner geb. Schwarz, 37 J. — Frau Florentine Haschke geb. Potrikus, 67 J. 7 M. — Arbeiter Michael Bryllowski, 30 J. 6 M. — Schiffseigner Adolf Eduard Alexander Sandau, 60 J. 4 M. — Schiffszimmermann Friedrich Blank, 41 J. 3 M. — Frau Anna Maria Weyer geb. Klein, 68 J. 9 M. — Schlossergeselle Damasius Ada von Bezerowski, 50 J. — S. des Bankiers Ludwig Limann, 6 M. — S. des Schlossergesellen Robert Schmidt, 4 T. — Unehelich 1 S. 1 T.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Prinz Heinrich.

Wilhelmshaven, 13. Jan. (W. T.-B.) Die Yacht „Hohenzollern" tritt nächsten Sonnabend die Reise nach Amerika an. An der Reise nimmt das Musikkorps der 2. Matrosendivision theil.

London, 13. Jan. (W. T.-B.) Dem „Standard" wird aus New-York gemeldet, Prinz Heinrich wird hier als Gast sowohl der Nation wie des Präsidenten Roosevelt persönlich im Weißen Hause empfangen werden. Die „Hohenzollern" wird mit dem bei dem Empfang von Souveränen üblichen Präsidentensalut begrüßt werden.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Januar. (W. T.-B.) Die heutige Sitzung begann mit der Besprechung der Interpellation der Nationalliberalen über die Maßregeln, welche die Regierung zum Schutze des Deutschthums beabsichtigt, zugleich mit einer Interpellation der Polen betr. den Religionsunterricht in den Volksschulen der sprachlich gemischten Landestheile. Auf eine Anfrage erklärte Graf Bülow sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Abg. Hobrecht (Natl.) begründet die Interpellation der Nationalliberalen und führt aus, er habe den Kampf zwischen dem Polen- und Deutchthum mitangesehen und könne nur bestätigen, daß das Deutschthum ständig zurückgegangen sei. Ministerpräsident Graf Bülow führt aus: Die Vorgänge in Wreschen seien von der polnischen Presse und auch von dem Abgeordneten v. Jadzewsky kolossal aufgebauscht worden. Man hat sie sogar dazu benutzt, um internationale Schwierigkeiten zu bereiten. Aus des Ministerpräsidenten Erklärungen ist zu entnehmen, daß die Regierung auf dem bisher eingehaltenen Wege fortschreiten werde und daß, wenn die Mittel für die Kolonisirung im Osten in Zukunft nicht ausreichen sollten, im preußischen Landtag im nächstjährigen Etat neue Forderungen gestellt würden. Der Reichskanzler schließt mit den Worten: Was Du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

Französische Ministerreden.

St. Etienne, 13. Jan. (W. T.-B.) Bei einem Bankett hielt Ministerpräsident Waldeck-Rousseau eine Rede, in der er hervorhob, daß die nationale Vertheidigung auf vernünftiger Grundlage organisirt sei. Das energische Vorgehen in China hat dem französischen Einfluß neues Gewicht gegeben. Die Anwesenheit des italienischen Geschwaders in Toulon habe gezeigt, daß die Regierung verstehe, Sympathie einzuflößen und daß sie verstehe, die Bündnisse Frankreichs zu befestigen. So habe die Regierung, indem sie die Republik befestigte, für den Frieden gearbeitet. Er sprach zum Schluß dann die Hoffnung aus, daß die nächsten legislativen Wahlen dem Parlament eine Mehrheit geben werden, die ihre Stärke in der Unterstützung der Republik suchen werde. Beim Empfang der hiesigen Sektion des republikanischen Komitees für Handel und Industrie hielt der Handelsminister Millerand eine Rede, in der er erklärte, daß es die Regierung stärke, wenn sie sehe, daß die Großindustriellen und Kaufleute sich der Regierung anschlößen, um mit ihr zusammen die großen sozialen Probleme zu lösen.

Die Papiere Crispi's.

= **Rom,** 13. Jan. (Privat-Tel.) Wie das Blatt „Italia" mitteilt, enthalten die Papiere Crispi's Aufzeichnungen über Leben und Thaten mehrerer hervorragender Parlamentarier, speziell Bitten um große Geld-Subventionen. Jedes einzelne Faktum ist mit genauem Datum und Namen versehen. In politischer Hinsicht giebt das Tagebuch Crispi's frappante Aufschlüsse über seine Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Es enthält Briefe Bismarck's und Caprivi's und legt dar, wie Crispi den Dreibund den moralischen und materiellen Interessen Italiens dienstbar zu machen suchte. Auch die bekannte Rundreise Crispi's an die europäischen Höfe im Jahre 1878 wird eingehend erörtert. Drei umfangreiche Couverts endlich enthalten bedeutsames Material über drei Politiker, die s. Zt. den Feldzug gegen Crispi leiteten.

Englische Mordthaten.

Aliwal North, 12. Jan. (W. T.-B.) Der kürzlich von General Methuen gefangen genommene Boerenführer Liebenberg, der des Mordes an dem Leutnant Neumeyer angeklagt war, ist hingerichtet worden.

Bückeburg, 13. Jan. (W. T.-B.) Der Dichter und ehemalige leitende Redakteur der „Köln. Ztg." Geheimer Regierungsrath Dr. H. Kruse ist heute Nacht im Alter von 86 Jahren hier gestorben.

‡ **Wien,** 13. Jan. (Privat-Tel.) Der hiesige mexikanische Gesandte de Teresa y Miranda ist Nachts infolge einer Operation gestorben.

□ **Paris,** 13. Jan. (Privat-Tel.) Der frühere Adjutant Bothas Sandenbergh hielt gestern Abend hier einen Vortrag über den südafrikanischen Krieg unter großem Beifall. Man bewarf ihn mit Blumen unter fortgesetzten Hochrufen auf Krüger und Transvaal. Der Akademiker Mounet-Sully verlas einzelne Gedichte von Viktor Hugo und Edmond Rostand. (Adjutant Sandenbergh hat, wie erinnerlich sein dürfte, im März vorigen Jahres auch in Danzig Vorträge gehalten. D. Red.)

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertel; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Montag, 13. Januar 1902, Abends 7 Uhr.
Abonnements-Vorstellung. Passepartout D.
Novität. Zum 2. Male. Novität.

Ueber unsere Kraft.
(Erster Theil.)
Schauspiel in zwei Abtheilungen von Björnstjerne Björnson.
Regie: Max Büttner.
Personen:

Adolf Sang, Pfarrer . . . . Eduard Pötter
Clara, dessen Frau . . . . Gertrud Korn
Elias } deren Kinder . . . . . Alexander Ekert
Rahel } . . . . Diana Dietrich
Mrs. Hanna Roberts, Claras Schwester Filom. Staudinger
Der Bischof . . . . Max Büttner
Kröjer } . . . . Hermann Merz
Bratt } . . . . Robert Matthias
Blank } Geistliche . . . . Josef Kraft
Bret } . . . . Bruno Galleiske
Jensen } . . . . Eugen Siegwart
Falk } . . . . Rudolf Schenermann
Die Pfarrerswittwe . . . . M. Schäfer-Kruse
Agathe . . . . Ida Palmer

Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 Pf. — Ende $^1/_2$10 Uhr.

Spielplan.
Dienstag Abends 7 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. **Undine.** Romantische Zauberoper.
Mittwoch Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Das Prinzesschen von den Silberbergen** oder **Allerleirauh.** Weihnachtsmärchen.
Mittwoch Abends $7^1/_2$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. A. Bei erhöhten Preisen. Nur einmaliges Gastspiel des Direktor **Lindemann** „**Ibsen-Theaters.**“ **Hedda Gabler.** Schauspiel.
Donnerstag Abends 7 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P.P.B. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper.



Heute Montag Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Gastspiel

Ada Colley

die „australische Nachtigall“.
Heutiges Repertoir:
a) The Nightingall Trill . . . . . Wilhelm Ganz.
b) La Cygnet. komponirt und gewidmet von Saint Säens.
c) 2. Arie der Königin der Nacht a. d. Oper „Die Zauberflöte“, Mozart.

Hierzu das weltstädtische Riesenprogramm.
Ada Colley tritt gegen 10 Uhr auf.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
Morgen Dienstag:
Ehrenabend und unwiderruflich letztes Auftreten
ADA COLLEY.

Wilhelm-Theater

Direktion: Hugo Meyer.
Dienstag, den 14. Januar cr.
Ehren-Abend
und unwiderruflich letztes Auftreten

Ada Colley

Repertoire:
a) Schmuck-Arie a. d. Op. „Faust“ . Gounod,
b) Intermezzo a. d. Oper „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
c) Star of the twilight . . . . . . Sidney.

Kaiser-Panorama in der Passage.
Neue Natur-Aufnahmen (3. Cyklus) vom
Buren-Krieg.
Gefechte bei Colesberg, Johannesburg, Prätoria.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 15. Januar 1902, Abends 8 Uhr,
Musikalischer Unterhaltungs-Abend
des (611
Danziger Lehrer-Gesangvereins
unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein **Charlotte Hewelcke**, des Konzertmeisters Herrn **Wernicke** und eines Damenchors.
Flügel: **Ibach** aus dem Pianofortemagazin von **C. Ziemssen (G. Richter)**, Hundeg. 36. Daselbst auch Bill. für Nichtmitglieder, soweit der Raum reicht, à 1 M.

3. Frank-Konzert

Freitag, den 17. Januar, Abends $7^1/_2$ Uhr, im **Schützenhause.**
Solistin: **Miss Grace Fobes,**
Koloratursängerin, BOSTON.
Unter gefl. Mitwirkung des
Danziger Männer-Gesangvereins.
Faust-Symphonie.
Programme, Karten à 4, 3, 2,50, Stehplatz 1,50 Mark bei **W. F. Burau**, Langgasse 39. (617

APOLLO.

Heute: Apfelsinen-Spende.
Neu! Apollo's Winterscherze. Neu!

Zoppot.

Victoria-Hotel.

Dienstag, den 14. Januar:
5. Abonnements-Konzert
(Populär. Symphonie-Konzert)
der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 128 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Julius Lehmann.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 50 Pf.

Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
Jeden Dienstag von 3—7 Uhr
Kaffee-Konzert.
(19161

Vereine

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,

Abtheilung Danzig.
Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, 15. Januar cr.,
Hundegasse, im Restaurant „Zum Luftdichten“, 1 Treppe.
Vortrag:
Ueber den Moralunterricht.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand. (627

Musiker-Verein Danzig

empf. sich dem geehrten Publikum zu Musikaufführungen bei allen vorkommenden Festlichkeiten, bei billigster Preisberechnung. Annahmestellen im Restaurant **Groth**, Fischmarkt 6 und bei dem Vorsitzenden **M. Czolbe**, Faulgrab. 9a, pt. (3750b

Verein Frauenwohl.

Zweiter Unterhaltungsabend
im **Apollo-Saale des Hotel du Nord**
Dienstag, d. 14. Januar.
Billets für Mitglieder 25 Pf, für Nichtmitglieder 75 Pf im Bureau, Ziegengasse 5, und Abends an der Kasse. (602

Sterbekassen-Verein „Einigung“ zu Pasewark.

Am **Sonnabend, 25. Januar 1902** findet in meiner Behausung die (637
ordentliche General-Versammlung
unseres Sterbekassen-Vereins für das Rechnungsjahr 1901 statt. Die stimmberechtigten Mitglieder lade ich zu derselben hiermit ergebenst ein.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro 1901.
2. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Freienhuben, 10. Jan. 1902.
P. Bansemer,
Vorsitzender.

Elegante Fracks

und (4088b
Frack-Anzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

☐ **Käse.** ☐ (3987b
Quadr.-Käse (Limburger), alte pikante Waare, 2 Stück 25 Pf,
Breitgasse 38 u. Ketterhagerg. 16

Danziger Bürgerverein von 1870

Dienstag, den 14. Januar, Abends $8^1/_2$ Uhr
Versammlung
im „Kaiserhof“, Heilige Geistgasse.
Tagesordnung:
1. Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Eingemeindung von Zigankenberg, Heiligenbrunn und Hochstrieß.
3. Hypothekarisches Darlehen der Stadt an die „Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke“.
4. Aus den letzten Stadtverordneten-Versammlungen.
5. Straßenreinigung auf kommunalem Wege.
6. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen; Gäste haben Zutritt.

Die Feier des 32jährigen Stiftungsfestes
findet am **Sonnabend, den 18. Januar, Abends 8 Uhr** statt. Eintrittskarten sind bei Herrn **A. Meyer**, Jopen- und Ziegengassen-Ecke, zu haben. (651
Der Vorstand.

Bockbier

Bairisch. Lager-Bier, hell und dunkel, sowie Putziger Bier empfiehlt in bester Qualität in Gebinden und Flaschen die
Brauerei von P. F. Eissenhardt Nachf., Th. Holtz, Danzig. (628

Nach beendeter Inventur

habe ich einen großen Posten
Winter- und Sommer-Stoffe
ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt.
Bruno Gosch,
Schneidermeister,
Langgasse 45, Eingang Matzkauschegasse.
Fernsprecher 1358. (19225

Sect-Ausverkauf

Dominikswall 13. (4121b
Um zu räumen bei Entnahme von 10 Flaschen
10% Rabatt.

Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat aus der Fabrik **SEIDEL & NAUMANN, Dresden,** (2000 Arbeiter).
Versand-Maschine 55,— Mk.
mit dreijähriger Garantie.
Ringschiff- und Bobbin-Maschinen
für Familien- und gewerbliche Zwecke
ohne Anzahlung 1 Mk. wöchentl.
Unterricht auch in der Kunststickerei gratis. (17440
Bernstein & Co., I. Damm 22|23.
Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Hugo Lietzmann

Generalagentur der
Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
Jopengasse 47. Telephon Nr. 813. (14511

Käse-Offerte. (3865b
Einen Posten alten Schweizerkäse, gute Waare, p. Pfd. 60 u. 50 Pf
Tilsiterfettkäse, feine Qualität, 60 Pf
☐Käse und alten ☐ Briolerkäse, billigst empfiehlt
38 Breitgasse 38 16 Ketterhagergasse 16.

Der Total-Ausverkauf

meines
Handschuh-, Cravatten- u. Schirm-Lagers
wird zu **weiter ermässigten Preisen** fortgesetzt.
Zu **ganz besonders billigen Preisen** empfehle ich noch in großer Auswahl:
Rehleder-Handschuhe,
Pelz-, Glacé- mit Futter u. woll. Winter-Handschuhe,
Ball-Handschuhe
in Glacé, Seide und Halbseide. (19151
Weisse Shlipse, Regenschirme.
Ladeneinrichtung zu verkaufen.
E. Haak, Wollwebergasse 23.

Dr. Kneipe's
Arnika-Franzbranntwein,
bedeutend besser in der Wirkung als gewöhnlicher Franzbranntwein,
ist das kräftigste Mittel zur Stärkung der Nerven, Muskeln u. Glieder für Kinder u. Erwachsene, als Präservativ gegen Rheumatismus, zur Beförderung des Haarwuchses u. zur Verhinderung der Schuppenbild., à Fl. 1 M. Vor Nachahmung wird gewarnt. Nur echt mit Schutzmarke, Plomben und dem Namenszug **Dr. Kneipe.**
Zu haben **nur** in der (9550
Droguerie von G. Kuntze, Paradiesgasse 5 u. Ed. Kuntze, Milchkannengasse 8.

500 Paar Kindergummischuhe

roth Stempel } Größe 0—6, 7—12 von 1,50 M., 1,80 M. an.
H. Hopf, Gummi-Geschäft,
Matzkauschegasse 10. (18771

Zentral-Vermittlungs-Bureau

für Personal jeder Art zum nachstehenden billigen Gebühren-Tarif: (2330b

Herrschaften.		Personal.	
1 Dienstmädchen .	1,00 M.	Dienstmädchen .	0,50 M.
1 Hausdiener . .	1,50 „	Hausdiener . . .	1,00 „
1 Wirthin . . .	3,00 „	Wirthin	3,00 „
1 Stütze	2,00 „	Stütze	2,00 „

und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Ed. Martin, Agent,
Heil. Geistgasse 97, 1.

15 garantirt sichere Treffer

müssen Sie gegen nur eine **einmalige Zahlung** schon am **1. Februar** d. J. **erzielen.** Prospekte vers. grat. u. frc. **Friedrich Esser,** Bankgeschäft, **Frankfurt a. M. Kostenlos. Nachschlagen sämmtl. Prämienloose.** (19252m

Patente Gebr.-Muster Warenzeichen durch d. Internationale Patentbureau **Eduard M. Goldbeck, Danzig.** Inh.: Ingenieur u. b. d. Reichspatentamt eingetr. Patentanwalt. 15546

L. Haurwitz & Co.,

G. m. b. H.
Danzig,
Hopfengasse 63|64.
Wir offeriren freibleibend:

Ia Russ. Maschinenöl	29,75 M.
Ia Amerik. Cylinderöl	40,— „
Ia Consistentes Maschinenfett	49,— „
Ia Compound Cylinderöl	65,— „
Ia Putzfäden, bunt	45,— „
Ia Wagenfett Superior	24,— „
Ia Vulcan-Oel	29,— „
Ia Carbolineum	10,— „

(Alles per 100 kg.)
Muster gratis. (19241
Telephon Nr. 219.

Räucherlachs!

täglich frisch, mild gesalzen, Pfd. 1,50—1,60 M., in ganzen Seiten 1,40 M. Geräucherte Lachsheringe täglich frisch, besonders für Wiederverkäufer, 100 St. 7 M., zur Probe 3 St. 25 Pf. (3881b
Käse! Käse!
Gleichzeit. empfehle Schweizer, Tilsiter, Werder, Russ. Steppen u. Romadour in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Versand nach auswärts.
H. Cohn,
Fischmarkt No. 12,
Hering- und Käse-Handlung.

Burgunder Punsch
pro Flasche 1,70 M. incl. Glas, vorzügliche Qualität, sowie (18451
ff. Cognac, Rum, Weine, Champagner
empfiehlt
G. Leistikow,
J. B. H. Vorhauer,
Probierstube. Probierstube.
Langenmarkt 22.

Lebende Schleie, Karpfen
empfiehlt (18367
G. Leistikow,
Langenmarkt 22.
Versand nach ausserhalb.

Hochfeine (625
Kieler Sprotten
(sonst 1 M. per Pfund), in Folge günstigen Fanges per Pfund **50** Pf empfiehlt
A. Schulemann Nachf.,
Hundegasse 98,
Ecke Matzkauschegasse.



Zurückgesetzte
Ball-Handschuhe
546)
früher 3 Mal so theuer, jetzt 15 Pf, 25 Pf, 40 Pf, 65 Pf.
A. Hornmann Nachf.,
V. Grylewicz,
51 Langgasse 51.

Steinkohlen, Anthracit, Brikets etc.
empfiehlt billigst
Robert Siewert Nachf.,
Hopfengasse 28.
Telephon 864.
(19116

Steamsmall ⚒ Kohlen ⚒

Neue Sendung,
per 60 Ztr. 30 Ztr. 15 Ztr. / 46 M. 23 M. 12 M.
offeriren frei Haus
Kretschmann & Broschki,
Lastadie 34-35. (19335
Telephon Nr. 244.

Butter.

Feinste Centrifugentafelbutter, täglich von 9 Uhr früh frisch, empfiehlt per Pfund 1,20 M. Dampfmolkerei **M. Wenzel,** Breitg. 38 u. Ketterhagerg. 16. (3975b

Die (521
Hämorrhoiden!
Brochüre gegen 30 Pf Mark.
Verlag M. Holze,
Leipzig 15, Gerberstr.

Zigarren! Zigaretten!
Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe dieses Geschäfts.
Um so schnell als möglich zu räumen, gebe ich bis einschließlich **Mittwoch, den 15. Januar 1902** auf meine **hinreichend bekannten fabelhaft billigen Ausverkaufspreise** schon bei Abnahme von
einer Kiste Zigarren 100 Stück
noch 10% Rabatt
aber nur bis zum 15. Januar 1902.
Wiederverkäufer wollen sich beeilen,
Friedrich Haeser vorm. Ferd. Drewitz Nachf.,
Kohlenmarkt 2. Gegr. 1859. (3840b



(554

Gebauhr Pianos sind die dauerhaftesten.

Mastgeflügel! Butter! Honig!
Je 10 Pfd.-Colli franco geg. Nachn. Tägl. frisch geschl., fein gerupft u. entw. als: 1 fette Mast- od. Brat-Gans mit od. ohne Ente od. 3-5 fette Enten, Suppenhühn. od. Kapaunen von je 10 Pfd. Mk. 4,40, 10 Pfd. frische u. schmackhafte Natur-Kuh-Butter Mk. 6, do. 6 Pfd. Mk. 3,60, 10 Pfd. Natur-Bienen-Honig ff. Mk. 4, zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig Mk. 5.
M. A. Koller, Buczacz Nr. 9, via Breslau. (630

Zahnschmerz
beseitigt sofort (16912
Orthoform-Zahnwatte,
gesetzl. gesch. (ca. 50% Orthof. enth.) Auf jeder Blechdose (Preis 50 Pfg.) muß die Firma Chem. Instit. Berlin, Königgrätzerstr. 82, stehen. Nur in Apotheken, in Danzig Fr. Hendewerk's Apotheke.

Da mein Preisverzeichniß im Druck befindlich ist, erbitte ich Bestellungen für das Frühbeet auf Grund des vorjährigen Preisverzeichnisses. (19148
Gustav Scherwitz,
Saatgeschäft, Königsberg i. Pr.

Gutschmeckende (579
Speisekartoffeln
v. Sandboden, Magnum bonum und Daber. Sehr gekauft, pro Zentner frei Haus 1,60 M. (Der Preis beträgt **nicht** 1 Mk., wie infolge eines Druckfehlers in letzter Nummer angegeben ist.)
Weißhof p. Oliva, R. Schilling.

Käse. Käse.
Für Wiederverkäufer
empfehle, so lange Vorrath reicht, Tilsit. Käse 30, 40, 50-55 M., Schweizer 62-68 M. in feinster fetter Graswaare, sowie Werder u. Limburger in groß. Auswahl zu billigsten Preisen. [4092b
J. Cohn, Johannisgasse 41, Keller, am Johannisthor.
Käse-Handlung en gros.

Selbstgearbeitete schwarze **Leder-Markttaschen** zu haben Goldschmiedegasse 9. (3952b

Apfelsinen u. Citronen
giebt Händlerin ab (622
Robert Dunkel.

Einen Posten (635
Meteor-Salon-Petroleum
hat noch billig abzugeben
J. Schmelter, Tuchel.

Tapeten-Ausverkauf. Bei 1 Rolle 1 m Borde à 3 Pfg. umsonst u. 5% Rabatt
Brodbänkengasse 48, 1 Tr.

Unerreicht ist Liebig's Seife,
die beste für die Haut. à 50 Pf in den Drogenhandlungen von **Albert Neumann, Carl Lindenberg, Waldemar Gassner, Gerh. Kuntze, Ed. Kuntze.** (648

$1^1/_2$ Mill. Mark (652m
sind mit einem Loos zu gewinnen. Jedes Loos mindest. ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einf., daher bei Ausloos. kein Resiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- od. Ratenloose. Gesetzl. erlaubt! K. Schwindel! Jed. überzeuge sich erst u. verl. Prospekt. **P. Seidenfaden,** Mühlhausen 147, (Thüring.)

Offerire zu billigsten Tagespreisen und in sauberster Flaschenfüllung:
Engl. Porter
(Barclay Perkins),
gut moussirend. Grätzer, hiesiges Tafelbier
hell und dunkel,
Münchner, Culmbacher, Bockbier
Biergroßhandlg. **E. Knisch,** Lastadie 20.

Junkergasse 10.
Fernspr. 573. Fernspr. 573.
Max Kraatz,
Dampf-Wäscherei, Chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei von
Damen-u. Herren-Garderoben, Portièren, Teppichen, Federn, Handschuhen, Pelzsachen etc.
Aufdämpfen von Plüsch- und Sammet-Sachen.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Gardinen-Wäscherei.
Uebernahme von Hauswäsche in jedem Posten.
Größtes Geschäft der Branche am Platze.
Dampf-Wäscherei, Chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
Max Kraatz,
Matzkauschegasse 5.
(19106

Gummischuhe
werd. in 10 Minuten billig und sauber reparirt in der Danziger Schnellsohl., Hausthor 7. (3786b

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt an den hiesigen städtischen Lazarethen und zweijähriger Spezialausbildung habe ich mich als
Arzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden
hier niedergelassen. (3953b
Dr. Adolf Schulz,
bisher Assistent des Herrn Professor **Stacke-Erfurt,**
Danzig, Langgasse 68 I
(i. H. des Herrn Juwelier Danziger).
Sprechstunden $9^1/_2$—$12^1/_2$, 3—4.

Einem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend bringe hiermit zur gefl. Kenntniß, daß ich hierselbst
Langgasse 51, 1. Etage
ein (645
Atelier für Zahnleidende
eröffnet habe und empfehle mich zur Anfertigung von künstlichem Zahnersatz, Plomben rc.
Zähne werden schmerzlos gezogen.
Olga Wodaege, Danzig,
Langgasse 51, 1. Etage.
Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Stadtverordneten-Versammlung

Sonnabend den 11. Januar, Nachm. 4 Uhr.

Die erste Versammlung im neuen Jahre.

Etwas polemisch hatte die Thätigkeit des Kollegiums im alten Jahre abgeschlossen, in langen, ungeahnt langen Sitzungen wurden wichtige Vorlagen berathen. Das neue Jahr reihte sich, was die Ausdauer in den Erörterungen anbetrifft, mit der ersten viereinhalbstündigen Sitzung gleichartig an.

Eine gewisse elegische Stimmung lag über der Einleitung, wie das ja immer der Fall ist, wenn ein verdienstvoller Mann nach jahrelangem Wirken von einem Ehrenamt zurücktritt. Doch nachdem das Kollegium Herrn Emil Berenz seine dankbare Hochachtung mit gemeinsamem Erheben bezeugt und das Bureau mit den Herren Rechtsanwalt Keruth als Vorsteher, Münsterberg und Berenz als Stellvertreter, Syring als Schriftführer und Rabe und Mix als Ordner konstituirt hatte, kam sehr bald ein recht lebhafter Zug in die Verhandlungen.

Nicht weniger als fünf größere Debatten gab es, aus denen freilich die betreffenden Vorlagen des Magistrats ausnahmslos unverändert hervorgingen.

Die erste behandelte den Steuervertheilungsplan für 1902 und bewegte sich lediglich um prinzipielle Nebenfragen; die Höhe der Steuersätze kam überhaupt nicht in Erwähnung.

Die zweite und längste behandelte die Bewilligung der 10 000 Mk. für die Vorarbeiten zu einer zweiten Gasanstalt. Ob Allerengelland oder Kielmeisterland, das war hier die Frage, die schließlich, dem Magistratsantrag entsprechend, mit großer Mehrheit für das Kielmeisterland entschieden wurde.

Von Thierkadavern, Aasfliegen, Hunden und Ratten handelte die dritte: sie betraf das Abdeckerei-Unternehmen. Hier ergab sich auch ein gewisses greifbares Resultat, indem dem Magistrat der Wunsch zur Berücksichtigung unterbreitet wurde, bei Zeiten dafür zu sorgen, daß die jetzigen, von allen Seiten als ungenügend anerkannten Zustände eine durchgreifende Besserung erfahren. Das wird sich, wie vom Magistratstisch aus erwähnt wurde, voraussichtlich mit der zu erörternden Einführung der Müllverbrennung ermöglichen lassen.

Eine vierte ausgedehnte Erörterung rief die Veräußerung eines Grundstücks vom Festungsgelände südlich vom Hohen Thor hervor; sie löste sich aber schließlich in ziemlich allgemeine Uebereinstimmung auf, namentlich mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck, den der Käufer, der Danziger Wohnungsverein, verfolgt.

Daß bei der Frage der Weiterverpachtung eines Bleihofplatzes an die Aktien-Gesellschaft „Weichsel" nochmals — zum fünften Mal — ein Redetournir sich entwickelte, hatte weniger in der Sache seinen Grund, als in der auf einzelnen Stellen des Hauses immer wieder auftauchenden Befürchtung, daß die „Weichsel" seitens der Stadtverwaltung allzu liebevoll bevorzugt werde.

Sogar noch eine kleine sechste Debatte gab es; sie war aber sowohl wegen des Gegenstandes — 10 Mk. —, wie in der Ausdehnung nicht besonders wesentlich.

Sechsunddreißig von den zweiundvierzig Punkten der Tagesordnung waren erledigt, die noch übrigen Gegenstände versprachen noch viel Zeit in Anspruch zu nehmen, und doch war die Uhr über die achte Abendstunde längst hinaus. Da wurde denn der Kampf der Worte abgebrochen und, wie üblich, nach der ersten Sitzung im Jahre, zogen Magistratsmitglieder und Stadtverordnete nach den heimelnden Hallen des Rathskellers, wo inter pocula manch kräftig, geistvoll und witzig Wörtlein gesprochen wurde; ein fröhlich Fest nach ernster Arbeit.

Sitzungsbericht.

Das Magistratskollegium ist fast vollzählig vertreten. Stadtverordneten-Vorsteher Berenz berührt mit kurzen Worten den (auch in diesem Blatte ausführlich behandelten) Jahresbericht über die Thätigkeit des Stadtverordneten-Kollegiums und verabschiedet sich dann als erster Vorsteher mit etwa folgenden Worten von dem Kollegium: „Ehe ich Sie ganz verlasse, möchte ich Ihnen allen meinen Dank aussprechen für alle Freundlichkeit, die Sie mir haben zutheil werden lassen, insbesondere auch meinem Stellvertreter, dem Herrn Münsterberg, sowie den Herren Rabe und Mix für ihre gütige Unterstützung."

Die Bureauwahl.

Als Alterspräsident übernimmt nun Stadtv. Dr. Semon den Vorsitz, indem er seinem Bedauern über den Rücktritt des verdienten Vorsitzenden Ausdruck giebt, ihm den herzlichen Dank der Versammlung für die urbane und liebenswürdige Amtsführung ausspricht und die Versammlung auffordert, sich ihm zu Ehren von den Plätzen zu erheben.

Mittels Stimmzetteln wird nun Stadtv. Rechtsanwalt Keruth mit 33 von 47 abgegebenen Stimmen zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt, 12 Stimmen entfielen auf Stadtv. Münsterberg. Der Gewählte nimmt die Wahl an, mit dankbarem, aber auch mit zaghaftem Herzen, wie er ausführte. Ob er es dem Bischoff, Steffens und Berenz annähernd werde gleich thun können, sei noch die Frage, er werde aber alles thun, was in seinen Kräften stehe, um das Vertrauen zu rechtfertigen und bitte, ihn bei seiner Amtsführung zu unterstützen.

Stadtv. Dr. Semon begrüßt den neuen Vorsteher mit dem Wunsche, daß seine Amtsführung recht lange der alten guten Stadt Danzig zum Gedeihen gereichen möge.

Stadtv. Keruth übernimmt nun den Vorsitz mit herzlichem Dank an den Alterspräsidenten, und knüpft an diesen Dank den Wunsch und die Hoffnung, daß es Herrn Dr. Semon noch recht lange Jahre vergönnt sein möge, als Alterspräsident seines Amtes zu walten.

Mit Zettelwahl werden ferner gewählt:
als erster Stellvertreter Stadtv. Münsterberg mit 46 von 48 Stimmen,
als zweiter Stellvertreter Stadtv. Emil Berenz mit 47 von 48 Stimmen, also einstimmig,
als Schriftführer Stadtv. Syring mit 47 von 48 Stimmen, also einstimmig.

Die Gewählten nehmen mit kurzen Dankesworten die Aemter an.

Zum Protokollführer wird durch Zettelwahl der bisherige Inhaber dieses Amtes, Stadtsekretär Marowsky, wieder bestimmt.

Der Ordner und sein Stellvertreter, Stadtv. Rabe und Mix, werden durch Zuruf wiedergewählt.

Rücktritt eines Stadtverordneten.

Stadtv. Kownatzky hat dem Kollegium mitgetheilt, daß sein Gesundheitszustand ihn zwinge, sein Amt niederzulegen. Der Vorsitzende spricht sein Bedauern darüber aus und leiht dem Wunsche Worte, daß es dem Ausgeschiedenen, nachdem er so lange zum Wohle der Stadt mitgewirkt, noch lange vergönnt sein möge, sich in Ruhe des Wohlbefindens zu erfreuen.

Laut Mittheilung des Vorsitzenden ist ferner der Jahresbericht des Gewerbevereins eingegangen.

Für die am 27. December beschlossene Eingemeindungs-Kommission werden die Stadtverordneten Bauer, Hardtmann, Lehmann, Schmidt, Dr. Tornwaldt, Wieler und Zimmermann gewählt.

Steuervertheilungsplan für 1902.

Der Magistrat beantragt (wie bereits in diesem Blatte ausführlich mitgetheilt) unter längerer Begründung, die Stadtverordneten-Versammlung wolle über die Vertheilung des Steuerbedarfs für das Etatsjahr 1902 beschließen, daß

1. die Wohnungssteuer von Räumen im Miethswerthe von 200 bis einschließlich 300 (dreihundert) Mark auch im Jahre 1902 nicht erhoben wird —
2. zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs — wie in in den Vorjahren 1899, 1900 und 1901 —
   182 % der Grund- und Gebäudesteuer,
   140 % der Gewerbesteuer,
   150 % der Betriebssteuer,
   188 % Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer

erhoben werden.

Stadtv. Hardtmann drückt sein Befremden darüber aus, daß hier schon ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden soll über die Höhe der Steuersätze, ehe noch der Etat vom Kollegium durchberathen und fertiggestellt ist. Vorherige Prüfung in der Kämmereideputation wäre wünschenswerth gewesen.

Oberbürgermeister Delbrück: Die Kämmereideputation hat auf eine Besprechung verzichtet, nachdem die Vorlage gedruckt vorlag.

Stadtkämmerer Ehlers: Wir sind allerdings gezwungen, schon jetzt die Steuersätze festzustellen, weil dieser Steuervertheilungsplan der Genehmigung des Bezirksausschusses und der der Herren Minister der Finanzen und des Innern bedarf, die wir bis zum 22. Februar haben müssen, sonst bekommen wir den Steuervertheilungsplan bis zum 1. April nicht genehmigt zurück und kommen dann mit der Steuergenehmigung und Festsetzung bis in den Sommer hinein. Die Zahlen sind im Wesentlichen dieselben, die bei den Vorarbeiten des Magistrats ermittelt worden sind, es läßt sich an ihnen noch mancherlei ändern. Das hat aber insofern keine praktische Bedeutung, als wir schon seit Einführung der Steuerreform 1894 gewohnt sind, unsere Etats zu balanziren durch eine Entnahme aus den Ueberschüssen der Vorjahre, aus dem Betriebsfonds, der immer als Puffer in unseren Etats dient. In diesem Steuervertheilungsplan beziffert sich diese Entnahme aus den Beständen der Vorjahre auf 186 000 Mk., im laufenden Etat auf 330 000 Mk. Wie nun die Rechnung im laufenden Etat abschließen wird, vermögen wir noch nicht zu übersehen, glauben aber, daß sie nicht ungünstig ausfallen wird, da namentlich bei der Gasanstaltsverwaltung ein günstiger Abschluß zu erwarten ist. Ebenso ist für die Einkommensteuer zu meiner lebhaften Freude noch ein günstiger Abschluß zu erwarten, sie gestaltet sich voraussichtlich gegen 60 000 Mk. günstiger als angenommen. Wie das nun bei den andern Etats sich stellen wird, können wir nicht wissen. Ich bin nicht sicher, ob nicht diese Mehreinnahmen bei den Steuern und der Gasanstalt durch Mehrausgaben aufgewogen werden, die uns durch erhebliche Mehraufwendungen beim Extraordinarium des Kämmereifonds, wie die Beträge für die Beschäftigung der Arbeitslosen und die Festlichkeiten im vergangenen Sommer, erwachsen. Wir sind aber auch jetzt noch in der Lage, zur Balanzirung des Etats 186 000 Mk. einzustellen; wie sich dieser Betrag definitiv stellen wird, wird sich noch ergeben, er kann sich vielleicht auch noch auf 170 000 Mk. vermindern, ebensogut aber auch auf 200 000 Mk. erhöhen. Das ändert aber an der Entschließung über die Steuerverhältnisse nichts. Momentan haben wir keine Veranlassung, die Steuerprozente herunterzusetzen, sind aber auch nicht gezwungen, sie zu erhöhen, wenn nicht aus der Stadtverordnetenversammlung ein dahin gehender Wunsch geäußert wird. (Heiterkeit.) Unsere Schuldverhältnisse sind wesentlich konsolidirt. Wenn wir uns mit manchen Ausgaben eine Zeit lang einschränken, so ist es nicht ausgeschlossen, daß wir mit den bisherigen Steuersätzen uns noch länger als dieses eine Jahr halten. Eine Garantie vermögen wir allerdings nicht zu geben. Ich beschränke mich auf die Bitte, den Magistrat nicht im Stich zu lassen, sondern den Steuervertheilungsplan mit derselben Einstimmigkeit zu genehmigen, wie Sie ihn im Vorjahre genehmigt haben.

Nach einer weiteren kurzen Erklärung vom Oberbürgermeister Delbrück wird der Steuervertheilungsplan hiernach ohne Widerspruch genehmigt.

Bewilligungen.

Debattelos genehmigt das Kollegium, daß zur Ausführung von Arbeiten für Arbeitslose die Stadt Danzig, nachdem die erste Rate von 25 000 Mk. für diesen Zweck aufgebraucht ist, weitere 25 000 Mk. zur Verfügung gestellt werden und dem Bezirksvorsteher des mittleren Theiles von Schidlitz, Materialwaarenhändler Albert Kohrt in Schidlitz, vom 1. Januar 1902 ab eine Amtskostenentschädigung von jährlich 150 Mk. gezahlt wird.

Projekt für eine zweite Gasanstalt.

Der Magistrat beantragt in einer ausführlichen Vorlage (in Nr. 285 der „Danz. Neuest. Nachr." bereits eingehend besprochen) die Stadtverordneten mögen sich damit einverstanden erklären,

a) daß auf dem Kielmeisterlande zugänglich des nach Westen zu dahinter belegenen Geländes bis zur projektirten Ringstraße eine zweite Gasanstalt errichtet würde, und
b) daß für die Aufstellung des Projekts und der sonstigen Vorarbeiten die Summe von 10 000 Mk. vorschußweise zur Verausgabung gelange.

Stadtv. Krupka hat vermißt, daß in der Vorlage nichts von Neufahrwasser enthalten sei. Neufahrwasser müsse in den nächsten Jahren bessere Straßenbeleuchtung bekommen; technische Schwierigkeiten würden dem kaum entgegenstehen. Redner bittet um Auskunft darüber, ob man darauf rechnen könne, daß Neufahrwasser in den nächsten Jahren Gasbeleuchtung bekomme.

Oberbürgermeister Delbrück: Bei den Vorberathungen ist natürlich auch die Versorgung der Vororte mit erörtert worden, die technisch möglich ist. Vorläufig handelt es sich aber noch gar nicht um die Gasanstalt selbst, sondern erst um die Vorarbeiten. Bei der speziellen Bearbeitung des Projekts wird aber geprüft werden, in wieweit die Versorgung von Neufahrwasser mit Gas schon jetzt möglich ist.

Gasanstaltsdirektor Kunath bemerkt, es werde Sache des Calculs sein, ob es rathsam ist, Neufahrwasser von der Stadt mit Gas zu versorgen, was technisch möglich ist, oder aber dort eine besondere kleine Gasanstalt zu erbauen.

Stadtv. Schmidt fragt an, weshalb das Schellmühler Gelände fallen gelassen und das Kielmeisterland gewählt worden sei, das doch früher für Schifffahrtsanlagen in Aussicht genommen war.

Oberbürgermeister Delbrück: Ich habe früher selbst gewünscht, mit Rücksicht auf das künftige Versorgungsgebiet die neue Gasanstalt weiter nach der Peripherie hinaus zu verlegen und das sog. Allerengelland für das geeignetste Gelände gehalten, und gleich mir mehrere andere Mitglieder der Beleuchtungskommission. Nach eingehenden Erörterungen sind wir aber doch dazu gekommen, ihnen jetzt das Kielmeisterland vorzuschlagen, was wir früher nicht konnten, weil uns vor Jahresfrist das Land noch nicht gehörte und wir garnicht wissen konnten, was es uns kosten würde. Die Absicht, Schifffahrtsanlagen hier anzubringen, ist inzwischen durch das neue Hafenprojekt überholt. Außerdem würde eine leistungsfähige Eisenbahnverbindung hierher kaum zu schaffen sein. Das Geleis durch die Schichaugasse ist in seiner Leistungsfähigkeit überschätzt worden, die Anwohner haben Einsprüche erhoben und die Landespolizeibehörde hat daraufhin einschränkende Bestimmungen erlassen. Deshalb können wir auch garnicht darauf rechnen, hier etwa Siloanlagen zu schaffen. Weiter ist das Terrain auf dem Allerengelland so beschränkt und so ungünstig in der Form — Austauschversuche sind gescheitert —, daß eine Gasanstalt daselbst nur ein Nothbehelf sein würde. Auch die Frage der Zugänglichkeit wäre dort sehr schwer zu lösen. Auf dem Kielmeisterland verspricht die Gasanstalt in jeder Hinsicht lukrativer zu werden, zumal dort die Kohlen aus großen Seedampfern direkt gelöscht werden können. Die Nähe der Stadt würde es außerdem in Nothfällen und in Zeiten geringen Bedarfs ermöglichen, die eine Gasanstalt ganz still stehen zu lassen und die ganze Gasversorgung durch die zweite zu bewirken.

Stadtv. Paul Berentz hält aus verschiedenen Gründen das Kielmeisterland für geeignet; nur werde für den Fall, daß später weniger englische und mehr ausschließlich schlesische Kohlen per Bahn bezogen werden, was einen täglichen Transport von acht bis neun Wagen bedeute, zu prüfen sein, ob ein Transport in solchem Umfange möglich sein werde.

Oberbürgermeister Delbrück bemerkt dazu, daß die Gasanstalt mit vollem Betriebe höchstens 10 Waggons täglich brauche, und diese Anzahl befördert werden können.

Stadtv. Hardtmann: Ich habe aus dem Plan nicht recht ersehen können, ob nicht ein Theil des Grundstücks, welches bis jetzt an die Gesellschaft Merten verpachtet war, mit einbezogen wird für den jetzt geplanten Bau. Sollte dies der Fall sein, so wollte ich mir die Frage erlauben, ob die Rechtsverhältnisse bezüglich dieses Grundstücks geordnet sind. Außerdem hätte ich noch einen Wunsch. Der Plan der ausgelegen hat, sieht eine kleine Anzahl von Arbeiterwohnungen vor, aber nur wenige. Wir hatten bei früheren Erörterungen von Seiten des Magistrats die Auskunft bekommen, daß es richtig und praktisch sei, einen festen Stamm von guten Arbeitern an Ort und Stelle unterzubringen. Aus diesen Erwägungen heraus entstand beim Magistrat der Entschluß, bei der alten Gasanstalt eine bestimmte Anzahl von Arbeiterwohnungen zu errichten. Zu meinem lebhaften Bedauern ist das inzwischen nicht in die That umgesetzt.

Oberbürgermeister Delbrück: Was die erste Frage betrifft, so kommen die Grundstücke mit zweifelhaften Eigenthumsverhältnissen bei dem Projekt nicht in Betracht. Betreffs der Arbeiterwohnungen waren die Schwierigkeiten bisher noch nicht zu überwinden, die in der Zweckmäßigkeits- und Rentabilitätsfrage solcher Wohnungen liegen, da doch wenigstens eine Verzinsung von 3 bis 3½ Proz. herauskommen müßte. Es sind aber jetzt Projekte fast fertig und werden Ihnen demnächst zugestellt.

Statv. Schmidt: Wenn die Gasanstalt auf dem Allerengelland erbaut wird, wird Neufahrwasser und die technische Hochschule, auf die es doch ganz besonders ankommt, leichter zu versorgen sein. Mit der Legung der Berohrung von der Stadt nach Schellmühl, Neufahrwasser und Langfuhr wird man die gleichen kostspieligen Erfahrungen machen, wie mit dem Kabelnetz der Elektrischen Zentrale. Der Kohlentransport nach dem Kielmeisterland wird 2 Mk. per Tonne mehr kosten, als nach Schellmühl. Ich möchte auch dem Vorwurf begegnen, daß wir ein Terrain unmittelbar bei der Stadt, das sich für Handelszwecke eignet, zu einer Gasanstalt verwenden lassen. Die Gasanstalt auf dem Kielmeisterland wird durch die Kosten der Berohrung, des Kohlentransportes 2c. zu theuer, und wir haben alle Veranlassung, sparsam zu sein.

Oberbürgermeister Delbrück: Ich habe diese Fragen auch auf das Genaueste durchgekostet. Es giebt doch außer den von Herrn Schmidt genannten Vororten auch noch andere, die versorgt werden müssen, wie Stadtgebiet und Schidlitz. Herr Schmidt hat offenbar überhört, daß die Gasanstalten so liegen sollen, daß eine ihre Leistungen auf die andere übertragen kann. Mit der elektrischen Zentrale haben wir gewiß den richtigen Platz gefunden gehabt; das Grundstuck am Dominikanerplatz wäre zu klein gewesen. Neue Kabel und neue Rohre müssen bei jeder solchen Anlage bei steigendem Bedürfniß gelegt werden; man kann doch nicht die theuren stärkeren Leitungen 20 Jahre vorher legen. Daß Herr Schmidt das Kielmeisterland für einen neuen Packhof beibehalten wissen will, setzt mich in Erstaunen, denn gerade der Hauptfehler des alten Packhofes, die mangelhafte Eisenbahnanlage, ist hier noch viel stärker vorhanden.

Gasanstaltsdirektor Kunath: Seit 1896 wird die Frage der neuen Gasanstalt nach allen Richtungen reiflich erwogen. Mit schwerem Herzen bin ich daran gegangen, das Projekt für das Allerengelland auszuarbeiten, weil ich mir sagte, bei der unzureichenden Größe und der ungeeigneten Form dieses Terrains werde das Projekt ein todtgeborenes Kind sein, ein trauriger Nothbehelf. Die Ermittelungen haben ergeben, daß wir, die Verzinsung in beiden Fällen in Betracht gezogen, das Kielmeisterland um 400 000 Mk. theurer bezahlen könnten, als das Terrain in Schellmühl. Auf dem Kielmeisterland kommt außerdem die Anlage in ein schon bestehendes Fabrikviertel und bei dem bei uns vorherrschenden Südwestwind wird die Stadt hier durch die Gasanstalt wenig durch Geruch belästigt werden.

Stadtv. Davidsohn ist sehr erstaunt, daß Herr Schmidt alle die Einwände, die im Gasanstalts-Kuratorium eingehend besprochen worden sind, noch einmal bringt; man könne ihm das nicht verwehren und müsse sich gefaßt machen, sie bei der Berathung des endgiltigen Gasanstalts-Projekts noch einmal zu hören. Das Kielmeisterland ist das beste Terrain. Hier können die Dampfer direkt an der Gasanstalt anlegen und der Transport kostet nicht mehr als nach Schellmühl. Das Terrain liegt auch für den Absatz sehr günstig.

Nach weiteren Ausführungen der Stadtv. Berentz, Schmidt und Berenz wird die Vorlage darauf ohne Widerspruch genehmigt.

Stadtv. Hardtmann bittet noch, künftig bei so wichtigen Vorlagen einen besonderen Berichterstatter zu ernennen.

Nachdem debattelos der Betrag von 6467 Mk. 32 Pfg. an Provinzialabgaben für 1901 nachbewilligt worden ist, entspinnt sich wieder eine sehr ausgedehnte Auseinandersetzung bei der

Subventionirung des Abdeckerei-Unternehmens.

Der Magistrat beantragt hierzu,

zu genehmigen, daß unter Erhöhung der auf dem Abdeckerei-Grundstücke Altschottland Bl. 14 haftenden Hypothek auf den Betrag von 6000 Mk., dem Abdecker Butz ein weiteres Darlehn von 1408,80 Mk. unter den bisherigen Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen aus Mitteln des Kapitalvermögensfonds gewährt werde.

Stadtv. Entz steht der Vorlage ablehnend gegenüber. Es bleibt immer bedauerlich, daß so schöne Aussichtspunkte geschädigt werden. Jener Berg ist der schönste Aussichtspunkt in der Nähe der Stadt. Und gerade dorthin baut man eine solche Anlage, auf welche Danzig nicht stolz sein darf. Außerdem liegt sie neben bewohnten Grundstücken, in der Nähe einer großen katholischen Kirche und zweier Schulen und trägt zur Verrohung der Jugend bei. Das Grundstück ist für Abdeckereizwecke in keiner Hinsicht geeignet, die Anlage der Gruben ist auch, wie eine amtliche Besichtigung festgestellt hat, vollkommen ungenügend, Theile der Kadaver ragen heraus, von Unmassen von Aasfliegen bedeckt. Kreisarzt Dr. Hase hat auch festgestellt, daß der Boden dort ganz verseucht ist. Auch durch die beabsichtigte Beschaffung eines Transportwagens werden die Uebelstände nicht beseitigt. Redner bittet, die Versammlung möge die Vorlage ablehnen; sie werde sich damit den Dank der Anwohner erwerben und den schönsten Punkt in Danzigs Umgebung von gesundheitsgefährlichen Miasmen befreien.

Einem Vorschlag des Stadtv. Davidsohn, den Cavill-Desinfektor auf dem Schlachthof zur Beseitigung der Kadaver zu verwenden, die Abdeckerei an der jetzigen Stelle aber aufzugeben, zumal auf der Abdecke keine Gewähr für Besserung der schlimmen Zustände biete, tritt der Oberbürgermeister entgegen mit dem Hinweis, daß der Cavill-Desinfektor unmittelbar neben der Sanitätsschlächterei und der Freibank liege und die Schlachthofverwaltung schwerlich für eine Vernichtung der Kadaver dort zu haben sein werde. Den Käufern werde die Freibank durch eine solche Maßnahme gründlich verleidet werden. (Sehr richtig!) Die Sache habe schon lange Schwierigkeiten bereitet, die verschiedensten Vorschläge wurden schon gemacht, sie waren aber alle sehr kostspielig. Sogar die Trebertrocknungs-Gesellschaft hat einmal ein Projekt dafür aufgestellt; es war vielleicht gut, daß man darauf nicht näher eingegangen ist. Etwas müsse geschehen, denn die Polizei dränge. Der jetzige Vorschlag sei ja auch nur ein Nothbehelf, mit der Zeit müsse ja doch eine durchgreifende Aenderung eintreten. Die Verbesserungen, um die es sich handelt, seien zum Theil schon vorgenommen; der Transportwagen werde gebaut.

Stadtv. Schmidt hält den Abdecker für nicht genügend zuverlässig und rügt auch die rigorose Handhabung der Hundefängerei, wobei sogar den Kindern kleine Hunde vom Arm gerissen wurden. Außerdem handele Butz mit den gefangenen Hunden, anstatt sie, wie vorgeschrieben, zu tödten. Redner rügt weiter, daß dem Abdecker die Auszahlung der Prämien für den Rattenfang übertragen ist, wobei seine Ausführungen wiederholt Heiterkeit veranlassen, und bittet schließlich die Vorlage abzulehnen.

Nachdem Stadtrath Dr. Mayer und Stadtrath Meckbach die Magistratsvorlage und den Abdecker in Schutz genommen, Stadtv. Davidsohn nochmals für die Benutzung des Kavilldesinfektors eingetreten ist und Stadtv. Dr. Tornwaldt den Ausführungen des Stadtv. Entz über die Mißstände der jetzigen Abdeckerei beigepflichtet hat, schlägt Stadtv. Bauer vor, die Magistratsvorlage doch anzunehmen, die ja nur ein Nothbehelf sei, aber den Magistrat zu ersuchen, in gegebener Zeit durchgreifende Besserung vorzubereiten, ein Vorschlag, der die volle Billigung des Oberbürgermeisters findet.

Nach ausgedehnter weiterer Debatte, an welcher sich Oberbürgermeister Delbrück, Stadtkämmerer Ehlers, Stadtrath Dr. Mayer, die Stadtv. Davidsohn, Entz und Hardtmann betheiligen, wird ein Antrag Davidsohn und Tornwaldt, den Magistrat zu ersuchen, die Sache der Gesundheitskommission zu unterbreiten, gegen eine geringe Minorität abgelehnt und hierauf die Magistratsvorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Ohne Auseinandersetzungen wird der Betrag von 5600 Mk. zur Erneuerung eines Brunnens und Aufstellung einer neuen Pumpe im Schlachthofe bewilligt. Ferner erklärte man sich einverstanden mit der Hergabe von Räumen in dem städtischen Grundstück Langgarten 22 zur Einrichtung eines Mädchenhorts durch den Verein „Kinderhort", der sich gut bewährt hat, und der Abgabe des für den Mädchenhort nöthigen Brennmaterials.

Die Marineverwaltung wünscht den chaussirten Weg längs des Heckengrabens zur Holmfähre zu erwerben und verpflichtet sich, dafür einen 8 Meter breiten chaussirten Weg längs der Südseite der Schichauwerft zu der weiter stromabwärts zu verlegenden Holmfähre zu erbauen. Die Versammlung hat dagegen nichts einzuwenden.

Eine lange, zum Theil recht lebhafte Debatte giebt es wieder bei der

Veräußerung einer Parzelle des ehemaligen Festungsgeländes.

Der Wohnungsverein für Danzig und Umgegend, der bekanntlich Häuser baut und sie an seine meist dem Beamtenstand angehörenden Mitglieder abgiebt, beabsichtigt, auf dem südlich vom Hohen Thor gelegenen Festungsgelände eine Eckparzelle an der verlängerten Trinitatiskirchengasse und der neuen Ringstraße von ca. 824 qm Baugelände und 76 qm Vorgarten für den Preis von 60 Mk. pro qm des ersteren und 15 Mk. pro qm des letzteren, also ca. 50 580 Mk. zu erwerben.

Stadtv. Karow ist befremdet, daß die Sache nicht der Grundbesitzdeputation überwiesen worden ist und daß gesonderte Preise für Bauterrain und Vorgartenland aufgestellt werden; er wünscht Vertagung und Verweisung an die Grundbesitzdeputation. Oberbürgermeister Delbrück und Stadtrath Dr. Ackermann legen dar, daß die Angelegenheit vor die Entfestigungskommission gehörte, ihrer finanziellen Bedeutung wegen, und daher der Grundbesitzdeputation nicht überwiesen werden konnte. Auf weitere Bemängelungen des Stadtv. Schmidt, der gleichfalls Besprechung in der Grundbesitzdeputation für angebracht gehalten hätte, äußerte Oberbürgermeister Delbrück seine Verwunderung darüber, daß gerade Vorlagen, welche die für Danzig so nöthige Besserung der Wohnungsverhältnisse zu fördern geeignet sind, immer so viel Schwierigkeiten bei dem Kollegium begegnen. Die ganze Frage ist in der Entfestigungs-Kommission nach allen Richtungen hin auf das Sorgfältigste durchberathen worden.

Stadtkämmerer Ehlers legt besonders Werth darauf, daß dort nun endlich einmal ein Anfang gemacht werde mit dem Geländeverkauf.

Dem nunmehr von Stadtv. Karow wiederholten Antrag, die Vorlage der Grundbesitzdeputation zu überweisen, widersprechen die Stadträthe Dr. Ackermann und Ehlers. Stadtv. Gibsone tritt warm für den Wohnungsverein ein, der erfolgreich bestrebt sei, der von allen Seiten anerkannten Wohnungsnoth abzuhelfen; hier habe das Schrauben der Preise keine Berechtigung. Stadtv. Herzog weist an der Hand von Erfahrungssätzen im Einzelnen nach, daß der vereinbarte Preis genau der richtige und mögliche ist, und Stadtv. Mix schließt sich seinen Ausführungen an.

Nach weiteren langen Auseinandersetzungen, in denen Oberbürgermeister Delbrück Darlegungen über das Verhältniß des Verkaufspreises zu den Erwerbskosten giebt, die Stadträthe Ehlers und Dr. Ackermann, sowie Stadtv. Brunzen für die Vorlage sprechen und die Stadtv. Gibsone und Schmidt weiterhin im Wesentlichen persönliche Auseinandersetzungen haben, zieht Stadtv. Karow seinen Vertagungsantrag zurück.

Die Magistratsvorlage wird darnach einstimmig angenommen.

Nach Dechargierung einer Anzahl Jahresrechnungen wird debattelos die Vermiethung des den Grundstücken Niedere Seigen 14, 15 und 16 gegenüber belegenen, ca. 31 qm großen Platzes zum bisherigen Miethspreis von jährlich 3,25 Mk. bis 1907 an den Grenz-Aufseher Müller genehmigt.

Bei der

Weitervermiethung des Bleihof-Platzes Nr. 3

zum bisherigen Miethspreise von 500 Mk. an die Aktien-Gesellschaft „Weichsel" wünschen die Stadtverordneten Schmidt, der einen dementsprechenden Antrag stellt, und Brunzen öffentliche Ausschreibung der Verpachtung, damit es nicht den Anschein gewinne, als wenn die „Weichsel" seitens der Stadtverwaltung besonders bevorzugt werde. Nachdem die Stadträthe Hein und Ehlers und Stadtv. Simson für die Magistratsvorlage eingetreten sind, wird der Antrag Schmidt gegen eine geringe Minorität abgelehnt und die Magistratsvorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Betreffs der Ganskrugfähre

stimmt das Kollegium debattelos dem Magistratsantrage bei, daß die Fähre vom 1. April 1902 ab auf weitere drei Jahre zum bisherigen Pachtpreise von 715 Mk. jährlich und unter den bestehenden Vertragsbedingungen an den jetzigen Fährpächter Richard Willer freihändig verpachtet werde, jedoch mit der Maßgabe, daß, falls durch den Ausbau der Schuitenlaake oder durch die neue Bahnanlage eine Verlegung oder Aufhebung der Ganskrugfähre bedingt werden sollte, die Stadtgemeinde berechtigt sein solle, das Pachtverhältniß nach vorangegangener halbjährlicher Kündigung, gegen ratirlichen Pachterlaß jedoch ohne weitere Entschädigung, aufzulösen.

Weitere Verpachtungen.

Die Versammlung stimmt bei, daß Parzellen 4 und 5 in Bürgerwiesen für jährlich zusammen Mk. 325 bis 1914 an den Fleischermeister Hermann Krüger in Bürgerwiesen verpachtet werden.

Auf die Verpachtung der ehemaligen Baumschule am Michaelswege auf ein weiteres Jahr zum bisherigen Pachtpreis von 10 Mk. an den jetzigen Pächter, Alleewärter Galke, wird widerspruchslos genehmigt, nachdem auf eine Bemängelung seitens des Stadtv. Brunzen Stadtrath Hein und Stadtv. Lange dargelegt hatten, daß die Erzielung eines höheren Pachtvertrags unter den gegenwärtigen Verhältnissen aussichtslos sei.

Die noch übrigen Punkte der Tagesordnung werden wegen vorgeschrittener Zeit vertagt.

Schluß ½9 Uhr.

Lokales.

* Wegen Raummangels mußte eine größere Anzahl Berichte und Notizen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

* Selbstmord. Die Leiche des jungen Mannes, die in voriger Woche von Militärpersonen an einem Baume hängend aufgefunden wurde, ist als die des ca. 23 Jahre alten Bäckergesellen Georg Sternberg recognoscirt worden. St. war bei Herrn Bäckermeister Geusch auf Neugarten in Stellung; was ihn in den Tod getrieben, ist unbekannt.

* Eine Messeraffäre rief gestern Abend in Schidlitz nicht geringe Aufregung hervor. In dem Grundstück Weinbergstraße 29 hatten mehrere Einwohner Geburtstag gefeiert, wobei es wohl etwas feucht hergegangen sein mag. Später entstand ein Streit, in den auch der im gleichen Grundstück wohnende Franz Schmanotzky sich mischte. Dabei zog Letzterer ein gefährliches Dolchmesser und stach den einen Theilnehmer an der Feier, Max Romm, durch das linke Schlüsselbein, versetzte ihm auch noch mehrere andere Messerstiche und bearbeitete ihn schließlich mit einem Degen, den der Arbeiter Wilhelm Damolsky aus Ohra ihm zureichte. Auch mehrere andere Personen wurden durch Messerstiche verletzt; Romm war gestern Abend nicht transportabel; Herr Masseur Borowsky legte ihm den ersten Verband an, und der rasch herbeigeeilte Herr Dr. Kraft sorgte für ärztliche Behandlung. Romm lag noch heute Morgen in Fieberphantasien; sein Zustand ist jedenfalls bedenklich.

* Grundbesitzveränderungen. A. Durch Verkauf: 1. Schüsseldamm Nr. 29 von den Erben der verstorbenen Frau Leopold geb. Cohn an die Frau Louise Schoenfeld geb. Stauffenberg für 38 000 Mk. 2. Ankerschmiedegasse Nr. 4 von dem Töpfermeister Maertens an den Konditorgehilfen Emil Basner für 23 500 Mk. 3. Eine Parzelle von Steegen Blatt 36 von dem Matrosen Rosenberg an die Eigenthümer Cornelius Klein'schen Eheleute. B. Durch Erbgang. 4. Rammbau Nr. 15 nach dem Tode der Frau Emma Thiel geb. Sielmann auf den Rentier Rudolph Thiel und dessen 3 Kinder Grundstückswerth ist auf 12 000 Mark angegeben und Dienergasse 14 nach dem Tode der Frau Laura Klein geb. Zielinski auf deren Tochter für 13500 Mk. übergegangen.

C. Durch Zwangsbeschluß: Klein Bölkau Blatt 20 und Blatt 61 von dem Fabrikbesitzer Steimmig auf die Ostdeutsche Bank, Aktiengesellschaft, vormals J. Simon Wittwe und Söhne in Königsberg, übergegangen.

* Polizeibericht vom 12. und 13. Januar. Verhaftet: 20 Personen, darunter 7 wegen Diebstahls, 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 2 wegen Trunkenheit, 4 Bettler. Obdachlos: 33 Personen. Gefunden: 1 Portemonnaie mit 90 Pfg., 1 Quittungskarte Nr. 1 auf den Namen Brandhoff, 1 Schlüsselbund mit den Namen Grenadier Stabnke, 7. Komp. Gren.-Regt. 5, ½ Pfd. gebrannter Kaffee, 1 Tafel Chokolade abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion, 1 goldener Trauring abzuholen von der Arbeiterfrau Malwine Schulz, Altschottland 9, ein Pincenez, abzuholen vom Fahnjunker Herrn Pohl, 8. Polizeirevier; am 4. December 1 Brosche, abzuholen vom Schüler Franz Hodam, Langfuhr, Hauptstraße 128. Verloren: 1 braunes Lederportemonnaie mit 14 Mk., 1 Hundemaulkorb, Ende Oktober v. J. eine Visitenkartentasche mit verschiedenen Papieren und Jagdschein, gültig bis Ende August 1902, auf den Regierungs-Assessor Gryczewski lautend, am 23 December v. J. 3 Schlüssel am Bande, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 11. Januar.
Angekommen: „Pollux", SD., Kapt. Lage, von Köln mit Gütern.

Neufahrwasser 12. Januar.
Angekommen: „Ferdinand", SD., Kapt. Ring, von Hamburg mit Gütern. „Otto", SD., Kapt. Aberg, von Königsberg mit Kleie nach Landskrona bestimmt.
Gesegelt: „Bellpark", SD., Kapt. Smith, nach Greenock mit Zucker. „Carlos", SD., Kapt. Witt, nach London mit Zucker. „Juden", SD., Kapt. Glisten, nach Kopenhagen mit Gütern.

Extrabeilage.

Der Gesammt-Auflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma **Bauer & Cie., Berlin S. O. 16,** beigefügt über das allgemeine Kräftigungsmittel

Sanatogen.

Auf diese Beilage wird hiermit hingewiesen. (604

Amtliche Bekanntmachungen

Die Herren Arbeitgeber

insbesondere im Handwerk und in der Industrie werden gebeten, bei der Beschaffung von Arbeitskräften sich an uns wenden zu wollen. Wir sind in der Lage, männliche gelernte Arbeiter jeder Art, sowie ungelernte Arbeiter auch in größerer Zahl binnen kürzester Frist nachzuweisen. Unsere Vermittelung am Orte geschieht gänzlich kostenlos; auswärtige Arbeitgeber haben auch keine Gebühren, wohl aber die von uns veranlaßten Fahrkosten für Arbeitnehmer, welche wir ihnen zusenden, zu bezahlen.

Danzig, den 11. Januar 1902. (654

Die städtische Arbeits-Vermittelungsstelle.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 8 registrirten Genossenschaft in Firma „Wohnungsverein für Danzig und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" eingetragen, daß der Eisenbahn-Sekretär **Otto Prey** aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle der Steuer-Sekretär **Ferdinand Karzhals** gewählt ist. (606

Danzig, den 8. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 837 die offene Handelsgesellschaft in Firma **Fr. Herrmann & Co.** in Danzig eingetragen. Gesellschafter sind der Kaufmann **Franz Herrmann** und der Kaufmann **Willy Oswald**, beide in Danzig. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1902 begonnen. (594

Danzig, den 10. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Hochstrieß, an der Chaussee nach Brentau belegenen, im Grundbuche von Hochstrieß Blatt 92 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischermeisters **August Fularczick** in Hochstrieß eingetragenen Grundstücks wird in Folge Zurücknahme des die Versteigerung beantragenden Gläubigers aufgehoben.

Der auf den 21. Februar 1902 anberaumte Versteigerungstermin fällt fort.

Danzig den 9. Januar 1902. (596

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaaren-Händlers **Eduard Kollmann** in Danzig, Schüsseldamm 32, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 4. Februar 1902, Vormittags 9¾ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, bestimmt.

Danzig, den 7. Januar 1902. (598

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abthl. 11.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fahrradhändlers **Max Freyer** in Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 4. Februar 1902, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (597

Danzig, den 6. Januar 1902.

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Abth. 11.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei der unter Nr. 606 registrirten offenen Handelsgesellschaft in Firma **Gebr. Wetzel** in Danzig mit Zweigniederlassung zu Lauenburg i. Pomm. eingetragen, daß die Gesellschafter **Johann Heinrich Wetzel** und **Carl August Wetzel** aus der Gesellschaft ausgeschieden sind. Gleichzeitig sind der Kaufmann **Wilhelm Albert Wetzel** und der Kaufmann **Ferdinand Ernst Wetzel** beide in Danzig in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten, welche das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fortführen.

Danzig, den 7. Januar 1902. (595

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1330, betreffend die Firma „**Oscar Stelter**" in Danzig, Inhaber Kaufmann **Heinrich Oscar Stelter**, eingetragen, daß die Firma erloschen ist. Gleichzeitig ist in unser Handelsregister Abtheilung A bei Nr. 132, betreffend die Firma „**Herm. Nothwanger**" in Danzig, Inhaber Kaufmann **Hermann Rudolph Nothwanger**, eingetragen, daß die Firma und die dem Kaufmann **Adolph Grandt** ertheilte Prokura erloschen ist.

Danzig, den 8. Januar 1902. (608

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 332, betreffend die Firma „**Th. Rodenacker**" in Danzig, eingetragen, daß dem **Nikolai Falk Jansen** und dem **Paul Rodenacker**, beide in Memel, für obige Firma derart Gesammtprokura ertheilt ist, daß sie sowohl gemeinschaftlich als auch jeder von ihnen mit einem der anderen Prokuristen **Johannes Westphal** und **Walter Appelbaum** die Firma zu zeichnen befugt sind.

Danzig, den 8. Januar 1902. (607

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Schulgeräthen für den Schulneubau in Neufahrwasser vergeben wir in zwei Loosen und zwar: (593

Loos I: Schulbänke,
Loos II: Anderweite Schulgeräthe,

nach Maßgabe der dafür gestellten allgemeinen und besonderen Bedingungen in öffentlicher Verdingung.

Unter ausdrücklicher Anerkennung dieser Bedingungen abzugebende **Angebote** sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **22. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr,** im Baubureau des Rathhauses für **jedes Loos gesondert** einzureichen.

Bedingungen und Verdingungs-Anschlag liegen im Baubureau des Rathhauses zur Einsicht aus, sind daselbst auch gegen Erstattung der Kopialiengebühr erhältlich. (593

Danzig, den 8. Januar 1902.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Vierfamilienhauses auf der Haltestelle Pischnitz sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter den in den Regierungs-Amtsblättern veröffentlichten Bewerbungsbedingungen vom 17. Juli 1885 in 2 Loosen vergeben werden.

Loos I. Sämmtliche Arbeiten und Lieferung der Materialien mit Ausschluß der Ziegelsteine, des Kalks und des Zements.
Loos II. Lieferung von 110 000 rothen Ziegelsteinen 1. Klasse.

Die Verdingungsunterlagen sind im Bureau der unterzeichneten Inspektion einzusehen, können auch von hier gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. für Loos I und von 30 Pf. für Loos II bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 3. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgt, porto- und bestellgeldfrei einzusenden. Zu den Angeboten für die Ziegellieferung sind 2 Probesteine einzusenden. (19307

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Konitz, den 7. Januar 1902.

Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abend 9¼ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter

Charlotte Zühlke
geb. **Lewrenz**

im vollendeten 79. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

Danzig, den 13. Januar 1902,

Im Namen der Hinterbliebenen
Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Paradiesgasse 11 nach dem St. Bartholomäi-Kirchhofe statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend, 11. Januar, Nachmittags 3½ Uhr, entschlief sanft nach langjährigem Leiden, meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Justine Madrischewski
geb. **Hannemann,**

im 57. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an
Quadendorf, den 13. Januar 1902.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Januar, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhofe zu Quadendorf statt.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, der

Kaufmann
Otto Bormann

im 36. Lebensjahre, welches tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeigt (629

Dt. Eylau, den 12. Januar 1902,

Emma Bormann
geb. **Schwartz.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden, die meinem lieben Manne, unserem guten Vater **Eduard Schwarz** die letzte Ehre erwiesen haben, sowie den Herren Vorgesetzten und dem Danziger Krieger-Verein, dem Eisenbahn-Arbeiter-Verein, insbesondere Herrn Pastor Blech für die trostreiche Rede und für die zahlreichen Kranzspenden unseren innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Auctionen

Auktion

Jopengasse No. 10.

Dienstag, 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Leopold Perls** von hier für Rechnung der **Walter Jacke**'schen Konkursmasse die im Lagerraum Jopengasse 10 befindlichen auf 1130 Mk. geschätzten **Schreibmaterialien** als **Papier, Federn, Tinte etc.** öffentlich meistbietend im Ganzen jedoch nicht unter der Taxe gegen baare Zahlung versteigern. Es ist eine Bietungskaution von 200 Mk. zu erlegen. Wird die Taxe nicht erreicht, so wird das Waarenlager theilweise gegen baare Zahlung versteigert (650

Wilh. Harder Gerichtsvollzieher
Danzig, Altst. Graben 58.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Langfuhr, Hauptstraße 114, im Auktionslokal (649

1 rothe Plüschgarnitur
(1 Sopha 2 Sessel)

meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Frauengasse 49.

Auktion in Zoppot.

Dienstag, den 14. Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst in meinem Geschäftslokale Schäferstraße Nr. 4

1 gold. Damenuhr mit Kette

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (631

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Auktion Weidengasse 4.

Dienstag, den 14. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege d. Zwangsvollstreckung:

1 Laden-Einrichtung mit Gesammtinhalt (Droguen-Artikel)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (590

J. Wodtke,
Gerichtsvollzieher, Danzig.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 14. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale Tischlergasse 49:

1 Plüschgarnitur, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Vertikow, 1 Sophatisch mit Decke, 1 Teppich, 1 Schaukelstuhl, 2 Bauerntische, 2 Bilder, 1 Figur mit Konsole u. a. m.

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altstädt. Graben 32, 2. (615

Große Mobiliar-Auktion

Frauengasse No. 33.

Dienstag, den 14. Januar, Vorm. 10 Uhr, versteigere ich öffentlich im Auftrage und für Rechnung der Frau **Sanecki** das dort untergebrachte sehr gute und moderne Mobiliar, als: 1 elegante und 1 einfache Plüschgarnitur (jede 1 Sopha, 2 Sessel), 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 2 lange Spiegel mit Stufen, 1 gutes Schlafsopha in Plüsch. 6 feine und 6 einfache Stühle, 1 Sophatisch, 1 modernes Plüschsopha, 1 Küchenschrank, 1 Waschtoilette, 1 gutes Ripssopha, 1 Pfeilerspiegel, 1 Nachttisch, 1 Damenschreibtisch u. 1 Speisetisch.

Händler verbeten.

Der Auktionator.

Oeffentliche Versteigerung

Danzig, Milchkannengasse No. 14, 1 Treppe.

Mittwoch, 15. Januar, Vormittags 10½ Uhr, werde ich im Auftrage, der Frau **Kainz** folgendes Mobiliar versteigern: 1 Salon bestehend aus 1 Plüschgarnitur gewebt braun Plüsch, 1 Kleiderschrank nebst Vertikow, geschnitzt, eleg. Buffet, 2 sehr eleg. gr. Kupferstiche in Goldrahmen, Schaukelstuhl, 6 Rohrlehnstühle, 1 achteckigen Tisch, eleg. Diplomatenschreibtisch Paneelbretter, 2 Plüschteppiche, Serviertisch, Salonuhr, Krone mit 2 Wandarmleuchter, Nippessachen, Etageere, Sopha mit 2 Hocker (Taschen) 2 Bettgestelle mit Matratzen, Vertikow, 2 Trumeauxspiegel, Sophatisch, Ausziehtisch, kl. Garnitur, kl. Pfeilerspiegel, Kleiderschrank, Pfeilerspind, Schreibsekretär, Stühle, Betten, Plüschsopha, einfachen Sophatisch, 1 Küchenglasschrank, Haus- und Küchengeräthe und verschiedenes anderes wozu einladet **Sommerfeld,** Auktionator u. Taxator. (4118b

EinSchlafsopha m. Doppelmatr. bill. zu vkf. Vorst. Gr. 58, 2. (3867b

Satz saub. Betten w. Raummang. spottb. zu v. Vorst. Grab. 30, 1.

Schlaf-Sopha mit Plüschbezug u. Ripsbezug spottbill. zu vk. Melzergasse 1, pt.

Bettkasten, gr. Schuppenpelz, Burka, gr. sch. Hängelampe billig zu vk. Langfuhr, Markt 110, 1, r.

1 eleg. Plüschsopha m. Sophat., 1 nußb. Kleiderschrank, 1 nußb. Vertikow, Rohrlehnstühle bill. zu verk. 3. Damm 13, 1 Tr.

Eine complete bessere Zimmereinrichtung. Plüschgarnitur, Schränke, Trumeaux, Schlafsopha u. Stühle zu verk. Breitgasse 19 20, 1 Tr. rechts.

Zu verkaufen Sopha, Sophatisch und anderes Tobiasgasse 4, 3.

Ein Satz Betten billig zu verkauf. Tobiasgasse 1-2, 2 Tr.

Fahrrad für 60 Mk. zu vrk. Breitg. 24, Pfandl. (4110b

Geldschrank) billig z. ver- **Copirpresse)** kaufen. **Hopf,** Matzkauscheg. 10. (519

Ein eiserner Garderoben- u. Schirmständer billig zu verkaufen Holzgasse 23, Hof. (4013b



(1595

Feinste chinesische **Thee's** empfiehlt das **Thee-Import-Haus** von **Wilhelm Ebner** Danzig.

Kohlenmarkt No. 32 am Zeughaus.



Ein 6-pferdiger Elektromotor (A.E.G.), komplett, mit Anlaßwiderstand, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Derselbe kann auch als Dynamo Verwendung finden. Gefl. Anfrag. unter 561 an die Exped. (561

2-thüriger Eisschrank, mittelgroß, gut erhalten, billig zu verkaufen **Molkerei Fiebing,** Holzmarkt, Ecke Breitg. (4007b

Ein Billard (franz.), 1 Pferd und 1 Kohlenwagen 1/4 Last, sind zu verkaufen Altstädt. **Graben 96, 1 Tr. links.**

Starke und leichte Speichen zu haben **Ohra, Schönfelderweg 38.** Daselbst ein 4-rädr. Handwagen zu verkf. (4085b

Repositorium billig zu verkaufen. Zu erfragen Pfefferstadt Nr. 39.

Schreibsekretär b. zu verk. Stadtgraben 19, part.

Spazier- u. Arbeitswagen, Spazier- u. Arbeitsschlitten, Spazier- u. Arbeitsgeschirre, 1 Häckselmasch. m. Häckselkast., Nachtstühle, Flügelschild. b. zu vk. Off. unt. V 273 an die Exp. d. Bl.

Heu u. Stroh zu verkaufen. Off. unt. V 272 an die Exp. d. Bl.

Schreibsekr., Tisch, nußb. Spieg., Bild. z. v. Promenade 2, **Stramm.**

Eßkartoffeln verkauft Brinckman, Gr. Krebs per Marienwerder. (619

Fahrrad zu verk. Roseng. 3, 3.

Ein 2-löch. fast neuer **Gaskocher** m. Schlauch z. v. Fraueng. 47, 2.

Fast neue Ringschiffch. Nähmasch. (a. z. Stick.) b. z. vk. Altst. Gr. 11, pt. h

10000 Ctr. Ess- u. Saatkartoffeln Magnum bonum, Aspasia, Imperator, Professor Maercker, Professor Kühn, hat zum Verk. **Hartingh,** Bielawken bei Pelplin. (624

Ein Kinderwagen billig zu verk. **Gramowski,** Schmiedeg. 25, 2, v.

30 Stück eiserne 3/4 cbm Lowren 600 mm Spur stehen zum Verkauf (613 **Ziebell & Markert,** Bauunterneh., Carlhaus Westp.

3rädr. Kinderwag. m. Verdeck u. Kinderstuhl b. z. v. Tobiasg. 5, 2.

Ofenrohre billig zu verkauf. Spindler, 1. Damm 19.

Bratöfen, neuester Konstruktion, billig zu verkauf. Breitgasse 14.

Füllofen gut erhalten, billig zu verkaufen Kasernengasse 5, 2.

Ein neues Zimmerklosett billig zu verkaufen Hundegasse 38, im Laden.

Für Plätterin gut erhaltene Gegenstände, als Gardinenspanner, 2 Plätteisen, Plätttische sowie eine Mangel, Wannen, Leinen, Klammern, Wringmaschine, Schreibpult 2c. billig zu verkaufen. Näheres **Hundegasse 103, im Laden.**

Posten Fusszeug, zurückges., a. viel schon getragenes, im ganzen a. einz. ganz billig zu verk. Altst. Graben 81, **M. Geug.** (4095b

Wohnungsgesuche

Sehr ruhiges junges Ehepaar sucht per 1. März d. J. freundliche Wohnung von 2 Zim., heller sch. Küche und reichlichem Zubehör. Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. **V 256** an d. Exp. erb. (4051b

Gesucht anständige Wohnung von Stube und Küche von älterer Dame, 15 Minuten vom Hauptbahnhof Danzig oder Stadtgebiet, am liebsten 1 Tr., zum 1. April. Offert. mit Preis unter V 266 an die Exped. d. Bl.

Stb., Kab., Zub. per 1. Apr. von 2 Dam. ges. Off. m. Prs. u. V 305.

In **Zoppot** w. 2 Zimmer ohne Möbel von e. Dame zu miethen gesucht. Off. mit Prsang. b. Frl. **Nötzel,** Wilhelmstr. 41, abzugeb.

Kleine Wohnung vom 1. Februar v. kinderl. Ww. ges. 1 Tr. o. part. Prs. 12—15 M. Off. unt. V 290 an die Exp. d. Bl

Heizb. Stübchen od. Kab. m. Nbg., sep. Eg., v. anst. Näht. zumieth. ges. Off. mit Preis u. V 292 an die Exp.

Junges Ehepaar sucht Wohnung, Stube, Cabinet, Nähe d. Hauptbahnh. v. 1. Febr. Off. m. Prsang. u. V 269 a. d. Exp. (4070b

Langf. ges. 2-3 Zim., pt., etw. Gart. Off. m. Preis u. V 310 a. d. Exp. d. B.

2 Zimm., Küche u. Zub., part. oder 1 Tr., auf der Rechtstadt gesucht. Offert. m. Pr. unt. V 299 an d. Exp.

Unverheiratheter Herr sucht unmöbl. Wohn. v. 2—3 Zim. i. anst. Hause. Offrt. unt. V 300 d. E.

Im Mittelpunkt der Stadt wird vom 1. April vom Ehepaar mit Kind **Wohnung von 4 Zimmern** resp. 3 Zimmern, Kab., Küche 2c gesucht. Offerten mit Preisangabe unter V 306 a. d. Exp.

2 Zimmer, wenn möglich mit Kabinett u. Küche, v. 1. Apr. a. früh. ges. Preisang. u. ausführl. Ang. erb. Vrst. Grab. od. Nähe bevorz. Off. u. V 308 Exp.

Suche v. 1. April eine Wohnung, 2 Zimmer u. Kab. oder 3 Zimmer, pass. z. Verm., mgl. Mitte d. Stadt. Off. mit Preis u. V 322 a. d. Exp.

Beamtenw. s. v. 1. April Wohn., Rechtst., Pr. bis 26 Mk. Off. V 304.

Wohnung von Stube, K. und Zub. v. ruhig. kl. Familie im anst. Hause a. Niederst. zum 1. April zu miethen ges. Off. m. Pr. V 301 E.

Eine alleinstehende Dame (Wittwe) sucht kleine Wohnung im anständigen Hause. Offert. mit Preisangabe unter V 321 an die Exped. dieses Blattes.

Eine alleinsteh. ältere Dame sucht eine **Wohnung** v. 2-4 Zimm. zu einem privat. Möbelverkauf. Derselbe verursc. keine Störung. Off. u. **V 317** a. d. Exp. erb. (4119b

Zimmergesuche

Alt. Herr sucht kl. Stübch., Nähe Abegg-Gasse. Off. unter V 265.

Möblirtes Zimmer, monatl. 12—15 Mk., Nähe Krahnthor, per 15. Januar zu miethen ges. Offerten u. V 261 an die Exped.

Schneider sucht bei Schneider großen und hellen Platz zum Arbeiten. Off. unt. V 312 an die Exped. d. Bl.

Div. Miethgesuche

Am Kohlenmarkt oder in der Nähe 1—2 Zimmer für **Komtoirs** gesucht. Offerten mit Preis u. V 16 an die Exped. d. Bl. (3946b

In der Nähe der Markthalle wird per sofort oder 1. April d. J. ein (19124 **Pferde-Stall** für 2—3 Pferde, Wagenremise u. großer Futter-Boden zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe des Miethspreises unter S 633 an die Exped. d. Bl.

Geräumige Parterre-Gelegenheit wird Altst. Graben, Fischmarkt oder in dessen Nähe vom 1. April auch früh. zu miethen gesucht. Off. u. V 327 a. d. Exp.

Wohnungen.

Innere Stadt

4—5 Zimmer-Wohnung mit Zub. u. Garten zu vm. Näh. Schwarzes Meer 4, 2 Tr. (14976

Poggenpf. 24-25, 1, Wohn., von 3 gr. Zim., Balk., Veranda u. Zb. sofort z. v. Preis 650 Mk. (17762

Kaninchenberg 5, frdl. Wohn., 2-4 Zimm. u. Zub., 300-550 M., gl. od. 1. Ap. cr. N. das. 3 Tr. **Truppner.** (3927b

Reitergasse 13, herrschaftl. Wohnung 3 Zimm. u. Zubehör sofort od. 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. links. (3873b

2 frdl. Wohn. à 2 Zimm., Entr., h. Kch. u. sämmtl. Zub. von gleich u. spät., 2 Z., Entr., h. Kch. u. sämmtl. Zub. April zu vm. Zu bes. v. 10-3. Thornscheg. 1, a. d. Aschbr. (3900b

2 herrsch. Wohnungen von 3 Zimm., Hinterbalcon, reichl. Zubehör z. 1. April zu verm. Fleischergasse 36, 1 lks. (3667b

Langgarten 29, herrsch., 5 Z., Zubehör, Bad, Garten, Laube. Näheres daselbst 1 Tr. (3897b

Saaletage, 3 Zimmer, Entree, Bad und elektrisches Licht **Langermarkt 42** sof. od. 1. April zu verm. (3908b

Brodbänkengasse 31, 3 Zimm. m. all. Zubeh. 1. April zu verm. Näh. Langfuhr, Brunshöferweg 36, od. Heil. Geistg. 103, 1. (4081b

Johnsg. 38, Kl. Hofw. 12 Mk. z. v.

Gr. Mühleng. 6, hochpt., Wohn. 2 gr. Zimm. m. kl. Küche z. verm. erfr. [illegible] 1 Tr. (4086b

Frdl. Wohn. [illegible] 400 Mk. [illegible]

Langgarten 73, eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Boden und Keller, zu vermiethen. [illegible] (4077b

Eine herrschaftl. Wohnung, [illegible] zu vermieth. Heil. Geistgasse 109, 3. Zu besicht. von 10-12 u. 3-5 Uhr. (4078b

Eine Wohnung, 1 Stube u. Küche, für 15 Mk. mon. vom 15. Jan. oder 1. Febr. zu vermieth. [illegible]

Eine Wohnung, 2 Stuben u. Küche für 22 Mk. monatl. vom 1. April zu verm. Näheres Langgarten 62. (4066b

Mattenbuden 10, 2 Zim. Küche, [illegible]

Parterre-Gelegenheit [illegible]

Weidengasse 42, Stube, Kabinet, helle Küche zum April zu verm. [illegible]

[illegible]

Wohnung für 750 M. zu vermiethen Langgarten Nr. 9.

Melzergasse 14, 3 Tr. ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Boden, [illegible] zu verm. [illegible]

Breitgasse [illegible]

Paradiesgasse 22, Hange-Etage, 2 Zimmer, 2 Kab., Küche, Keller, Boden zu verm. ab 1. April. Preis 360 Mark.

Eine Stube u. K. zu vermieth. Vorst. Graben 66, 1. (4079b

Frauengasse [illegible]

Hochherrschaftliche Wohnung, 5 groß. Zimmer, Badestube 2c. auf Wunsch Pferdestall, 1. April zu verm. [illegible]

Eine freundliche Wohnung, [illegible] Entree, Boden und Keller ist vom 1. April für 650 M. zu vermiethen. Näheres Hundegasse 124, 4 Tr. (4020b

Heilige Geistgasse 135 ist die 1. Etage, Saal, Entree, 3 Zimmer, Küche, Boden, Keller, April zu vermiethen. Besicht. von 11 bis 2 Uhr. (3905b

Petershag. h. d. Kirche 20, frdl. Wohn. v. 2 Stb., Entr., sämmtl. Zubehör v. April zu vrm. Näh. das. 1. Etage bei **Lüdtke.** (4044b

Heumarkt 5 ist eine Wohnung in der 1. und 2. Etage, besteh. aus 6 Zimmern, Küche, Boden und Keller, sowie Benutzung des Gartens, zu vermiethen und Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 3—4 U. zu besicht. Miethe 1100 M. u. 24 M. Wasserzins p. J. (3805b

Wohnungen v. Stube, Kabinet, helle Küche u. Zubeh. zu verm. Schleusengasse 13, 1, Vict.-Pass.

Pfefferstadt 75, am Bahnhof, herschaftl. Wohnung, 3. Etage, 1. April, M. 1150, 5 Zimmer, 2 Mädchenst., Badest. 2c. Näh. daselbst von 11—2 Uhr. (18827

St. Barbaragasse 6c, Ecke Englisch. Damm, sind noch einige herrsch. Wohn., 3 Zimmer, sämmtl. Zubeh. sof. od. 1. Apr. zu verm. Näh. daselbst part. 3779b

Heil. Geistgasse, Kaiserhof, 4 Tr., h., eine Wohnung, 2 Zimmer, viel Zub. mtl. 25 Mk. zu v. Bei Herrn **Ruttkowski** zu erfragen. (15685

Pfefferstadt 46b, 3. Etage, ist ein unmöblirtes Zimmer, passend für eine ältere Dame, von sofort oder später zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt Nr. 46a, im Komtoir. (3737b

Groß. Wollwebergasse 1, 1. Etg. bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort z. vm. Zu erfr. Gr. Wollweberg. 2 im Lad. (16330

Hofwohn. v. St., Kch., Bod. sof. zu vrm. An der gr. Mühle 1b, part.

Poggenpfuhl 50, Wohnung von 2 Stuben u. Zubeh. zu verm.

Schleusengasse 12, hochherrschaftliche Wohnung 6 gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenstube nebst viel Zubehör wegen Versetzung des Herrn Major **Michaelis** sofort oder 1. April zu beziehen. Näheres **Steindamm 31, part., Komt.** (3989b

Häkergasse 5, nahe d. Markthalle, ist die 1. Etage, 2 Zimm., Küche, Keller u. Bodenr., z. 1. April zu verm. Näh. 3. Damm 2. (3997b

Pfefferstadt 75, Souterrain, eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mädchenstube, 480 M., per sofort zu verm. Näheres im Keller bei Schuhmacher **Niwinski.** (18889

Stadtgraben 18, 1. Die Wohn. des Herrn Baurath **Rathke** ist weg. Versetz. desselb. per 1. April zu vermieth., 5 Zim., Badestube 2c. Pr. 1500 Mk. Die parterre gelegenen 2 Bureauräume für 300 Mk. sind auch per 1. April zu vermiethen. Näh. v. 11—2 b. Baurath **Rathke.** (19275

Poggenpfuhl 16, Vordh., 6 Stub., u. Zub. z. 1. April g. o. geth. zu verm. **Dr. Scherler.** (18098

Mehrere Wohn., 15-17 M. mon., sogl. zu vm. Hühnergasse 5. (3895b

Holzraum No. 6 im neuen Hause, Wohnungen v. 3 Zimmern und Zubehör zum April zu vermiethen. (3536b

3. Damm 7 ist die **2. u. 3. Etage,** bestehend aus je 4 Zimmern und sämmtlichem Zubehör zum 1. April zu vermieth. Näheres daselbst 1. Etage. (4120b

[illegible] (4087b

[illegible] (4120b

Heilige Geistgasse 58, erste und zweite Etage, beide bestehend aus 3 Zimmern nebst allem Zubehör, zu vermiethen. Zu besehen von 10-1 Uhr Vrm.

[illegible]

Halbeng. 5, 3, a. d. Schmiedeg. St., K., K.-K., Trockb. Apr. zu v. 21 Mk.

Heil. Geistg. 2 kl. Zimm., Zub., zu verm. Zu erfr. Häkerg. 15.

Wohnung, best. aus 2 Zimm., Kab., Küche, Entree, Boden zu erfr. 2. Damm 9, bei **R. Himmel,**

Baumgartscheg. 18 e. Whn., 3 St., Kch., Zub., 1. Etg. f. 432 M. zu vrm.

Im herrschaftl. Hinterhause Altst. Graben 11, 2, ist Wohnung v. 2 Zimm., hell. gr. Küche f. 30 Mk. mtl. an ruh. Einw. p. 1. April z. vm. Näh. Altst. Graben 11, 1, v. 10-11.

Dominikanerplatz, Altstädt. Graben 96-97, 2, ist Wohng. von 3 Zimm., Balkon, Küche an kl. Familie p. 1. April zu verm. Näh. v. 10-11 Altst. Graben 11, 1.

Wohnung zu verm. Kneipab 9.

Wallplatz 2 ist e. frdl. Wohng. v. Stube, Kab., Küche u. Zubehör z. 1. Februar zu verm. **Becker.**

Herrschaftliche Wohnung Johannisg. 26 i. d. 2. Etage v. 3 Zimmern, Kabinet, Küche, a. hell, Boden, Bodenkammer u. Waschküche versetzungshalber zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Brodbänkengasse 28 Wohnung v. 7 Zimmern, Mädch.-stube, Badeeinricht. u. Zubehör, auf Wunsch elektr. Licht. vom 1. April d. J. zu verm. Näh. dortselbst parterre im Komtoir.

In guter Lage Heumarkt an d. Prom. ist hochpart. herrschaft. Wohn. v. 5 Zm., Bade- u. Mädchenstube, Küche 2c. per 1. April zu verm. Näher. Sandgrube 28 im Friseurladen u. b. Wirth Altst. Grab. 11, 1, v. 10-11 u. 3½-4½ Uhr.

2 frdl. Part.-Wohn. m. eig. Thür, Pr. 16 u. 24 Mk. mon., anält. rh. Lt. zu vm. Kl. Bäckergasse 3B, 1. Et.

Meh. kl. Wohn. sind von gl. od. sp. zu vm. Zu erf. Johannisg. 71.

Wohn. f. 26 Mk. von gl. od. sp. zu v. Petershg. a. d. Promenade 28, 2, l.

Herrschaftl. Wohnungen von je 4 hellen, geräumigen Zim., Bad u. sämmtlich. Zubehör fortzugshalber zu verm. 900 u. 1000 Mk. Näh. Vorst. Graben 49, 1 Tr. rchts. bei Frau **Hirschwald.**

Freundliche Wohnung für 22,50 zu verm. Langgarten 9, H. (4064b

Sandgrube, Wellengang 2, sind 2 Wohnung. m. reichl. Zub. v. gl. o. A. prw. z. v. N. 2. Damm 1, 1. (4074b

Langgarten No. 73 sind **kleinere Wohnungen,** monatlich 23, 26 u. 33 M., zu vermieth. Näh. das. im Laden. (4076b

Eine kl. Wohn. f. 11,50 M. z. 1. Febr. z. vm. Sandgr., Wallgang 8. (4075b

Wohn. zu vm. Paradiesgasse 30.

Sperlingsgasse 8-10 ist eine **Wohnung** von 2 Zimm., Küche, Entr., nebst sämmtl. Zub. z. 1. Apr. zu verm. **Joh. Möller sen.** (4079b

Langenmarkt 26, 2. Et., 2 Zimm., Cab. u. Zub., sogleich zu verm.

Reitbahn No. 5 herrsch. Wohnung v. 3 Zimmern und Zubehör zum 1. April zu vrm. Näheres parterre rechts.

Wohnung v. Stube, Küche, Boden Keller z. 1. April zu verm. Zu erfrag. Brandgasse 5, Komtoir.

Schäferei 3, sind herrsch. Wohnungen von 6 Zimmern mit viel Nebengelaß zu verm.

Müncheng. 12 2 Oberwohnung., eine zu 30 Mk., die andere zu 17,50 Mk. mon. zu vrm. (4104b

Stadtgraben 19 und Pfefferstadt 74 ist die 1. Etage, bestehend aus vier Zimmern, Balkon, Erker, Badezimmer, Mädchenstube, Entree und allem Zubehör, per 1. April zu vermieth. Näheres daselbst, 2. Etage, rechts. (4123b

Stube, Kabinet u. Küche z. vrm. **Poggenpfuhl Nr. 66.** (4115b

Eine Wohnung, Stube, Cabinet, Entree, Küche, neu renovirt, Hintergasse 34, 1 Tr., von sogleich zu vermieth. Zu erfragen Hundegasse 21, Geschäft **Gustav Seiltz.** (626

Wohnung v. 4 Zimmern und allem Zubehör zu verm. **Heil. Geistgasse 77, 1.** (4097b

Haus zum Alleinbewohnen, billig zu verm. Off. u. V 335 an die Exp.

Lastadie 29, Wohn. 2 Stub. u. Zubeh. Näh. Gartenhaus. (4096b

Wohng. f. 15 Mk. z. 15. Jan. zu vrm. Näh. Tischlerg. 41, im Lad.

Breitgasse 101 ist eine Wohn. v. 2 Stb., 2 Cab., Kch. Kell., 540 M. p. a. v. April zu vm. Besicht. nur v. 1-3 Uhr. Näh. 1 Tr. (4102b

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

2 Wohnungen, à 20 M. Näh. b. Vizew. **Wachowski** Langf., Brunshöferw. 37. (4067b

Wohnungen von 5 und 4 Zimmern, Küche, Speisek., Mädchenstube, Bad, Veranda, Garten u. Zubehör, per 1. April, ev. früher zu vrm. (4063b

Langfuhr, Kastanienweg 13. **Hocheleg. Wohnung,** Langfuhr, Kastanienw. 6, 6 Zimmer, Bade- u. Mädchenst., Veranda, Garten vom 1. Febr. od. April zu verm. Näh. das. oder Töpfergasse 24, 1.

Langfuhr, Ahornweg 9, herrschaftl. Wohnung, 4 Zimmer, Badest., Mädchenst., Zubehör u. Garten zum 1. April zu verm.

Langf., Herthastr. 14, 4 Minut. v. Bahnh., 2 St., Zub., gl. o. spät. zu v.

Langfuhr, Brunsh. Weg 43, herrschaftl. Wohnung von 5 u. 6 Z. sogleich oder 1. April mit Garten u. Laube zu vermieth. Desgl. Wohn. v. 2 Zim., Kch., Balk. u. Zub. Näh. daselbst part. (19159

Langf., Eschenweg 8, 2, n. v., 2 Wohn., 2 heizb. Zimm., Entr., Kch., s. Zub., v. Apr. zu v. N. 2 b. W. (4109b

2 freundliche Hochparterre-Zimmer mit heller Küche vis-à-vis dem Bahnhofe von Mitte März bezw. April **Klein Hammerweg 13 part. rechts.** 8—10 u. 2—5 Uhr zu vrm. (4099b

Stb., Cb., Kch. 2c. 16 Mk., Stub., Kch. 2c. 14 Mk. sof. zu verm. Gr. Allee, Lindenhof **Witt.** (4053b

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Schellmühl 7b, im neuen Hause, 3 Min. vom Bahnhof, sind Wohnungen v. 3, 2, 1 Zimm. u. reichlicher Zubehör zu verm. Zu erfragen bei **Ochs.** (3869b

Wohnungen zu vermiethen **Schidlitz,** Carthäuserstraße 77. **Bansow.** (3599b

Neufahrwasser, Bergstraße 25a, neu renov. St., Kab., Kch., viel Nebengel., gl. od. sp. z. vm. (4068b

Stadtgraben 19 ist eine heizb. Mansardenstube sofort zu vrm. Näh. daselbst 2. Etage rechts.

Neufahrwasser, Weichselstr. 13, a. Dampfbootanlegepl. i. e. Wohn., best. a. 2 Zim., Cab. nebst Zub. z. 1. Apr. z. v. (4101b

Stadtgebiet, Wurstmacherg. 69, frdl. St., h. K., B. u. K. von gleich zu vrm. Pr. 12,50 M. Näh. im Laden.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot, Rickertstr. 14, 1. Et., hochherrsch. Wohnung, best. aus 5 Zimm., Küche, Badez., Clos., Waschk., Bod., Mädchenk., elektr. Beleucht., Stabfußböden, vom 1. April cr. zu verm. (19327 **W. Schulz,** Baugewerksmstr.

Zoppot. **Herrsch. Winterwohnung** von 4 g. Zimm. u. Badez., gr. Zubeh. billig z. 1. April zu vm. Danzigerstraße 4, 2 Tr. Zu erfr. im Laden.

Zoppot, Schwedenhofstr. 7, nahe d. Bahn, herrsch. Winterw. m. all. Zub. z. vm. f. 150, 200-420 M. Zu erfrag. Vorm. 1. Et. (621

Oliva, Zoppoter Chaussee 3 gegenüber Thierfeld's Hotel, ist eine mit Kanalisation und Wasserleitung verseh. Wohnung, 1 Treppe hoch, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Entree, Keller, Bod., Garteneintritt, f. 400 Mk. p. a. sofort oder vom 1. April zu vermieth. Näh. bei Fräulein **Kuhl,** daselbst, Hofwohn. (601

Zimmer.

Gut möbl. Vorderzimm. v. gleich zu vrm. Langenmarkt 25, 2. (4036b

Frdl. möbl. Zimm. m. g. Pension sof. zu vm. Fraueng. 49, 2. (4042b

Möbl. Zimmer u. Kabinet Vrst. Graben 33 hchpt. v. gl. zu v. (4048b

2. Damm 17, möbl. Zim. u. Kab. m. g. Pens. f. 2 Hrn. zu vm. (4057b

3 fein möbl. Vordz. sind zu hab. auch einz. Zim. Stadtgraben 17, 3. **Kling** am Bahnhof. (4047b

Hundegasse 97, 2, ein möblirt. Zimmer zu vermiethen. (3932b

Gut möblirtes Zimmer von gleich zu vermiethen Langgarten 32, 1 Treppe. (4028b

Ein besseres möbl. Zimmer von sof. zu vm. Vorst. Grab. 7, 1. (3949b

3. Damm 13, 1 Tr. ist ein fein möbl. Zim. von gleich zu vrm.

Heil. Geistgasse 126, 2, gut möblirtes Zimmer mit Klavier 1. Februar zu verm.

Heil. Geistgasse 112, 1. Etage, fein möbl. Vorderz. von gleich zu vm.

Töpferg. 29, part., fein möbl. sep. Zimmer, Nähe Bahnh., zu verm.

Schichaugasse 18, 1 Tr., links, ein möblirtes Zimmer zu verm.

Hl. Geistg. 17, 3, mbl. sep. Vorderzimmer an 1-2 Hrn. sof. bill. zu vm.

Gut möbl. sep. Vorderzimmer v. 15. Jan. Steindamm 33, 2, rechts.

Poggenpfuhl 85, 1, mbl. Vorderz. an 1-2 Herren m. a. o. Pens. zu vm.

Poggenpfuhl 30, 3, frdl. möbl. Vorderz. an Hrn. od. Dame zu vm.

Brandgasse 4, 1 r., saub. möbl. Zimmer, separat, sof. zu verm.

Hirschgasse 7, 1, kl. möb. Zimmer mit sep. Eing. von sofort zu vrm.

Heil. Geistgasse 79, 1, gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Pfefferstadt 30, I, gut möblirtes Vorderzimmer sofort zu vermiethen.

Altst. Graben 105, am Holzmarkt, fein möbl. Zim. m. Cb. a. H. zu vm.

Bootsmannsgasse 2, 1, einfaches möbl. Zimmer zu vermiethen.

1 gut möbl. Zim. m. sehr gut. Bett. sof. z. verm. Kaninchenberg 7, 1.

Gut möbl. Zimmer u. Kabinet billig zu verm. 3. Damm 16, 2.

Einf. m. Pt.-Zim. z. v. Häkerg. 15.

Sehr g. m. Zimmer m. Klavier an 1-2 Herren a. m. Pension bill. zu verm. Vorst. Graben 26, 2, v.

Breitg. 22, 1, gut möbl. Vorderzimmer v. gl., a. tageweise, zu vm.

Scheibenritterg. 4, 1, möblirtes Zimmer gleich oder später z. v.

G. m. Zimmer m. a. o. Pens. b. z. v. Langf., Abeggst., Heimathstr. 18.

Gut möbl. sep. Zimmer an Hrn. od. Dame z. v. Gr. Mühleng. 9, pt.

Goldschmiedegasse 33, 2, möbl. Vorderz. mit sep. Eing. mit u. ohne Pension zu verm.

Möbl. Z. mit Kab. Rammbau 45, 1.

Heilige Geistgasse 122, 2, ist ein fein möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. Näheres part.

3. Damm 7, 1, ist ein kleines möblirtes Zimmer an 1 Herrn zu vermiethen.

Kassubisch. Markt 23, 3, möbl. Zimmer, sehr g. Pension.

Poggenpfuhl 73, 1 Tr. hübsches Zimmer mit anerkannt sehr guter Pension zu vermth.

2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. im ganzen od. geth. bill. zu vermiethen Altst. Graben 80.

Jopeng. 19, 3, ein gutmöbl. Vord.-Zmm. an anst. Herrn zu verm.

Milchkannengasse 16, III möblirtes Vorderzimmer mit auch ohne Pension frei.

Holzgasse 2, kl. möbl. sep. Zimmer zum 15. Jan. zu verm. Näh. part.

Petersilieng 16, 3, kl. m. Stube z. v.

Gut möblirt. Vorderzimm. mit sep. Eg. an Hrn. od. Dame sofort od. spät. zu vm. Junkergasse 1, 4.

Möbl. Vorderz. a. W. Klavierb. ist v. sogl. Hundeg. 60, 1, zu vrm.

Breitgasse 66, möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Kaffee. Preis 20 M. gleich zu vermieth.

Pfefferst. 48, pt., 1 u. 2 möbl. Zim., sep., u. Burschengel., a. wochw. z. v.

Freundlich möbl. Vorderzimmer, separater Eingang, unten Speisewirthschaft, sofort zu verm. Judengasse 16, 2 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Heil. Geistgasse 58, part.

Röpergasse 6, 2 ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß gleich zu verm.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vm. Fischmarkt 7, 1.

Frdl. möbl. Zimmer m. Cabinet sogl. zu vrm. Breitgasse 126a, 3.

Kleines möbl. **Vorderzimmer** zu verm. Tobiasgasse 4, 3 Tr.

Ein schönes **Vorderzimmer** ist zu haben Jopengasse 6, 2.

Frauengasse 31, part., ein möbl. Zimmer mit Pension vom 1. Februar zu vermieth.

Möblirtes Zimmer mit oder oh. Pension sogleich zu vermiethen **Ketterhagergasse 14, 2 Tr.**

Möbl. Zimmer mit guter voller Pension von gleich oder später zu 42,45 u. 50 Mk. zu verm. Näh. Poggenpf. 92, im Bierverl.

Brodbänkeng. 6, möbl. Zimmer, eventl. mit Pension, zu vermieth.

Fraueng. 8, 1, e. eleg. möbl. Vord.-Zim. u. Kab., sep. gel., z. 1. Febr. z. v

Fischmarkt 20/21, 2, r., gut möbl. Vorderzimm. sof. billig zu verm.

Tobiasgasse 11, pt., mbl. Zim. m. gut. Pens. an 1—2 Hrn. zu vrm.

Ein f. möbl. Zimm. sep. Eing. sof. zu verm. Thornscher Weg 9, 2.

Gut möbl. saub. Vorderz. sogl. zu vm. Vorst. Graben 10, Th. H 1.

Melzergasse 5, 1, gut möbl. Zim., Cabin., a. W. Pens., zu vm. (4100b

Pfefferstadt 27, 1 Tr. ist eine mbl. Wohnung, bestehend aus 2 Zim. und Entree passend für einen Offizier oder höh. Beamten von gleich zu vermiethen, Burschengelaß vorhand. (4113b

Langenmarkt 9 u. 10, 2. Et. links, ist ein eleg. möbl. Zimmer an ein auch zwei Hrn. mit u. ohne Pens. per 1. 2. zu vm. (4103b

Langgasse 40, 2 Tr., ein elegant möbl. Zimmer per sofort od. später zu vrm. (4111b

Breitg. 10, 3, ist e. fr. mbl. Vordrz. m. Pens. an 1-2 Hrn. zu vm. (4093b

Frdl. möbl. Zimmer u. Kab. bill. zu vm. Ecke Breitg. Eg. Dreherg. 11, 2

Möbl. Zimm. Breitg. 35, 1 zu vm. (4098b

Heil. Geistg. 48, 2, ein fein möbl. **neudekor.** Vorderz. mit feiner Pens. an 1—2 Herr. sogl. zu verm.

Hundegasse 23 sind 2 kl. möblirte Zimm. m. Pens. zu verm. (4090b

Hundegasse 23 ist ein elegant möblirtes Vorderzimmer mit Kabinet zu vermiethen. (4080b

Paradiesgasse 6 7, prt. kl. möblrt Zim. gleich b. z. vrm. Pr. 15. (4112b

Vorst. Graben 44a, hochpart. frdl. mbl. Zim. ev. Pens. z. v. (4116b

Heil. Geistgasse 94 2 einz., helle Zimmer, möblirt od. unmöbl., sof. zu vm. (4107b

Jg. Mann f. Log. Böttcherg. 21, pt.

Anst. jg. Leute find. gut. Logis mit Pens. Hundegasse 126, part.

Anständ. junge Leute find. Logis mit gut. Beköst. Faulgraben 16, 2.

2 junge Leute finden **gutes Logis** Tischlergasse 15, 1 Tr.

Anst. Mädch. f. gut. Schlafst. bei e. Wwe. Drehergasse 2, hochprt.

Ein anständ. jng. Mann find. gut. Logis Tischlergasse 53, 3 Tr. lnks.

Junger Mann findet sauberes Logis Burggrafenstraße 12, 3 Tr.

Logis b. e. Ww. Kl. Bäckerg. 2, 1.

Sb. Schlafst. z. h. Pfefferstadt 55. 3.

Gutes Logis und möbl. Zimmer zu haben. Gr. Bäckergasse 10, 2.

Ein **jung. Mann** find. Logis bei e. Wwe. Schüsseldamm 24, Hh. 2 Tr.

J. Mann f. Log. Kl. Mühleng. 11.

Billiges gutes Logis mit guter Kost zu haben Tobiasgasse 31, part.

Jg. Leute f. g. b. Schlafst. m. Kaffee Altst. Graben 106, 3. Nähe Holzm.

Anst. j. M. f. Logis Tagneterg. 12, 2

2 anst. jg. Leute f. Schlafst. i. möbl. Zimm. v. sof. Pfefferstadt 48, 4, r.

2 anständige junge Leute finden gutes und sauberes Logis im eig. sep. Zimmer u. voller Bek. u. fr. Wäsche Jopengasse 43, 4.

Z. 15. d. Mts. k. s. e. Mitbewohn. b. e. Ww. m. Gr. Rammb. 16, H., 2, 2.

Eine Dame als Mitbewohnerin gesucht. Offer.. unt. V 315 Exp.

Pension

Schüler find. liebevolle Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten Pensionat Tobiasg. 11.

Div. Vermiethung

Reitergasse 13, ein Keller zur Werkstatt od. jedem and. Geschäft pass., zu vm. Näh. 1 Tr. lks. (3874b

Laden mit Wohnung beste Geschäftslage in meinem Hause Kaufhaus Hohenzollern sofort zu vermiethen **M. Herrmann, Zoppot.** (19232

Laden, mit auch ohne Kellerräume, April d. Js., Gr. Scharmachergasse zu vermieth. N. Röpergasse 23, 1. (3798b

Pfefferstadt 75, hochpt., 2 Zimmer, a. z. Komtoir geeignet, für 300 Mark per 1. April zu vm. Näh. daselbst, v. 10-12 Uhr. (19276

Stallungen für Offizierpferde mit 2 u. 3 Ständen u. e. Wohnung 3 unmöbl. Zimm. v. sof. a. sp. zu vm. Näh. Steindamm 13 p. (4045b

Vorzügl. gel. **Eckladen** n. Wohn., zu jedem besseren Geschäft geeignet, preisw. zu vermiethen. **Leonh. Eichler,** Neustadt Wpr. (527

Komtoirräume, Jopengasse 55, parterre u. 1. Etage, z. 1. April zu verm. Näh. Jopengasse 54. (4011b

Zoppot, Wilhelmstr. 39, Ecke Promenadenstr., **Laden** sow. Winterw. zu vm. **Leinkos.** (3996b

Lagerkeller Heil. Geistgasse 79 sofort zu vm.

1—2 Räume, zum Komtoir oder Bureau, zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse 9, 2 Tr.

Wegen Todesfall ist **Langfuhr am Markt** ein großer Eckladen, in welchem sich gegenwärtig ein Zigarrengeschäft befindet, zum April od. auch früher zu vermiethen auch ist d. Grundstück nebst Baustelle zu verkaufen. Näh. Brunshöferweg 10. **Julius Bastian.**

Keller, passend zur Werkstatt, sogleich zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Laden mit Wohnung Elisabethwall 6a, 1 Trp. bei **E. Müller,** zu vermiethen.

Keller, gr., tr. hell, neu renovirt zu jed. Gesch. pass., 15 Jahre Bierverl. gew. m. best. Erf. betr., v. gl. a. sp. z. vm. N. Breitg. 31, 1. (4069b

Sperlingsgasse 8-10, ist ein **Laden** mit auch ohne Wohn. per sofort oder später zu verm. **Joh. Möller sen.** (4080b

Große helle Räume, passend für jedes Geschäft, auch zum Komtoir billig zu vermiethen. Näheres Hundegasse 85, part.

Helle, trockene Speicherräume für Engroslager geeignet, sind sehr billig zu vermiethen. 3. Damm Nr. 7, 1 Tr. (4114b

1 Ladengel. im Mittelp. d. Stadt f. 600 Mk. zu v. N. Müncheng. 12, p. (4105b

Heil. Geistgasse 94 eine große, helle Menagenküche sof. zu verm. (4108b

Laden mit Wohnung, drei Zimmer, auch zu **Bureauräumen** vorzügl. geeignet, zusammen oder getrennt sofort oder ab 1. April **Holzmarkt 5** zu vermieth. Daselbst helle Kellerstube, evtl. zur Werkst. od. Lagerraum pass., sowie größere Kellerräume. Näh. 3. Etg. (634

Großes möbl. Parterrezimmer, eventl. Komtoirutensilien sogl. zu verm. Töpfergasse Nr. 23.

Grosses Komtoir ganz oder getheilt zu verm. **Jopengasse 15, 1.** (4062b

Offene Stellen

Männlich.

Wer Vertreter oder **Vertretungen** sucht, verlange sofort **geeignete Angebote W. Hirsch-Verlag Mannheim.** (12086t

Unsere (19020 **Generalagentur** für Danzig und 4 Kreise ist zu besetzen. Geeigneten Bewerbern, auch keinen Fachleuten, wird Gelegenheit geboten, sich gegen angemessenes Fixum, Provision und Spesen unter günstigen Bedingungen eine lukrative, dauernde Position mit jährlich steigend. Einkommen zu erwerb. Offerten mit Refer. u. cur. vitae erbeten an den Bezirksdirektor der „Augusta" (Lebens- und Invalidenversicherung) **H. A. v. Struszynski,** Danzg, Stadtgraben Nr. 7.

Zum Export eines vorzüglichen kohlensauren Trink- u. Tafel-Wassers sucht mit Exportfirmen in Verbindung zu treten die **Brunnen-Verwaltung Krosigk** im Saalkreis, Prov. Sachsen. (19344

Suche zum 1. April oder sofort **tüchtigen Kommis** **R. Hohnfeldt,** Neufahrwasser. (600

Zimmerleute z. Bretterfäum. m. d. Faust könn. sich meld. Langgarter Wall 5/6.

Tücht. Kesselschmiede werden gesucht. Schriftliche Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit an (620 Maschinenfabrik **A. Horstmann,** Pr. Stargard.

Zum 1. April cr. wird in meinem Waaren-Engros-Geschäft eine **Lageristenstelle** frei. **Eduard Lepp.**

Ein tüchtiger Bäcker der nur eine selbstständige Bäckerei führen kann, melde sich. Off. u. 612 an d. Exp. (612

Kautionsfähiger Kutscher mit guten Zeugnissen gesucht **Zentralmolkerei Steindamm 15.**

Hotelhsd., Hsd., f. Danz., Knecht. f. N. Berl. u. Schleswig (N. fr.) sucht **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Tischler st. e. Lindenh., Gr. Allee.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe findet angenehme Stellung **W. Konopatzki,** Langfuhr 22.

Gesucht bessere kaufm. Kraft aus der Eisen- oder Maschinenbranche, die sich auch auf provinziellen Geschäftstouren bewährt hat u. auf dauernde, gute Stellung reflektirt. Off. u. A H 3 **Rudolf Mosse,** Danzig. (640m

Für eine alte, renommirte Lebensversicherung-Gesellschaft werden einige tüchtige (648 **Mitarbeiter,** in besseren Kreisen eingeführt, zu engagiren gesucht. Lohnender Verdienst wird bei einigen Erfolgen zugesichert und werden auch Nichtfachleute berücksichtigt. Meldungen schriftlich oder zwischen 8—10 und 2—4 Uhr bei **Gebr. Berghold,** Langenmarkt 5, 1 Treppe.

Gegen Fixum und Spesen wird von einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ein tüchtiger **Reise-Inspektor** gesucht. Offerten unt. V 170 an die Exp. d. Bl. (19352

Alte, mehr als 40 000 Mitglieder zählende **Sterbekasse** (mit und ohne ärztliche Untersuchung) welche über **konkurrenzlose Bedingungen** verfügt, sucht gegen angemessene Bezüge (19108 **Mitarbeiter aus allen Ständen,** welche die Gewinnung neuer Mitglieder als Haupt- oder Nebenbeschäftigung betreiben wollen. Bei ausschließlicher Thätigkeit erfolgt dauernde, vertragliche Anstellung. Offerten erbeten unter **F 246** an **Haasenstein & Vogler A. G., in Berlin W 8.**

Voranzeige!

Mein diesjähriger Inventur-Räumungs-Verkauf beginnt demnächst.

In allen Abtheilungen werden Artikel zu

wirklich bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Angebot gelangen.

Den Beginn des Inventur-Räumungs-Ausverkaufs gebe ich in den nächsten Tagen bekannt.

Die Besichtigung der zurückgesetzten Artikel wird auch ohne jeden Kaufzwang gern gestattet sein.

(618

Kaufhaus

Nathan Sternfeld.

Suche zum 25. März d. Js. einen verheir. Mann mit kleiner Familie, der etwas Schirrarbeit versteht, den Dampfdreschapparat führen kann und die Kutscherstelle übernehmen will. Nur nüchterne Leute wollen sich melden bei
Ortmann - Liebschau.
Post Rukoschin. (614

Ein kräftiger
Arbeitsbursche
mit anständ. Kleidung, im Alter von 16—18 Jahren, wird für ein hiesiges Papiergeschäft zu engagiren gesucht. Schriftl. Anerbietungen u. V 313 a. d. E. (632

20 % Provision.
Agenten sucht Cognacbrennerei. **H. H.** postl. Worms. (638

Von einer alten eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft wird für **Danzig und Umgegend ein tüchtiger**
Platzinspektor
gegen Tagesspesen und hohe Provision zu engagiren gesucht. Meldungen zwischen 8—10 und 2—4 Uhr bei (647
Gebr. Berghold,
Langenmarkt 5, 1 Tr.

Ein Holzdrechslergeselle findet Beschäft. Langf., Petschowstr. 10.

Lehrling
mit guter Schulbildung und flotter Handschrift von hies. Saatgeschäft gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter S 787 an die Expedition dies. Bl. erb. (3896b

Junge Leute,
welche sich im Bureau- u. Kassendienst auszubilden beabsichtigen, wollen sich im Bureau d. Kreissparkasse Hundegasse 55 während der Dienststunden Vormittags von 9 bis 1 Uhr melden. (586

Ein Sohn achtbarer Eltern, der die **Bäckerei** erlernen will, melde sich. Offerten unt. V 262 an die Exped. d. Blatt. erbet.

Suche von gleich oder später
Lehrling (599
R. Hohnfeldt, Neufahrwasser, Kolonial, Delikateß, Destillation.

Ein Lehrling, der das Malerhandwerk erlernen will, nach außerh. gesucht. Off. unt. V 298.

Ein Lehrling z. Drechslerei m. sich Dreherg. 21, **Ad. Goldmann.**

Weiblich.

Suche zum 1. Februar cr. **eine gewandte**
Verkäuferin
und ein (19340
Lehrmädchen
R. Sommer, Fleischermstr. Poststraße Nr. 2.

S. Aufwärterin f. d. ganzen Tag gesucht Heilige Geistg. 106, 1.

Ein Mädchen v. 15-16 J. f. e. leichte Aufwtest. Poggenpfuhl 66, 1. Etg.

Anständ. Laufmädchen gesucht. **P. Berlowitz,** 2. Damm 8.

Bei höchst. Lohn u. freier Reise such. Mdch. f. N. Berl. u. Schlesw., f. Danzig Stub.- u. Hausmädch. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Putzarbeiterin, w. auch tücht. Verkäuferin ist, w. b. hoh. Gehalt ges. Off. unter V 318 an die Exp.

Zentralbureau des Gastwirthe-Vereins, Jopengasse 17, sucht e. größere Zahl
Dienstmädchen
per sofort u. zum 1. Februar für Geschäfts- und Privathaushalt. Der Stellennachweis ist frei.

Kellnerinnen,
flotte u. hübsche, für Danzig und auswärts gesucht.
C. Hickhardt, Breitgasse 60.

Mädchen zu Kindern melde sich Brabank 8, 2, links.

Junge Hilfsarbeiterin für Dam.-Schneid. ges. Frauengasse 42, 3.

Saubere ehrliche Aufwärterin melde sich Mattenbuden 16, 3.

Anständ. Mädchen mit Buch als Aufwärterin für den ganz. Tag k. sich meld. Milchkanneng. 14, 1, l.

☞ Eine Kassirerin kann sich melden Melzergasse 15.

Jede Dame,
kann sich ohne Vorkenntnisse, ohne Lehrkurs, durch Anfertigung leichter Stickereien
monatlich
20 bis 50 Mark
Verdienst
auch Nebenverdienst verschaffen. Die Arbeit wird mit Vorlage und Material nach jedem Ort vergeben und gut bezahlt.
Näheres durch
Julius Ahorn, Mannheim.
Zur Antwort ist ein adress. Geschäfts-Couvert m. 20 ₰ fr. beizul 18936

Ein Mädchen,
in Pralinees-Ueberziehen geübt, kann sich melden Altstädtischen Graben Nr. 96/97.

Tücht. Dienstmädch. sucht sofort **B. Rieser,** Breitg. 27, Ges.-Bur.

Mädchen auf Hosen geübt melde sich Poggenpfuhl 3, 3 Treppen.

Junges Dienstmädchen
welches gut kochen kann, wird sofort gesucht Hundegasse Nr. 52, parterre.

Kinderfrau w. für 3 Tage in der Woche gesucht Hundegasse 75, 2.

Eine tüchtige Verkäuferin aus der Schuhbranche wird vom 15. d. Mts. gesucht
Fr. Zuralski,
Zoppot am Markt.

Mädch. auf Westen geübt kann sich meld. Hint. Adlersbrauhaus 5, 1.

Jg. Mädchen, w. unentgeltlich die Schneiderei erlernen w., k. s. mld. bei **Wiedhöft,** Sperlingsg. 8-10, 2.

Küchenmädchen gesucht Ohra, Hauptstr. 41.

Ein gewandt. Stubenmädchen
mit nur best. Zgn. findet Stellung Pfefferstadt 72, 2 Tr. (4027b

Ordl. Frau od. Mädchen
das die Küche versteht, melde sich Große Wollwebergasse 7.

Jg. ordl. Mädch. als Aufwärt. f. d. g. Tag ges. Brandg. 9, Th. 1.

Protestantisches Mädchen f. Küche u. Hausarb. z. 1. Febr. ges. Langf., Kastanienweg 11, 1. (4094b

Buffet-Fräulein zur Bedienung der Gäste gesucht. Offerten unt. V 319 an die Exped.

Junge Mädchen zur Erlernung der elegant. Damenschneid. such. Geschw. **Moritz,** Langgasse 40.

Suche per 1. Februar o. 15. eine
tüchtige Kochmamsell
Richard Vank, Weinhandlung, **Kolberg.** (653

Verein Mädchenwohl
Heilige Geistgasse 49, 1
sucht für ältere Dame (Rittergut) **gebildete ältere Stütze,** in Schneider. geübt, Stubenmädch. die plätten könn. u. Hausmädchen. (605

Ordtl. Mädchen od. Frau ohne Anhang wird z. Stubenarbeit für den Vormittag gesucht. Selb. muß Parkett-Fußboden reinigen können. Meld. Junkergasse 2, 3.

Suche für zwei Herrschaften saub. Hausm., d. koch. k. Mädch. f. Alles, Köch., Landamme, Kochmams. **F. Marx,** Jopengasse 62, Stellen-Verm.

Modes. Suche erste **Putzarbeiterin,** wlch. selbstst. garnir. k. **Arth. Willdorff.**

Suche, Köchin, Hausmädchen, die kochen k., Landmädchen, die melk. **M. Mielkau,** Jopeng. 57.

Tüchtige Waschfrau
und eine Frau zum Nähen für dauernde Arbeit Am Stein 13.

Ein sauberes Dienstmädchen zum 15. Januar melde sich Altstädt. Graben 19/20, 1 Tr., r.

☞ **Buffetmädchen und Kochmamsells** für Bahnhöfe, hohes Gehalt, sofort gesucht.
C. Hickhardt, Breitgasse 60.

Perfekte Köchin, Hausmädchen d. kochen k. b. h. Gehalt, jüngere Landwirthin, Stubenmädch. für Güter u. Danzig können sich zahlreich meld. Frau **Marie Hoenke,** Heilige Geistgasse Nr. 36, 1 Tr.

Geübte Weisszeugnähterin
k. s. melden Altst. Graben 25, 3, l.

Stellengesuche

Männlich.

Jung. Mann sucht Stellung als Aufseher, Portier oder ähnlich. Offerten unt. V 323 an die Exp.

Jung. kräft. Stellmachermeister, der schon selbstständ. gewesen ist u. weg. Krankh. seiner Frau das Gesch. aufgegeb. h., sucht Stellung in größ. Brauerei, Fabr. od. auf größ. Gute. Selb. ist mit sämmtl. Masch. vertr. u. ist auf ähnlichen Stell. schon mehr. Jahre thätig gew. G. Zeugn. steh. z. Verf., auf Wunsch a. Kaut. Off. unt. V 331.

Junger Mann, der mit sämmtlichen Banken u. Firmen bek. ist, im Besitz v. prima Zeugn. u. kleine Komtoir-Arbeiten verrichten kann, sucht zum 1. April eine Stelle als (3941b
Kassenbote.
Kaution kann nach Belieben gest. werd. Offrt. unter V 29 an die E.

Stellung sucht Landwirth
Mitte 30er, in einem Fuhr- und **Speditions-Geschäft**
Spätere Theilhabersch., eventl. Uebernahme nicht ausgeschloss. Auch bin bereit, eine Stelle als Speicher- oder Lagerverwalter am hiesigen Platze zu übernehm. Off. u. V 126 an d. Exp. erb. (3995b

Jg. Buchhalter, Buchfg., eins. wie dopp. incl. Bilzzieh. (Abschl.) vers. vtr. m. Stenogr., Bedg. d. Schreibmaschine, Wechsell., Korresp., Inval.-, Krank.-Vers. u Gerichtswesen, sucht Stellung i. Komtoir. Kaution k. evtl. gest. w. Offert. u. 4124b a. d. Exp. d. Bl. (4124b

Gepr. Heizer u. Maschinist s. St. Ohra, Radaunenstr. 7. (3973b

Junger Kaufmann sucht von sofort Stellung in Destillation in Danzig oder Umgebung. Offert. unt. V 169 a. d. E. (4014b

Weiblich.

Junges Mädchen v. außerhalb sucht sofort oder später Stellung in Bäckerei oder Konditorei. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unt. V 166 an die Exped. dies. Bl. erb. (4008b

Ein **junges Mädchen** aus achtbarer Bürgerfamilie sucht Stellung als **Kinderfräulein** od. als **Stütze** bei einer älter. Dame von gleich oder später. Offerten unter V 108 an die Exped. (3990b

Ein jg. Mädchen b. um e. Stelle zum Plätten f. den Nachmittag Sandgr., Wallgang 6e, 1 Tr. lks.

Anst. Aufw. sucht Stelle f. Vor- od. Nchm. Bartholomäikircheng. 14.

Aelt. anständ. jüd. Mädchen sucht Stell. als Wirthschaft. od. Stütze. Off. unt. V 275 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wäsch. b. um Stück- u. Monatsw. Schdl., Oberstr. 35. Fr. **Neumann.**

Junges Mädchen
sucht Stellung als Kassirerin im bess. Geschäft. Off. unter V 293.

Aelt. Buffetfräulein sucht St. Buff. a. Rech. Off. u. V 296 an d. E.

Alleinst. Frau oh. Anh. bittet um Stellung b. einem Kinde od. ält. Dame. Off. u. V 291 an d. Exp. d. Bl.

Ein Fräulein bitt. um e. Stelle für den Nachmittag von 2 Uhr ab Böttchergasse Nr. 8, Thüre 6.

Ordl. Waschfrau ist zu erfragen Burggrafenstraße 5, 1 rechts.

Empf. e. Landmdch., d. melk. kann **Maria Welz,** Heil. Geistg. 123.

Empf. e. Landwirthin v. sof. Kochmamsells u. jüng. Mädch. f. Alles. **Maria Welz,** Heil. Geistg. 123.

Ein anst. jg. Mädchen bitt. um e. Stelle für d. Nchm. od. g. Tag b. Kind. v. gl. Off. u. V 307 Exp.

Saub. Frau bittet um Wasch- u. Reinmachst. Johannisg. 38, H., 2.



Renommirtestes Handels-Lehr-Institut
für einfache u. doppelte
Buchführung
Correspondenz, Komtoirarbeit, Stenographie, Schreibmaschine
Garantie f. vollständige Ausbildung. (9501
G. Wischneck,
Bücher-Revisor, Breitgasse No. 60,
Saal-Etage.

Unterricht in der eleg. Damenschneiderei sowie im Zuschneiden
nach dem neuesten System der **Hirsch**'schen Schneider-Akademie in 4—6 Wochen. Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Damen zur (3882b
Anfertigung von Kostümen, Mänteln u. Kinderkleidern.
Frau Kreibich, Thornscher Weg 19.

Anst. ält. Mädch., d. a. koch. k., bitt. u. Stell. f. d. g. Tag Fleischerg. 47 a, 4.

Jg. Frau b. um Stell. z. Wasch. u. Reinm. Zu erfr. Gr. Gasse 7, part.

Tücht. Mdch. v. Land u. a. kl. Städt. empf. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Empfehle e. vorz, zuverl. Kinderfrau, jüng. Kindermädch., Stuben u. Hausmdch. Land- u. Hotelwirth. Stütz. Kinderfrl., Buffetfrl. **F. Marx,** Jopengasse 62, Stell.-Verm.

Empfehle Buffetf., Fräulein f. Schank-, Materialgesch., Kinderf. Kinderm. **M. Mielkau,** Jopeng. 57

Frau mit g. Zgn. s. Stell. z. Wasch. u. Reinmach. Tischlergasse 62 pt.

Eine ord. Frau wünscht Stellung z. Wasch. u. Reinm. 1. Damm 10, 4.

Junge anständige Frau sucht für den Vormittag eine **Stelle.** Off. unt. V 324 an die Exped.

Jg. Frau b. u. St. z. Waschen u. Reinm. St. Kath.-Kirchst. 11, 1, l.

Eine anst. Frau bitt. u. Besch. im Wasch. u. Reinm. Beutlerg. 5, 3.

Jg. Mädchen v. Lande bittet um eine Stelle Große Gasse 7, 1 Tr.

Jg. Frau b. u. St. z. Aufw. f. d. g. T. Johannisg. 55, Eg. Neunaug. 1. T.

Unterricht

Klavier-Unterricht
wird leichtfaßlich und gründlich erth. Fischmarkt 5, 1 Tr. links.

!! Söhne angesehener Eltern !!
die den Gärtnerberuf ergreifen sollen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme, zeitgemäße Ausbildung, resp. Berechtigung zum einjäh.-freiwill. Dienst an der bestens empfohl. höheren **Gärtner-Lehranstalt, Köstritz,** R. Thür. Prospekt u. Auskunft d. Direktion. (616

Junger Mann sucht Violin-Unterricht. Nähe Frauengasse. Offert. unter V 297 an die Exp.

Kochschule
Langenmarkt 23.
Praktischer Kochunterricht tägl. von 9—1 Uhr. Eintritt täglich.
Anna von Rembowski.

Capitalien.

100000 Mark
zur 1. Stelle zu vergeb. **Krosch,** Ankerschmiedegasse 7. (19353

Darlehen v. 100 M. aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jed. Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co., Hannover 23.** (18436

Hypotheken-Kapitalien
offerirt billigst (14542
Hugo Lietzmann,
Jopengasse 47. Telephon 813.

Bank-Hypotheken
offerirt (11780
Wilh. Wehl,
Frauengasse No. 6.

Bankcredit, Wechseldiscont, Betriebs- u. Hypoth.-Kapital rc. streng discret in jeder Höhe. **W. Hirsch,** Verlag, Mannheim. (11482

25000 Mk.
direkt hinter Landschaft gesucht. Offerten unter Nr. 4052b an die Exp. dieses Blatt. (4052b

16—18000 Mark
zur 1. Stelle werden auf ein größ. Grundstück in Langfuhr an der Hochschule gesucht. Off. unter V 65 an die Exp. (19290

7000 Mk. sofort zu vergeben. Offerten unt. V 259 an die Exp.

Zweimal 5000 Mk.
sind auf sichere Hypothek zur ersten Stelle vom 1. Mai oder Juni zu vergeben. Off. unter A Z 20 an die Exp. d. Dt. Eylauer Ztg. in Dt. Eylau erbeten. (641

2000 und 3000 Mk. habe zur 2. sicheren Stelle zu vergeben. Offert. u. V 328 a. d. Exped. (636

10 bis 12000 Mk. städtisch z. 2. Stelle v. Selbstdarleiher ges. Offerten unt. V 316 an die Exp.

Mk. 4000 Hypothek sind auf m. Grundstück, Centr. Danzig, v. 1. 4. oder 1. 7. 1902 zu cediren. Off. v. Selbstd. u. V 196 an d. Exp. (4023b

5000 Mk. zur sich. Stelle zu vergeben. Off. u. V 260 a. d. Exp.

11000 M. zur 1. Stelle a. Grundst. in Schidlitz gesucht. Off. V 277.

16000 M., 5%, zur sicher. Stelle gesucht. Off. u. V 276 an die E.

7000 Mk. hinter Bankgeld gesucht. Off. u. V 278 an die Exp.

Hauseigenthümer sucht kleines Darlehn, 2—300 Mk., auf kurze Zeit. Off. unt. V 267 an d. Exp.

Z. 1. Stelle 35-36000 Mk. Off. Zopp. postlag. A. B. 400. (4046b

Verloren und Gefunden

Rothbr. Portem. m. 5,80 M. v. arm. Mädch. verl. Hauptstraße 87, 2.

Ein gelb-schwarzer Hund, mittelgroß, hat sich verlaufen Neugarten Nr. 31.

Sparkassenbuch in Dirschau gefunden. Gr. Betrag enth. Abzuh. von **G. Kuhnke,** Holzgasse 3, 3.

Pincenez v. abz. Kaserneng. 5, 2.

Vermischte Anzeige

Eines Familienfestes halber bleibt mein Geschäft Dienstag, den 14. d. Mts., Nachmittags geschlossen. Achtungsvoll
Frau **C. Krichler.**

Habermann, Pianist,
zu Festlichkeit. **Hl. Geistg. 49, prt.**

Zöpfe in allen Farb. u. Preislagen v. 1,50 M. an, sowie alle and. Haararbeiten empfiehlt **Rob. Kleefeld,** Altst. Graben 106, Eck. Gr. Mühlng. (3753b

Schnelle Hilfe in Frauenleid. Heb. Voigt, Berlin, Elisabeth-Ufer 49. (19193m

Fuhrgeschäft mit gut. Gespann. s. Beschäftig. zu mäß. Preisen. Off. unt. V 274 an die Exped.

Gesucht Herr oder Dame wöchentl. einmal 2 Stunden z. Vierhändigspielen. Adr. **Stadtgraben 5, 3 Tr. links.**

☞ **Klagen,** ☜
Gesuche u. Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.

Damen- u. Kindergarderobe w. saub. angef. zugl. auch Maskenkostüme. Böttchergasse 7, 1. (4071b

Königl. Beamter,
evgl., Wittwer, sittl. Erscheinung einige Kinder, 52 Jahre, 3500 M. Eink., wünscht Damenbekanntsch. behufs bald. Verheirath. Verm., häuslich tüchtig erzogene, gebild. Damen aus gut. Familie, sanften Charakters, hübsch u. angenehm. Aeuß., evgl., nicht über 44 Jahre, Wittw. ohne Anh. nicht ausgeschl., werden gebet., ihre Adresse unter genauer Angabe ihrer Famil.- u. Vermög.-Verhältn. unt. Beifüg. einer Photogr. neuern Datums bis 31. Jan. u. V 182 an die Exp. d. Bl. einreichen. Verschwiegenheit Ehrensache. (4019b

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber angefertigt Heilige Geistgasse 63, 2 Tr.

Strümpfe werd. gut u. bill. gestrickt Langfuhr, Hauptstr. 66, 1 r.

Ich warne hiermit einen Jeden auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.
Gustav Kratzke.

Volksanwalt
Brauser, Heil. Geistgasse 33, fertigt Klagen u. Anträge jeder Art, a. in **Ehe-, Alimente- und Strafsachen** und ertheilt Rath.

Auf Theilzahlung
liefere **eleg. Anzüge, Paletots nach Maass** bei mäßiger Anzahl. u. wöchentlicher Ratenzahlung unter Garantie für tadellosen Sitz. Off. u. V 314 an d. Exp. d. Bl.

Lotterieantheile z. preuß. Lotter. noch zu hab. Milchkanneng. 14, 1.

Kind, kath., wird in gute Pflege gen. Pferdetränke 10, Hof, Th. 3.

Gummischuhe repar. u. Garantie am schnellst. u. billigst. H. Rapön, Altstädtischer Graben 81. (4122b

Empfehle meine Werkstätte z. **neu Anfertigen, Aufpolstern u. Beziehen von Garnituren, Sophas, Sessel, Matratz. pp.** Zeichnungen u. Stoffmuster zur Ansicht, sowie sämmtliche **Gardinen- u. Dekorations-Arbeiten** bei reeller Bedienung u. billiger Preisnotirung in u. außer dem Hause. (3991b

B. Fast, Tapezierer,
Danzig,
Vorstädt. Graben 40, pt.

Krankheitnn
jegl. Art, wie Haut- u. Geschlechtsleiden, Bleichsucht, nervösen Kopfschmerz., **Ausf. der Haare,** Magenleid., Rheumat. rc. rc. heilt sicher oh. Berufsst. nach bewährt. Methode Apotheker **P. Ulrich, Danzig, Kohlengasse 1, 3 Tr.,** Ausw. briefl. m. gl. Erfolg. (4106b

Hautjucken
sowie
Gesichtsröthe u. Flechten
werden schnell und sicher durch einige Bäder beseitigt. Alles Nähere Jopengasse 6, 3 Treppen.

Der Krosigk-Prozeß vor dem Reichsmilitärgericht.

Berlin, den 11. Januar.

Das Urtheil vom 20. August 1901, wonach Marten zum Tode verurtheilt und Hickel freigesprochen wurde, wird aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Aburtheilung in die Berufungsinstanz zurückverwiesen.

Der kleine Saal, in welchem heute vor dem Reichsmilitärgericht über den Gumbinner Mordprozeß verhandelt wird, bietet im Zuhörerraum nur für etwa 40 Personen Platz. Die erste Platzreihe ist für die Vertreter der Presse bestimmt. Unter den Zuhörern befinden sich überwiegend höhere Militärs und Juristen, auch mehrere Damen wohnen der Verhandlung bei. Der Rechtsanwalt Horn-Insterburg hat keinen Zutritt zu den Verhandlungen erhalten. Pünktlich um 10 Uhr erscheint der Gerichtshof, dem Generalmajor v. Kaltenborn-Stachau vorsitzt. Der Verhandlungsleiter, Senatspräsident Professor Dr. Weiffenbach, eröffnet die Verhandlung, indem er den Aufruf der Angeklagten anordnet. Von diesen erscheint nur der Angekl. Sergeant Hickel in Uniform und nimmt neben den Vertheidigern R.-A. Dr. von Simson (für Marten) und Dr. Bieber (für Hickel) Platz. Der Dragoner Franz Marten, gegen den die inzwischen rechtskräftig gewordene Strafe wegen Fahnenflucht gegenwärtig vollstreckt wird, ist nicht zur Stelle.

Das Verlesen des Gumbinner Urtheils.

Der Berichterstatter, Reichs-Militärgerichtsrath Menz, giebt eine eingehende Darstellung der Ergebnisse der beiden früheren Verhandlungen des Falles vor den Gerichten in Gumbinnen. Das aufgehobene Urtheil des Oberkriegsgerichts, durch welches Marten zum Tode verurtheilt und Hickel freigesprochen wurde, bildet ein ziemlich umfangreiches Aktenstück. Gegen das Urtheil ist seitens des Marten sowohl, als auch wegen der Freisprechung des Hickel seitens des Gerichtsherrn die Revision eingelegt worden. Das Urtheil beschäftigt sich in eingehendster Weise mit der Feststellung des Zeitpunktes, in welchem das Verbrechen begangen ist, und der zeitlichen Möglichkeit, daß Marten der Thäter sei. Aus der Gumbinner Verhandlung ist bekannt, daß dabei mit wenigen Minuten gerechnet wird. Was den Hauptbelastungszeugen Skopek betrifft, so führt das Urtheil aus, daß dieser dem Obermilitärgericht durchaus glaubwürdig erschienen sei, obwohl er auf die Fragen mehrerer Unteroffiziere eine Zeit lang über seine … Zeit der That widersprechende Angaben gemacht hat. Das Erkenntniß führt alle gegen Marten vorliegenden Verdachtsmomente an, die das Obermilitärgericht für sehr schwere hält. Aus diesen Beobachtungen zur Hand einer langen Kette von thatsächlichen Momenten kommt das Ober-Kriegsgericht zu der Ueberzeugung, daß es dem Marten trotz aller Anstrengungen nicht gelungen sei, sein Alibi zur kritischen Zeit nachzuweisen. An Motiven und Anlassen zur That habe es ihm nicht gefehlt.

Was Hickel, den Schwager des Marten, betrifft, so wird in dem Erkenntniß darauf verwiesen, daß der Thäter einen Helfershelfer gehabt habe und schwere Verdachtsmomente auf Hickel ruhen. Dieser habe einen Verkehr mit Marten gehabt und in keinem guten Verhältniß zu dem Rittmeister gestanden. Die Versuche Hickel's, sein Alibi im Augenblick der That nachzuweisen, seien nicht erfolgreich gewesen, und Hickel habe auch verschiedene unrichtige Angaben gemacht. Auch bei Hickel mag das Erkenntniß eine umständliche Zeitrechnung auf. Das Oberkriegsgericht hat aber die Verdachtsmomente gegen Hickel nicht für ausreichend erachtet, um seine Schuld festzustellen. Das Oberkriegsgericht habe festgestellt, daß jedenfalls zwei Personen die That im bewußten und gewollten Zusammenwirken verübt haben. Skopek könne nicht der Mitthäter Martens gewesen sein; denn es sei nicht anzunehmen, daß er seinen verbrecherischen Plan einem Untergebenen anvertrauen werde, außerdem sei Marten mit Skopek verfeindet gewesen. Bezüglich des Mitthäters steht nur fest, daß es ein Unteroffizier gewesen, der, wie Marten, Mantel und Schirmmütze trug. — Marten habe wegen Mordes verurtheilt werden müssen; denn es spreche nichts dafür, daß er im Affekt gehandelt habe, es deute alles darauf hin, daß er mit voller Ueberlegung bei der That vorgegangen sei. Deshalb habe das Oberkriegsgericht unter Aufhebung des ersten Urtheils den Angeklagten Marten wegen Mordes und Meuterei zum Tode, Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt, die gegen die Freisprechung Hickels eingelegte Revision dagegen zurückgewiesen.

Die Verlesung des Erkenntnisses nimmt fast zwei Stunden in Anspruch.

Die Revisionsgründe im Marten-Urtheil.

Nach rund zweistündigem Vortrag der oben angeführten Thatumstände beschäftigt sich das Referat mit den Revisionsgründen. Marten habe die Begründung der angemeldeten Revision seinem Vertheidiger Rechtsanwalt Burchard übertragen. Als erster Punkt sei gerügt worden, daß das Oberkriegsgericht nicht vorschriftsmäßig besetzt gewesen sei. An dem Oberkriegsgericht dürfen nur ständige richterliche Beamte mitwirken. Der Beisitzer Dr. Rößler sei Assessor gewesen und nicht ständiger Richter. Dagegen macht der Gerichtsherr geltend, daß Dr. Rößler nicht Assessor, sondern Amtsrichter war und er am 1. Januar 1901, wie das „Militärwochenblatt“ ergebe, zum Kriegsgerichtsrath für das 1. Armeekorps bestellt worden. Dann rüge der Vertheidiger, daß § 68 verletzt sei, da die militärischen Richter nicht zu Beginn des Geschäftsjahres, sondern im Juni zu diesem Falle ernannt seien, dies gelte insbesondere von der Ernennung des Majors Ziermann. Darauf erwidert der Gerichtsherr: Die Richter seien nicht für diesen Prozeß, sondern als ständige Richter für den Rest des Geschäftsjahres ernannt worden. Die Generalakten ergeben, daß die Richter am 28. Juni ernannt worden und am 24. in Gumbinnen vom Kommandirenden benachrichtigt worden sind. Weiter wurde der Ausschluß des Publikums von den Lokalbesichtigungen ohne Gerichtsbeschluß gerügt. Der Gerichtsherr gebe zu, daß Zeugen und Sachverständige namhaft zu machen seien. Das sei aber bei der Terminsansetzung nicht geschehen, vielmehr sei nachträglich ein Offizier im Arrestlokal erschienen und habe ihm die Namen verlesen. Da es sich um etwa 100 Namen handle, könne von einer Namhaftmachung im Sinne des Gesetzes keine Rede sein. Auch ein Gesuch des Vertheidigers nach dieser Richtung sei abgelehnt worden. Der Gerichtsherr habe darauf erwidert, daß dem Vertheidiger mitgetheilt sei, daß sämmtliche Zeugen der ersten Instanz geladen seien, außer denen, von deren Vernehmung damals wegen Unerheblichkeit Abstand genommen worden sei. Unzulässig sei ferner, rügt der Vertheidiger, daß der Gerichtsherr v. Alten als Zeuge vernommen wurde. Der Gerichtsherr habe sich von jeder rechtlichen Handlung fern zu halten. Excellenz v. Alten habe aber an dem Ermittelungsverfahren theilgenommen, selbst Haussuchung bei Hickel und Marten abgehalten. Wenn das aber ungesetzlich sei, so dürfe auch nicht unzulässig zu Stande gekommenes Beweismaterial verwerthet werden.

Die gegen das freisprechende Erkenntniß gegen Hickel vom Gerichtsherrn eingelegte Revision gründet sich eigenthümlicher Weise auch auf die nicht ordnungsmäßige Zusammensetzung des Oberkriegsgerichts. Sie weist darauf hin, daß der hierauf gegründete Einwand des Vertheidigers als nicht unzutreffend angesehen werden könne, da nach § 68 der Militär-Strafgerichts-Ordnung die Bestellung und Beeidigung der Richter und der Stellvertreter schon vor dem 1. Januar stattfinden müsse. Weiter rügt die Revision, daß dem Vertreter der Anklage bei der zeugeneidlichen Vernehmung des Unteroffiziers Domning, der ganz besonders über den Augenblick Hickels zur kritischen Zeit vernommen wurde, beschränkt worden sei. Endlich rügt die Revision, daß ein Antrag des Vertreters der Anklage zu Unrecht abgelehnt worden sei; dieser Antrag ging dahin, während der Vernehmung des Zeugen Skopek zwei andere Zeugen, Wachtmeister Metzer und Schneider, aus dem Saale zu entfernen.

Rechtsanwalt Dr. v. Simson

ergreift nun das Wort zur Begründung der Revision für Marten. Er schickt voraus, daß die große Aufregung, die dieser Fall über die Armee hinaus überall erregt habe, nicht auf dem Boden der Thatsache zu erklären sei, daß innerhalb der Armee ein so schweres Verbrechen verübt werden konnte, sondern auch darauf beruhe, daß der in erster Instanz freigesprochene Marten in zweiter Instanz zum Tode verurtheilt sei, und nur über den Antrag des Vertreters der Anklagebehörde hinausgegangen sei. Das Urtheil des Oberkriegsgerichts sei öffentlich kritisirt und angegriffen worden. Er sei zwar der Meinung, daß die Disziplin im Heere unter allen Umständen eine rasche und strenge Bestrafung solcher schwerer Verbrechen erheische, oberster Grundsatz müsse aber doch sein, daß Niemand verurtheilt werden dürfe, dessen Schuld nicht klar erwiesen, und an dessen Thäterschaft der geringste Zweifel bestehe. Der Vertheidiger erklärt vorweg, daß, wenn er das Urtheil des Oberkriegsgerichts angreifen müsse, ihm jede Animosität fern liege und er nur deshalb angreifen werde; so werde er am besten den Interessen des Angeklagten dienen. Dem Angeklagten Marten sei vom Oberkriegsgericht sein Recht nicht geworden. Das Verfahren gegen ihn zeige mancherlei Mängel, das Urtheil II. Instanz beruhe auf einer Reihe offen-

Berliner Börse vom 11. Januar 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.30
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.60
do.	3½	101.60
do.	3	90.50
Pr. cons. Anl. cv. u. b. 1905	3½	101.60
do.	3½	101.70
do.	3	90.50
Bad. St.-Anl.	4	105.20
Bayr. St.-Anl.	4	105.20
Sächsische Rente	3	88.75
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	96.90
do. do. 8	4	102.80
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	97.70
Posen. Prov.-Anleihe	3½	97.50
do. do.	3	87.30
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	102.90
do. do.	3½	98.10
do. do.	3	88.00
Ostpreußische	4	103.00
do.	3½	97.80
do.	3	87.90
Pommersche	3½	98.70
do.	3	87.90
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	97.90
do. do.	3	87.70
Posensche 6.—10.	4	102.90
do.	3½	98.40
do. Ser. C.	3½	98.00
do. Ser. A. u. B.	3	88.10
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.50
„ „ 1.B.	3½	97.50
„ „ 2.	3½	97.75
„ neuländ. 2.	3½	97.50
„ rittsch. 1. 2.	3	88.00
„ neuländ. 2.	3	88.00

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
„ kleine	5	—
„ abgest.	5	79.75
„ „ kleine	5	80.00
„ innere	4½	69.10
„ kleine	4½	—
„ äußere	4½	—
„ 500 L.	4½	71.25
„ 100 L.	4½	71.25
„ 20 L.	4½	71.60
„ 1897	4	65.40
Chinesische Anleihe	5½	—
Chinesische Anleihe 1895	6	103.00
„ „ 1896	5	97.90
„ „ 1898	4½	87.80
Egypter garantirt	3	—
„ priv.	3½	—
„	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	38.90
„ Goldrente L. 500	1.80	30.40
„ „ L. 100	1.80	30.40
„ „ L. 20	1.20	30.40
Griech. Monop.	1¾	42.25
„ „ 500 Frcs.	1¾	43.00
„ Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	37.25
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	89.70
Ital. Rente	4	100.80
„ 4000—100 Frcs.	4	100.80
„ „ neue	4	100.20
Lissab. 1. und 2.	4	71.50
Mexikaner 1899	5	98.00
„ 200, 100 L.	5	98.30
„ 20 L.	5	99.30
Oesterr. Gold-Rente	4	102.70
„ Papier-Rente	4½	—
„ „	4½	—
„ Silber-Rente	4⅕	100.00
„ „	4⅕	100.00
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	100.60
„ „ 2—8	4	100.60
Portugiesen 4½%	fr.	40.10
Rum. amort. Rente	5	94.50
„ „ 400 M.	5	95.90
„ „ 1892/93	5	94.60
„ „ [illegible] M.	5	95.60
„ „ [illegible] 1889	5	81.20
„ „ de 1890	4	81.00
„ „ de 1891	4	81.10
„ „ de 1894	4	81.00
„ „ 1000 Frcs.	4	81.60
„ „ 500 Frcs.	4	81.10
„ „ de 1896	4	81.00
„ „ 1000 Frcs.	4	81.00
„ „ 500 Frcs.	4	81.10
„ „ de 1898	4	81.00
„ Schatzanw.	5	98.00
„ 810 M.	5	98.70
„ 405 M.	5	98.70
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	101.10
„ „ 1r.	4	—
„ Gold-Anl. von 1894	3½	94.10
„ „ von 1896	3	—
„ cons. E. 25 u. 10 r.	4	—
„ „ 5 r.	4	—
„ „ 1 1 r.	4	—
„ „ 3 1891	4	—
„ Staatsr. S. 1 226	4	96.00
Russ. cv. Staats.	3⅘	94.10
Schweden 1880	3½	100.25
Schwed. Staats. 1886	3½	98.80
„ „ 1890	3½	99.90
Serb. Goldpfandbr.	5	97.00
Serb. Staatsr. 95	4	65.90
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	27.45
„ „ D.	1	24.75
„ Adm. 1888	1	99.70
„ „ kleine	5	99.70
Ungar. Gold-Rente	4	101.00
„ „ 500 fl.	4	101.60
„ „ 100 fl.	4	101.60
„ Kronen-Rente	4	—
„ 1000—100	4	96.00
„ Staats-Rente	3½	86.25
„ Gold-Inv.	4½	103.25

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	37.50
„ „ 5.6.unk.1904 f.8.	4	37.50
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	112.00
„ „ conv.	4	99.00
„ „ 8.	3½	92.25
„ „ 9. unk. 1905	3½	92.25
„ „ 10. unk. 1908	4	99.25
„ „ 11. 12. unk. 1910	4	100.00
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.50
„ „ S.251-340 uk.1905	4	99.00
„ „ alte und conv.	3½	92.00
„ „ S. 46-190 uk.1905	3½	92.25
„ „ S.301-330 uk.1908	3½	92.50
Meininger Hyp. conv.	3½	92.00
„ „ 2. 6.	4	99.00
„ „ unk. 1905	3½	92.50
„ „ unk. 1907	3½	92.50
„ „ 7. unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	96.00
„ „ 4. 5. unk. 1903	4	96.20
„ „ 6. unk. 1904	4	97.50
„ „ 7. unk. 1904	3½	90.50
„ „ 8. unk. 1906	3½	91.25
„ „ 9. unk. 1907	3½	91.25
„ 10.11.b.uk.1909/10	4	99.50
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	82.90
„ 7. 8. unk. 1904	4	82.00
„ 9. 10. unk. 1906	4	81.25
„ 11. 12. unk. 1908	3½	77.00
„ 2. 3. unk. 1906	3½	76.00
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	100.00
„ „ 14. unk. 1905	4	99.75
„ „ 11.	3½	93.75
„ „ 15. unk. 1904	3½	92.75
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	92.75
„ „ 17. unk. 1906	4	100.00
„ „ 18. unk. 1910	4	100.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	93.20
„ „ 1894	3½	93.20
„ „ 1896 unk. 1906	3½	93.20
„ „ v. 1890	4	100.50
„ „ 1899 unverlb.	4	100.70
„ „ 1901 unk. 1910	4	100.70
„ Kommun.-Obl. 1887/91	3½	—
„ „ 1896 unk. 1906	3½	96.70
„ „ 1901 unk. 1910	4	96.70
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
„ „	4	83.80
„ „	4	83.10
„ „	3½	75.80
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	92.20
„ „ „ „ 1908	3½	92.25
„ „ „ „ 1908	4	99.00
„ „ „ „ 1909	4	99.80
„ „ „ „ 1910	4	100.00
Pr. Pfdbrb.-Kib.-Ob. u. 1904	3½	91.75
„ „ „ „ 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3½	96.00
„ „ „ „ 1910	4	102.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	99.60
„ „ 2. kündbar	3½	99.60
„ „ 3. unk. 1905	3½	92.00
„ „ 4. unk. 1907	3½	92.20
„ „ 5. unk. 1909	4	100.00

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	15.00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	143.75
Große Berliner Straßenb.	10½	195.00
Königsberger Pferdebahn	—	15.50
Königsberg-Cranz	6.4	124.75
Lübeck-Büchen	6½	—
Marienburg-Mlawka	3	65.25
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6⅘	165.50
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	—
Anatolische	4½	—
„ 60%	4½	86.30
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	109.00
Nordd. Lloyd	8½	107.00
Hansa-Dampfsch.	14	121.80

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—
North. Pacific Vorz.-Act.	4	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	2	182.50
Bendix Holzbearb.	4	89.25
Berliner Holzkomptoir	2	63.00
Bochumer Gußst.	13⅓	179.10
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	1.10
Danziger Aktienbr.	7½	121.50
Danziger Oelmühle	0	10.25
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	61.10
Dynamit-Trust	10	164.00
Elektr. Kummer	0	1.50
Gelsenkirchner Bergwerke	13	171.50
Harpener	12	161.60
Hoecherl-Bräu	7	80.00
Hoerder Bergwerke Lit.A.	10	104.00
Inowrazlaw-Salzw.	4½	113.00
Königsberger Walzmühle	13	107.10
Kunterstein-Brauerei	2½	83.25
Laurahütte	14	191.30
Orenstein u. Koppel	10	109.00
Schalker Gruben	32½	330.00
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	143.25
Stettiner Cham.	25	252.00
Stettiner Vulkan B.	14	188.50
Benzki, Maschinenfabr.	8	80.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4	4	100.75
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.80
„ „ 1874	3	90.70
„ „ Ergänzungsnetz	3	92.40
„ „ St. 3.	5	109.60
„ „ Gold	4	101.90
Oest. Südbahn (Lb)	3	68.50
do. neue	3	68.25
do. Obligationen	5	103.75
do. Gold-Obligationen	4	92.80
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	64.10
Ital. Mitteln.-Gold-Obl.	4	99.00
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	100.00
„ Smolensk	4	99.75
Raab Oedenb.	3	75.80
Anatolische Bahnen	5	100.75
Anat. Ergänzungsnetz	—	98.75
North. Gen. Lien.	3	73.00
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.30
Berliner Bank	5	85.90
Berliner Handels-Ges.	8	143.00
„ Kassen-Verein	8½	142.00
Breslauer Diskonto	4	76.75
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	129.00
Deutsche Bank	11	204.60
Dtsch. Effecten-Bank	4	102.75
„ Genossenschaftsb.	5	101.75
„ Hypothekenbank	6½	112.40
„ Nationalbank	8	119.20
„ Ueberseebank	8	125.75
Diskonto-Gesellschaft	9	184.10
Dortmunder Bankverein	8	109.75
Dresdner Bank	8	130.90
Hamburger Hypotheken	8	149.75
Hannoversche Bank	6	112.00
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.00
Landbank	7	112.90
Leipziger Bank fr. Zs.	9	1.25
Mitteldeutsche Creditbank	6	109.80
Nationalbank f. Deutschl.	6½	103.75
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	202.75
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	104.25
Ostdeutsche	7	101.60
Preuß. Boden-Credit	7	134.90
„ Zentr.-Bd.-C.80%	9	162.50
„ Hypoth.-Akt.-B.	6½	9.30
„ Leihhaus	6	104.25
„ Pfandbrief-Bank	7	116.25
Reichsbank	10.20	153.50
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	114.50

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	141.75
Bayr. „ „ 100	4	163.25
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	131.40
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.70
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
„ „ 1860 ö. fl. 500	4	145.75
Oldenburger Th. 40	3	—
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	—
„ 66er „ „	5	365.50
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	105.90

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	67.50
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	132.30
Finnländische Th. 10	71.75
Freiburger Fr. 15	28.25
Genua Lc. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
„ Fr. 10	—
Meininger fl. 7	28.70
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	380.25
„ Credit v. 58 ö. fl. 100	348.00
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	309.00
Venetianer Lc. 30	27.60

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.39
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	—
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.435
Franz. „	81.25
Italien. „	80.15
Nordische „	112.35
Oesterr. „	—
Russische „	216.05
„ Zollcoupons	323.90

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.55
„ „	100 Fl.	3 M.	167.95
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.15
„ „	100 Fr.	2 M.	—
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	—
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.35
London	1 L. Strl.	8 T.	20.41
„	1 L. Strl.	3 M.	—
New-York	1 Doll.	vista	4.185
„	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.25
„	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.25
„	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.75
„ „	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.70
„	100 S.R.	3 M.	213.80
Warschau	100 S.R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 4%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

> Wir machen keine neuen Erfahrungen. Aber es sind immer neue Menschen, die alte Erfahrungen machen.
>
> **Rahel.**

Ich will es sühnen.

Roman von Freifrau G. von Schlippenbach.

14) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Etwas von dem schweren, inneren Kampfe malte sich auf seinen Zügen; sie sah es und fragte ängstlich: „Warum sehen Sie so finster aus, Graf Wolf? Habe ich etwas gesagt oder gethan, das Sie ärgert?“

„Sie??“ Es lag so viel in dem einen Wort, daß sie schnell fortsah. „Nein,“ fuhr er bitter fort, „ich dachte nur, wie ungerecht das Schicksal ist.“

„Wieso?“ fragte sie arglos und sah ihn mit ihren großen, erstaunten Kinderaugen an.

„Es giebt Menschen, die das, was sie besitzen, nicht zu schätzen wissen,“ sagte er düster, „und andere läßt es danach einen lebenslangen Hunger fühlen, den nichts zu stillen vermag.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie und sah dabei so klar und offen zu ihm auf, daß er um alles in der Welt kein Wort weiter gesprochen hätte. Die Töne eines Waldteufel'schen Walzers riefen sie in den Ballsaal zurück, sie tanzten nach seinen Klängen, und die reizende Baronin Felskow wurde gefeiert, man huldigte ihr wie einer Königin.

„Gute Nacht! Wie schade, daß es schon zu Ende ist,“ sagte sie, als Graf Wolf ihr den weißseidenen, reichgestickten Mantel umlegen half. „Wie danke ich Ihnen, daß Sie so viel mit mir getanzt haben; ich hoffe nur, es hat Sie nicht allzusehr gelangweilt,“ schloß sie, ihn schelmisch und sonnig anlächelnd.

Er ging auf ihren Seufzer ein.

„Furchtbar,“ sagte er mit einem komischen Seufzer. „Ich fühlte mich den ganzen Abend als Opferlamm.“

Sie lachten beide, und er hob sie in den Wagen.

„Gestatten Sie mir, daß ich mich morgen erkundigen darf, wie Sie die Ermüdung ertragen haben. Sie waren kein Mauerblümchen.“

„Das ist Ihr Verdienst,“ meinte sie fröhlich.

Der Wagen rollte davon, und er schaute ihm nach; das liebliche Gesicht mit den strahlenden Augen beugte sich noch einmal zum Fenster hinaus und grüßte ihn, und er sah es vor sich, auch als das Rollen der Räder lange in der Entfernung verhallt war. —

Er fand die junge Frau am nächsten Morgen frisch und rosig, und nachdem sie ein Viertelstündchen miteinander geplaudert, fragte er sie, ob sie musikalisch sei; denn das Pianino war geöffnet, und ein Notturno von Chopin lag auf dem Pulte.

Erika fühlte sich jetzt mächtig zur Musik hingezogen, es war ihr Bedürfniß, ihr volles Herz auf diese Art auszuschütten; die Lieder, die ihr sonst zu eigen waren, schienen verstummt, seit das Meer sie ihr nicht vorrauschte.

„Bitte, spielen Sie das Notturno,“ sagte Graf Wolf, „ich kenne und liebe es vorzugsweise.“

Er blieb vor ihr stehen, und sie wagte es nicht, aufzuschauen, ein feines Roth stahl sich über ihr Gesicht, bis zu den Locken, die über ihre weiße Stirn fielen; sie fühlte, wie seine räthselhaften Augen auf ihr ruhten. Ihre weißen Hände blieben auf den Tasten, sie variirte in leisen, verhallenden Tönen die meisterhafte Schöpfung des großen Musikers.

„Sind Sie auch musikalisch?“ fragte sie endlich, das Schweigen brechend.

Er war in einen der Lehnstühle gesunken, seine Hand ruhte auf seinen Augen, als blende ihn etwas, oder als wolle er die Außenwelt ganz abschließen, um besser den Stimmen seines Innern zu lauschen.

„Ja, gnädigste Frau, ich singe etwas,“ entgegnete er aufstehend.

Erika klatschte erfreut in die Hände.

„Das ist herrlich,“ rief sie lebhaft. „Warum sagten Sie es nicht früher? Bitte, bringen Sie Ihre Noten mit, ich werde Sie begleiten.“

„Das ist nicht so leicht,“ versetzte er lächelnd. „Ich binde mich nie an das vorgeschriebene Tempo und lasse mich nur von dem eigenen Empfinden leiten.“

„Nun, ich will es versuchen, mich da hineinzudenken,“ erwiderte die junge Frau heiter.

Graf Wolf kam am andern Tage und legte ein Notenheft auf das Pianino.

„Das ist mein Lieblingslied,“ sagte er, und Erika stutzte, als sie sah, daß es „Vorrei morir“ war. Bei den ersten Lauten der wunderbaren Baritonstimme erkannte sie ihn als den Sänger, der in Venedig dasselbe Lied so ergreifend gesungen hatte. Nur mühsam beherrschte sie sich so weit, um die Begleitung richtig durchzuführen, ihre Finger zitterten auf den Tasten, und sie griff fehl; mehr als einmal mußte sie wieder anfangen.

„Verzeihen Sie, ich habe Sie schlecht accompagnirt,“ sagte sie.

„Sehen Sie wohl, es ist keine leichte Aufgabe,“ meinte Graf Wolf neckend.

Die anderen Lieder gingen besser. Sie gewöhnte sich schnell an seine willkürliche Art und Weise; die Töne des Instruments schmiegten sich eng der herrlichen Stimme an.

Sie merkten es nicht, die beiden jungen, schönen Menschen, die in der Vollkraft ihres Lebens standen, welch gefährliches Spiel sie spielten, wie jedes Beisammensein, jede Stunde sie näher zueinander führte, wie ihr Verkehr wärmer und inniger wurde, sodaß der geringste Anlaß zur Enthüllung ihrer wahren Gefühle führen mußte. Wenn er ihr von seinen Reisen erzählte, von den fremden Ländern, die er rastlos durchstreift, lauschte sie ihm mit leuchtendem Gesichte und gespannter Aufmerksamkeit. Wie ein Künstler und Dichter, der in alles sein eigenes, reiches Empfinden hineingelegt, schilderte er, was er gesehen und erlebt. Die Mitternachtssonne hatte ihm in Norwegen geschienen, und die Wunderwelt der Tropen sich ihm entfaltet; er war immer allein gewesen und hatte es nie lange an demselben Orte ausgehalten, eine unbeschreibliche Unruhe hatte ihn immer weitergetrieben.

Sie fragte ihn, warum er so unstät die Welt durchirrt, ob er es in Zukunft so zu halten meine, ob er des vielen Wanderns noch nicht müde sei, und ihn die Heimathscholle nicht zu fesseln vermöge?

„Mein alter Klaus Jürgen, der in allen Meeren mit seinem Schiffe gewesen ist, der jedes Land der Welt kennt, sagt stets: Ost und West, zu Haus ist's Best'!“

Sie hatte ihm viel von Felskow und ihren Freunden in der kleinen Fischerhütte erzählt.

Graf Wolf antwortete nicht sogleich, er suchte ihren Blick und sagte langsam: „Soll ich in Grönitz bleiben, möchten Sie es?“

Sie sah unschuldig zu ihm hinüber und erwiderte harmlos:

„Ach ja, das wäre hübsch! Wir bleiben den Winter zu Hause und haben so wenig Nachbarschaft; Grönitz ist uns am nächsten.“

Etwas enttäuscht sah er zu Boden.

„Es ist endlich Zeit, daß ich seßhaft werde,“ meinte er. „Vieles ist auf meinen Gütern nicht so, wie es sein müßte, ich würde Arbeit vorfinden.“

Er stand schnell auf und entfernte sich.

An der Thür blieb er stehen und fragte, sich umwendend:

„Werden Sie heute den nicht zu heißen Tag benutzen, um zur Platte zu fahren? Wird Ihr Herr Gemahl Sie begleiten?“

„Nein,“ entgegnete sie, „er ist nicht ganz wohl, und ich weiß nicht, ob ich ihn verlassen soll?“ fügte sie zögernd hinzu.

Ein Ausdruck des Bedauerns überschattete sein dunkles Gesicht und er verließ das Zimmer.

Erika ging zu ihrem Gatten, der, von seinen Büchern umgeben, im Nebenzimmer saß; sie rückte das Fußbänkchen bequemer und fragte ihn freundlich, wie es ihm gehe? Sie war immer heiter gewesen, aber jetzt funkelte ihr die frohe Lebenslust aus den Augen, sie war lieblicher als je; es lag wie ein zarter Schmelz über ihrem ganzen Sein; die holde Menschenblume war von einem Sonnenstrahl berührt und entfaltete

barer Gesetzesverletzungen, die entschieden zur Aufhebung des Urtheils führen müssen, daneben laufen Gesetzesverletzungen, die zur Begründung der Revision nicht geltend gemacht werden können. Der Vertheidiger erklärte es für unzulässig, daß dem Vertheidiger Burchardt das Urtheil nebst Gründen erst nach Wochen zugestellt worden sei, und führt in längerer Darlegung aus, daß das Oberkriegsgericht zweifellos nicht vorschriftsmäßig zusammengesetzt gewesen sei, was allein schon zur Aufhebung des Urtheils führen müsse. Der Vertheidiger begründet dann ferner eingehend die Rügen der Revision, die sich auf Beschränkung der Oeffentlichkeit, Beschränkung der Vertheidigung durch Nicht-Namhaftmachung der für die II. Instanz vorgeladenen etwa 100 Zeugen und Sachverständigen, auf die kommissarische Vernehmung einer Anzahl von Zeugen, auf die Vereidigung des Stopel und auf die Theilnahme des Gerichtsherrn v. Alten an den Berathungshandlungen beziehen. Der Vertheidiger beantragt die Aufhebung des Urtheils gegen Marten.

Es findet nun eine Pause bis 3 Uhr statt.

Obermilitäranwalt Frhr. v. Pechmann

schließt sich dem Hinweis des Vertheidigers an, daß auch in Militärstrafsachen ohne Rücksicht auf militärische Interessen streng objektiv entschieden werden müsse. Das sei, nach seiner 30jährigen Praxis, stets geschehen, auch in diesem Falle. Bezüglich der Revisionsfrage schließe er sich dem Antrage des Herrn Vertreters des Angeklagten Marten bezüglich Aufhebung des Urtheils gegen Marten an. Der Gerichtsherr habe das vom Gesetz festgelegte Prinzip der Ständigkeit der Oberkriegsgerichte verletzt, indem er veranlaßt durch einige Fälle in Gumbinnen, Allenstein, besondere Oberkriegsgerichte einführte. In jedem Armeebezirk dürfe nur ein Oberkriegsgericht bestehen. Dagegen könne er sich nicht der Ansicht anschließen, daß durch spätere Ernennung von Oberkriegsrichtern das Gesetz verletzt sei. Es komme darauf an, daß der Richter für die Dauer ernannt werde — ob für ein Jahr oder ein halbes Jahr ist gleichgiltig — es komme nur darauf an, daß das Gericht nicht für den bestimmten Fall ernannt werde. Das sei hier nicht vorliegend. Dem Antrage, das Urtheil aufzuheben, könne er sich auch deshalb anschließen, weil die Bestimmung der Oeffentlichkeit der Verhandlung verletzt worden sei. Die weiteren Revisionsgründe der Vertheidigung hält der Oberreichsmilitäranwalt nicht für stichhaltig.

Was die Revision des Gerichtsherrn gegen das freisprechende Urtheil bezüglich des Hickel betrifft, so läßt der Obermilitär-Anwalt nur die letzte Rüge desselben gelten. Diese gehe dahin: Während der Vernehmung des Zeugen Stopel seien die beiden Angeklagten aus dem Saale entfernt worden. Der Antrag des Vertreters der Anklage, während der Vernehmung Stopels auch die schon vernommenen beiden Zeugen Wachtmeister Melzer und Schneider aus dem Saale zu entfernen, ist abgelehnt worden. Dies hält der Obermilitäranwalt für unzulässig und beantragt aus diesem Grunde die Aufhebung des Urtheils gegen Hickel. Der erste Punkt der Revision sei nicht zutreffend begründet. Der Obermilitäranwalt geht dahin: Es wolle der hohe Senat auf die Revision des Marten und des kommandirenden Generals des 1. Armeekorps das Urtheil nebst den thatsächlichen Feststellungen aufheben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an die Berufungsinstanz zurückverweisen.

Der Vertheidiger Hickels,

Rechtsanwalt Dr. Bieber, beantragt, die Revision des Gerichtsherrn als unzulässig zu verwerfen.

Nach den Akten sei nur eine vom 27. August, also fristgerecht, abgegebene Erklärung des Beurkunders Oberkriegsgerichtsraths Meyer, des Inhalts vorhanden, daß der kommandirende General ihm erklärt habe, er habe die Revision angemeldet. Die Rechtfertigung der Revision datire aber erst vom 10. September. Es sei natürlich sofort aufgefallen und ... es sei ein Bericht eingefordert worden. Darauf habe der Revident unterm 12. November beurkundet, daß die Rechtfertigung aus Irrthum verspätet datirt sei, in Wirklichkeit habe schon gleichzeitig bei der Einlegung des Rechtsmittels ein Konzept mit den Gründen beigelegen. Dies Konzept habe sich in den Akten nicht vorgefunden. Der Vertheidiger ist der Ansicht, daß sich der Beurkunder in dieser Beziehung irren müsse, denn er führe in jenem Bericht aus, daß er in Folge der von der Vertheidigung in der Revision geltend gemachten Gründe auch seinerseits zu der Ansicht gekommen sei, daß eine nicht ordnungsmäßige Zusammensetzung des Gerichts vorliege. Dies beweise nach Ansicht der Vertheidigung, daß der Beurkunder die Begründung nicht schon innerhalb der Frist geliefert habe, denn er habe erst später diesen von der Vertheidigung geltend gemachten Grund kennen lernen können. Was die materielle Seite der Revision betreffe,

so sei die Rüge bezüglich der Zusammensetzung des Gerichts unzutreffend begründet, die Rüge, betreffend Beschränkung des Fragerechts des Anklägers treffe nicht zu.

Das Urtheil

lautet auf Aufhebung des Berufungs-Urtheils sowohl auf Grund der Revision des Gerichtsherrn bezüglich Hickels als auch auf Grund der Revision des Angeklagten Marten.

Lokales.

* **Das Auguste-Victoria-Stift** hat nunmehr als Altenheim und Siechenhaus seit Monaten bereits seine segensreiche Bestimmung erfüllt. Es ist ein Werk christlicher Barmherzigkeit, ohne Rücksicht auf die Konfession, und steht unter der Leitung des Vorstandes des Diakonissen-Mutterhauses und unter dem Protektorat der Kaiserin, wird aber besonders verwaltet. Eine leitende Schwester überwacht die Pflege und besorgt die inneren Angelegenheiten.

Als Altenheim für solche, die sich vereinsamt fühlen und eine sorgfältige Pflege beanspruchen, ohne ihre Selbstständigkeit aufgeben zu wollen, bietet es einen behaglichen, stillen und doch nicht vom Umgange abgeschlossenen Aufenthaltsort. Zwischen den Pfleglingen und der Leitung des Hauses wird ein schriftlicher Vertrag geschlossen mit gegenseitiger Kündigung. Die Insassen können das nöthige Mobiliar mitbringen, das Stift hat aber keinen rechtlichen Anspruch auf den Nachlaß. Die jährliche Pension beträgt für ein Zimmer 1. Klasse 1200 Mk., 2. Klasse mit einem Zimmer für 2 Personen für die Person 600 Mk., 3. Klasse für 2 und mehr Personen jede Person 300 Mk. Das Stift gewährt vollständige Verpflegung, Arzt, Medizin, Pflege und Aufwartung, Licht und warmes Bad in jeder Etage sowie freie Rollwäsche. Die geräumigen Speisezimmer vereinigen die Gesunden zur Mittagsmahlzeit, welche für die 1. und 2. Klasse gemeinsam ist, doch wird nach Bedarf auch auf dem eigenen Zimmer servirt. Für sämmtliche Zimmer und Korridore besteht Zentralheizung; die 36 Meter langen Korridore und die bequemen Treppen haben Gasbeleuchtung. Ein Fahrstuhl mit elektrischem Betrieb befördert die Speisen und auf Verlangen auch die Insassen des Hauses. Wöchentlich hält der Pastor des Diakonissenhauses in einem der Speisezimmer eine gemeinsame kurze Andacht; zu dieser werden von den Schwestern und Wärtern die Siechen geführt oder auf ihren Stühlen getragen. Außerdem kann Jeder an dem Gemeinde-Gottesdienste des Diakonissenhauses theilnehmen. Der für das Stift angestellte Arzt macht in zwei Tagen der Woche Besuche, kommt aber auch auf Verlangen zu jeder Zeit. Die Insassen verkehren gesellig, empfangen Besuche von Verwandten und Freunden und tauschen Bücher und Zeitungen aus. Jede Etage hat an zwei Seiten geschützte Balkons; zum Frühjahr erhält der Garten mit seinen schattigen Bäumen Anlagen. — Das große Haus kann bis 100 Bewohner aufnehmen und steht unmittelbar am Neugarter Thore. Tritt man durch dieses hinaus, so genießt man in dem mit Laubbäumen bepflanzten Festungsgelände die reine Luft oder steigt auch, soweit die Kräfte reichen, die benachbarten Anhöhen empor, von denen man einen schönen Ausblick auf die Stadt und ihre Umgebung hat; von dem nahen Stolzenberg, einer im Kriege niedergebrannten Vorstadt, erblickt man sogar das blaue Meer. — Den Schwachen und Siechen gewährt die besondere Fürsorge und Pflege der Stationsschwestern die Beruhigung, nicht verlassen und hilflos zu sein. So steht das Haus mit seinem stattlichen Thurm, durch die thatkräftige Opferwilligkeit hoher Gönner und freudiger Geber erbaut, fertig da, bedarf aber auch jetzt noch freigebiger Wohlthätigkeit, um seine Bestimmung, vielen einen ruhigen Feierabend zu bieten, erfüllen zu können. Alle nähere Auskunft ertheilt brieflich und mündlich die Verwaltung des Diakonissenhauses Danzig, Neugarten 3—6.

* **Keine Frachtverbilligung für Musterkoffer.** Die Eingabe des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands an den preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Einführung einer Ermäßigung der Fracht für Musterkoffer von 50 vom Hundert hat die Unterstützung zahlreicher Handelskammern aus allen Theilen des Reiches gefunden. Die Handels- und Gewerbekammer zu München beschloß, gleichzeitig auch eine Ermäßigung der Taxen für Gepäckstücke überhaupt zu beantragen. Die Handelskammer zu Liegnitz hat den deutschen Handelstag ersucht, seinen vollen Einfluß zur Erreichung der angestrebten, wohlbegründeten Frachtermäßigung unter Beibringung der nöthigen Unterlagen geltend zu machen. Indessen dürften alle diese Bemühungen bis auf Weiteres erfolglos bleiben. Der Minister v. Thielen hat dem Verband bereits geantwortet, er habe keinen Anlaß gefunden, dem wiederholt gestellten Antrage auf Ermäßigung der Gepäckfracht für Musterkoffer von Handlungsreisenden näher zu treten.

Handel und Industrie.

Paris, 11. Jan. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen fest, per Januar 21,85, per Februar 22,20, per März-Juni 22,90, per Mai-August 23,15. Roggen ruhig, per Januar 15,75, per Mai-August 16,40. Mehl fest, per Januar 27,70, per Februar 28,00, per März-Juni 28,80, per Mai-August 29,05. Rüböl ruhig, per Januar 61¾, per Februar 61¾, per März-April 61¾, per Mai-August 61¾. Spiritus fest, per Januar 26½, per Februar 27¼, per März-April 27½, per Mai-August 28¾. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 11. Jan. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per Januar 17½ Br., do. per Februar 17¾ Br., do. per März 17¾ Br. Fest. — Schmalz per December 117,25.

Pest, 11. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, do. per April 9,23 Gd., 9,24 Br., do. per Oktober — Gd., — Br. Roggen per April 7,55 Gd., 7,56 Br. Hafer per April 7,46 Gd., 7,47 Br. Mais per Mai 5,45 Gd., 5,46 Br. Kohlraps per August 12,20 Gd., 12,30 Br. Wetter: Schön.

Havre, 11. Jan. Kaffee in New-York schloß stetig, 5 bis 10 Points Hausse. Rio 5000, Santos 21 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 17. Jan. Kaffee good average Santos per Januar 43½, per März 44, per Mai 44½, per September 46¼. Unregelmäßig.

New York, 11. Jan. Weizen eröffnete fest mit etwas höheren Preisen in Folge günstiger europäischer Marktberichte, Berichte über Schaden an der Wintersaat und Deckungen der Baissiers. Im weiteren Verlaufe führten Abgaben der Haussiers und Verkäufe der Outsiders einen fortwährenden Rückgang herbei Schluß schwach. — Mais anfangs stetig; dann aber durchweg fallend auf unerwartete Zunahme der Ankünfte, ungünstige europäische Marktberichte und günstiges Wetter im Westen. Schluß schwach.

Chicago, 11. Jan. Weizen setzte zwar etwas höher ein, gab aber dann fortwährend nach auf große Verkäufe und Regierungsbericht. Schluß schwach. — Mais verlief im Einklang mit New-York in schwacher Haltung und schloß schwach.

Aus der Geschäftswelt.

Das Zeitalter der Nerven. Sehr häufig machen Arbeit, Kummer und Sorge nervös. Noch häufiger Luxus und Völlerei. Da aber fast alle Menschen sorgenvollem Schaffen oder skrupellosem Genießen — meistens auch beiden — unterthan, so ist wohl der größte Theil der Menschen nervös. Sonderbar sind oft die Mittel, zu denen man greift, wenn es verlorene Kraft zu ersetzen, überreizte Nerven zu stärken gilt. Viele glauben durch Vertilgung ungeheurer Quantitäten von Fleisch, Bouillon und Eiern das Verlorene einzubringen. Nicht minder groß ist die Zahl Derer, die ihr Heil im Genusse starker Rothweine und echter Bräus erblicken. Erstere überladen und schwächen dadurch noch mehr ihren Magen. Letztere erhitzen durch den Alkohol ihr Blut und reizen die erschlafften Nerven aufs Aeußerste. Wirklich empfehlenswerth ist jedoch für solche Leidende das „Sanatogen“, das in jeder Apotheke erhältlich ist. Sanatogen ist eine der neuzeitlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der Hygiene, die gar nicht genug empfohlen werden kann. Es ist ein weißes Pulver, das, in gewissen Dosen genommen, Nerven und Magen stärkt und anregt. Hunderte von Professoren und Aerzten verordnen es ihren Patienten. (224

Die im Inseratentheile empfohlene neue „Lackschrift-Schule“, zum Selbstunterricht herausgegeben von L. Capell u. Herm. Jacobsohn in Hannover, wird von maßgebender Seite wegen ihrer einfachen Methode und leichtfaßlichen Art als vorzüglich zum Selbstunterricht geeignet bezeichnet. Die bisher erschienenen Schulen waren zumeist zu umständlich, sogar theilweise in ihrer Anleitung zu verworren, um einen schnellen Erfolg erhoffen zu lassen. Jedem, der mit dem Dekoriren der Schaufenster zu thun hat, ist diese Schule zu empfehlen. (223

3. Ziehung 1. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Januar 1902.
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

45 135 59 [100] 245 351 437 49 650 63 835 933 [100] **1**053 802 99 **2**024 297 535 91 **3**045 367 771 915 **4**375 704 79 886 **5**090 109 44 81 532 667 807 10 73 991 **6**026 328 493 [100] 740 66 855 93 981 **7**180 310 11 14 429 587 847 916 55 **8**515 747 814 **9**071 303 576 86 728
10095 201 92 513 89 614 66 93 772 **11**021 65 213 15 [100] 363 470 577 636 737 904 6 [100] **12**018 196 206 302 5 51 96 567 685 **13**345 90 547 **14**108 783 **15**252 55 449 516 [150] 759 77 **16**030 31 102 573 689 **17**694 **18**283 89 344 55 78 423 537 661 871 919 84 **19**451 98 618 21 25 44 839
20118 367 80 555 786 843 **21**087 115 70 331 47 412 [100] 699 964 85 **22**059 89 168 615 846 **23**238 95 458 **24**057 [200] 113 552 624 [300] 54 882 906 54 **25**214 84 730 51 54 896 911 32 **26**035 119 613 983 **27**176 205 30 363 476 915 **28**066 153 76 510 43 701 [100] 7 95 926 **29**446 535 763 869 958 [300] 71 91
30020 161 72 374 411 701 **31**048 [150] 120 380 453 796 853 **32**503 74 698 803 80 **33**069 286 528 36 626 859 71 **34**135 526 720 **35**079 444 510 44 750 **36**257 69 432 615 65 83 737 942 **37**605 83 875 **38**060 152 58 [150] 65 277 382 [150] 563 647 883 923 **39**348 80 82 94 759 920
40218 24 403 872 967 **41**047 55 88 143 76 207 360 27 96 482 586 725 826 **42**088 247 54 320 497 539 638 67 **43**050 146 60 251 55 93 369 449 75 **44**217 99 481 94 573 647 67 744 811 19 **45**597 784 862 990 **46**078 145 221 33 568 770 807 **47**165 [100] 634 88 [100] 913 **48**006 280 320 30 [200] 47 609 727 **49**459 849
50016 [100] 172 83 440 650 88 802 58 926 **51**130 93 263 68 310 42 [150] 910 **52**097 415 525 30 910 **53**255 509 871 [100] 968 **54**008 508 784 843 99 **55**166 [100] 558 [150] 90 776 **56**067 80 285 87 608 719 998 **57**200 653 756 810 948 60 **58**081 791 **59**132 326 54 91 487 709 884 984
60078 113 65 525 683 792 [200] 910 **61**138 303 492 683 760 848 79 918 50 **62**015 273 504 631 707 58 916 **63**001 59 600 **64**419 764 81 814 **65**073 196 504 600 [200] 46 711 901 **66**058 102 268 421 624 29 43 84 **67**150 351 507 899 **68**215 39 677 768 86 **69**039 119 210 13 437 97 556 788
70033 60 82 375 421 595 672 725 64 **71**058 184 226 304 474 96 742 [100] 92 957 **72**109 65 94 664 816 86 902 25 **73**443 504 67 703 801 **74**113 269 508 79 628 765 **75**419 [150] 519 74 75 633 [300] 55 706 890 **76**281 336 [100] 403 **77**097 119 286 465 621 732 817 **78**172 278 324 405 696 **79**104 241 405 69 [100] 540 782 882
80159 209 317 498 503 787 857 971 **81**038 [100] 132 258 301 662 701 969 **82**100 241 99 379 610 [100] 800 **83**020 81 319 413 937 **84**310 55 86 420 [150] 557 [150] 814 79 959 **85**081 292 819 **86**421 78 811 **87**049 88 270 378 81 473 [150] 950 **88**019 174 296 305 43 25 83 402 [100] 3 609 836 **89**007 263 325 464 71 509 621 713 821 981 85
90011 220 751 957 **91**203 347 481 620 827 **92**023 498 665 89 721 963 **93**133 59 399 505 23 80 692 713 **94**213 371 89 407 31 529 680 843 960 **95**198 248 468 580 [150] 629 828 76 **96**141 **97**089 384 552 806 915 **98**004 22 136 333 448 512 779 920 **99**129 75 301 26 88 716 19 821
100109 89 254 393 745 800 30 994 **101**041 326 452 558 797 **102**030 40 118 66 490 530 **103**061 99 142 [100] 271 90 347 79 607 [150] 846 907 **104**043 470 644 841 [100] **105**040 57 98 393 410 623 66 [200] 747 83 912 **106**271 564 99 641 866 **107**014 139 234 452 725 **108**129 332 **109**085 215 29 312 517 19 988
110137 98 219 701 821 957 **111**033 54 61 104 225 304 45 771 862 **112**302 537 684 960 **113**128 390 533 759 **114**083 179 206 [100] 42 [100] 77 92 321 420 672 743 **115**340 770 917 **116**183 201 52 867 938 **117**069 [150] 215 404 541 732 996 **118**043 154 584 94 836 [100] 99 954 90 **119**018 215 82 343 420 80 812 987 [100]
120254 412 570 **121**021 570 661 **122**055 89 181 271 333 428 55 610 **123**038 330 488 503 675 772 **124**344 659 67 727 890 95 977 **125**033 272 680 766 **126**003 15 159 292 325 54 431 511 741 55 865 91 904 **127**162 550 62 84 753 887 902 **128**012 269 536 624 56 710 39 43 58 925 28 78
130019 21 328 418 521 701 905 **131**186 239 72 327 654 69 82 743 818 **132**018 89 221 64 365 429 44 69 828 58 92 97 **133**245 93 538 701 902 **134**194 336 61 479 652 [100] 774 841 955 **135**142 74 362 70 479 563 703 913 36 39 **136**344 536 65 760 889 922 75 91 **137**183 387 88 516 19 861 **138**076 231 91 541 66 675 **139**294 313 [100]
140048 195 206 350 470 71 837 **141**040 716 946 96 **142**343 519 978 **143**045 184 277 629 770 869 [100] 959 **144**087 232 342 664 [500] 89 760 809 20 **145**037 92 265 312 88 410 842 985 **146**063 [100] 208 45 584 93 997 **147**070 138 [100] 347 56 756 68 **148**070 182 242 497 571 628 33 48 789 941 58 **149**027 67 149 213 311 426 32 514 656 704
150018 108 237 436 63 80 594 **151**072 306 423 630 723 70 81 835 **152**033 104 95 210 71 72 94 442 631 89 [100] 813 922 25 **153**077 315 407 [100] 514 89 659 89 945 **154**011 93 343 768 89 869 **155**158 94 436 [100] 71 653 66 94 852 **156**123 291 401 [150] 573 726 98 **157**446 651 744 [100] 96 978 [150] **158**110 311 573 99 764 894 922 **159**016 35 60 134 298 355 584 663 757 821
160031 191 796 850 **161**028 82 122 56 389 612 50 58 785 882 92 97 **162**026 199 420 627 75 901 **163**067 156 343 696 757 [100] **164**241 862 98 **165**094 126 36 206 328 50 446 760 890 **166**099 169 272 804 **167**072 180 288 543 660 880 995 **168**050 67 204 8 319 565 665 744 808 66 987 **169**084 179 359 787 805 957
170033 151 371 609 713 41 77 876 **171**494 666 740 **172**188 220 307 8 524 81 [100] 609 771 880 990 **173**026 291 332 68 492 857 978 **174**101 9 10 245 303 26 555 [300] 58 671 796 **175**010 120 274 377 995 **176**014 58 79 344 435 [100] 692 736 898 910 89 **177**117 38 216 17 87 98 372 77 417 619 716 868 **178**137 379 96 457 626 49 853 940 **179**209 341 564 673 [100]
180003 266 76 314 455 779 870 921 77 [100] **181**168 358 500 5 9 711 67 79 97 955 67 81 [100] **182**655 759 860 908 **183**454 **184**260 72 678 905 **185**060 154 694 700 9 804 26 81 **186**462 618 822 38 93 917 **187**116 250 547 87 97 687 903 **188**023 228 97 511 620 87 **189**160 67 290 415 551 623 700 851
190031 62 125 94 417 86 581 88 705 **191**118 40 229 48 346 562 778 855 **192**011 77 159 578 946 **193**134 250 335 538 817 [200] 98 902 9 75 **194**149 54 [150] 247 609 [150] 708 54 **195**378 89 859 964 **196**297 336 803 **197**121 373 94 403 733 817 93 931 34 98 **198**121 48 259 382 511 768 [100] 818 955 **199**132 [100] 214 65 91 338 591 748 99
200344 59 559 90 643 65 712 62 901 26 **201**042 133 462 77 95 527 75 801 905 15 29 75 [100] **202**254 376 428 722 847 55 947 **203**029 104 33 [300] 42 63 514 783 90 [100] 937 **204**075 89 179 96 264 387 519 48 614 837 [100] 68 952 **205**420 33 98 503 685 803 85 [150] **206**053 121 65 323 49 458 564 99 974 **207**129 390 446 697 717 820 63 [100] 973 94 **208**114 266 308 14 451 609 83 **209**030 [100] 69 206 77 92 366 505 67 855 947
210063 **211**079 384 [100] 576 671 757 **212**126 404 26 567 714 901 37 57 91 **213**423 67 809 **214**235 306 32 531 693 822 **215**044 541 [100] **216**057 81 [100] 155 56 [300] 205 46 93 355 458 596 651 80 811 **217**088 282 621 789 **218**002 93 97 217 32 77 306 402 525 **219**154 444 [200] 98 [100] 623 842
220280 375 443 [300] 81 736 933 77 **221**145 309 23 56 62 709 **222**030 77 103 611 762 876 986 **223**095 144 242 833 **224**036 206 368 72 497 556 793 819 67 994

Die Ziehung der zweiten Klasse der 206. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie findet statt am 8., 10. und 11. Februar d. J.

sich unter seinem warmen Gruß zu seltener Pracht und Schönheit. Selbst Baron Felskow sah es trotz seiner Zerstreutheit, und er freute sich dessen; denn sie war, ehe sie nach Wiesbaden kamen, oft etwas still und traurig gewesen, nicht ganz so sonnig und lebhaft wie sonst. Er schrieb die günstige Veränderung in ihrem Wesen, dem Aufenthalte hierselbst zu und wünschte sich Glück, den berühmten Luftkurort gewählt zu haben, der auch ihn von seinen Schmerzen befreien sollte und seinen guten Ruf bewährte.

„Es geht mir recht gut, liebes Kind,“ entgegnete er auf die Frage nach seinem Befinden. „Und wie wohl Du aussiehst, frisch und blühend wie eine wilde Rose, mein liebes, kleines Mädchen!“

Er nannte sie oft so und streichelte auch heute ihre weiche Wange. Sie saß auf einem niederen Sessel neben seinem großen Lehnstuhl, und nahm ihm das Buch aus der Hand.

„Ich werde Dir vorlesen,“ sagte sie, „wo bist Du stehen geblieben, Onkel Hermann?“

„Wieder versiehst Du Dich, Kleine,“ warf er etwas ärgerlich ein. „Wann wirst Du vergessen, daß ich diesen ehrwürdigen Namen nicht mehr beanspruchen kann?“

Er zog sie in die Arme und küßte sie mild und väterlich; sie duldete seine Liebkosung, ohne sie zu erwidern, dann fing sie zu lesen an.

„Nicht so schnell,“ bat er, „Du gehst mit den Worten durch.“

Sie wußte nicht, was in dem gelehrten Buche stand, als sie es nach einer Stunde fortlegte.

Graf Wolf's Frage: „Soll ich bleiben, möchten Sie es?“ klang ihr wieder und wieder im Ohr.

Wenn sie mit ihm zusammen war, kam ein glückliches Gefühl von Harmonie und Einheit über sie. Ihr war es, als lausche sie einer wunderbar schönen, zauberhaften Melodie, nach der sie sich in ihren stillen Träumen gesehnt, die sie gesucht und nie bisher gefunden.

„Der Tag ist heute schön, werdet Ihr nicht einen weiteren Ausflug unternehmen?“ fragte Baron Felkow, als sie ihn zur Table d'hôte, ganz in luftiges Weiß gekleidet, abholen kam.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Der Spielbanksprenger. Der schottische Lord Roßlyn überraschte vor einigen Monaten die Welt mit der Kunde von seinem System, die Bank von Monte Carlo zu sprengen. Er versuchte eine Gesellschaft zu gründen, welche mit dem kleinen Kapital von 200 000 Mark die Riesenkapitalien aller Spielbanken der Welt an sich zu reißen im Stande sein sollte. Da er das Geld in England nicht flüssig machen konnte, versuchte er es jenseits des Oceans bei Bruder Jonathan. Und hier scheint es ihm auch geglückt zu sein. Unternehmungslustige Amerikaner brachten eine Summe zusammen, an deren Hergabe Lord Roßlyn ebenso wie an den Gewinnen zur Hälfte betheiligt sein sollte. Sein „System“, soweit es beobachtet werden konnte, ist nicht neu. Ein Italiener hat es vor ihm erfunden, Lord Roßlyn will es verbessert und über alle Zweifel hinaus erprobt haben. Monte Carlo ist das erste Schlachtfeld, auf dem der Lord sein System erprobt. Er weilt seit einigen Tagen in dem berühmten und berüchtigten Orte und hat dort bereits seine Operationen mit wechselndem Erfolge begonnen. Die Spieldirektion sieht seinen Angriffen mit Gelassenheit entgegen und freut sich der glänzenden Reklame, die für ihr Etablissement gemacht wird. Am ersten Tage der vorigen Woche gewann Lord Roßlyn 9000 Mk., keine sehr bedeutende Summe. Am folgenden Tage dagegen verlor er 40 000 Mk., was schon mehr sagen will. Am Mittwoch zeigte er sich voll Siegeszuversicht. Als er aber zum Diner in seinem Hotel erschien, flüsterte man sich zu, daß der Lord bereits wieder große Summen tagsüber verspielt habe. Da er jedoch ein ausreichendes Kapital, womit ihn vertrauende Seelen ausgestattet haben, zur Verfügung hat, so braucht er sich vorläufig über die Schwächen seines Systems noch nicht zu betrüben. Der noch jugendliche Lord ist eine merkwürdige Erscheinung von hocharistokratischen Alluren und hat viel von dem Feuer und der Zähigkeit eines Yankee an sich. Die Laufbahn des Lords ist bisher die denkbar bunteste gewesen. In einem und demselben Jahre wurde er mündig, heirathete und trat in den Titel und das Erbe der Grafen von Roßlyn ein. Seitdem hat er in jedem Jahre seines Lebens der Welt irgend eine Ueberraschung bescheert. Zuerst gab er ein schottisches Gesellschaftsblatt heraus, dann ging er zur Bühne. Seine verwickelten Vermögensverhältnisse brachten ihn vor das Bankerotteurgericht, das ihn aber freisprach. Nun begab er sich als Kriegs-Korrespondent nach Südafrika, wo er in Gefangenschaft gerieth. Er veröffentlichte ein Buch über den Krieg und über sich selbst. Eine etwas scharfe Kritik brachte ihm ein Duell mit dem Ladysmither Journalisten Winston Churchill ein. Zuletzt wurde der vielgewandte Vertreter des schottischen Adels sogar Geschäftsreisender für eine Fabrik chemischen Düngers. Nach dieser Phase wurde Lord Roßlyn „Spielbanksprenger“.

Graf Lonyay über seine Gemahlin. Der belgische Schriftsteller Alfons Carpentier hat in der in Brüssel erscheinenden „Réform“ Persönliches aus seinem Verkehr mit dem Grafen und dessen Gemahlin, der Wittwe des Kronprinzen Rudolf veröffentlicht. Die „Meraner Ztg.“ theilt anläßlich der Anwesenheit des gräflichen Paares in Meran daraus Folgendes mit: Graf Lonyay sagte, daß er nach Meran gekommen sei, um sich von der Malaria zu erholen unter dem wohlthuenden Einflusse der belebenden und die Spannkraft der Nerven erhöhenden Gebirgsluft. Jedes Jahr, meinte er, zur selben Zeit, leide ich an diesem Fieber, das ich mir in den römischen Ebenen geholt. Das ist der Grund, warum ich hier bin, hier, vorläufig noch allein, (es war die erste Zusammenkunft, zwei Tage vor der Ankunft der Prinzessin Stefanie), in Erwartung der Gräfin, welche gegenwärtig in Wien mit Besorgung der tausend Kleinigkeiten beschäftigt ist, welche jede Hochzeit nöthig macht, denn Sie wissen doch, nicht wahr, daß die Tochter Ihrer Hoheit, Erzherzogin Elisabeth, sich Ende des Monats Januar vermählt. Die Tratschsucht, fügte der Graf lebhaft hinzu, wird natürlich wieder hundert andere Ursachen finden, daß ich im Augenblick hier wieder allein bin .... Und ich möchte Sie — es ist das erste Mal seit meiner Verheirathung, daß ich wieder einmal mit einem Journalisten zusammen verweile — als solchen ersuchen, alle die phantasievollen Erzählungen die über uns zirkuliren, zu dementiren. Sie haben uns sehr betrübt. Ich bin glücklich, hören Sie, mein Herr Berichterstatter, sehr glücklich; ich bete meine Frau an und wir lieben uns; niemals trübte die kleinste Wolke unser bestes Einverständniß. Graf Lonyay betonte, daß er Mitte des kommenden März nun zwei Jahre verheirathet sei, daß er Erzherzogin Elisabeth sehr lieb gewonnen habe, welche, eine bezaubernde Persönlichkeit, zum Erstaunen ähnlich ihrer Mutter, mit den großen Eigenschaften des Geistes und Herzens derselben geschmückt ist. Blond und sehr elegant, groß. Sie verlobte sich, Sie wissen doch, mit Leutnant Prinz Otto Windisch-Grätz, einem Kavalier von 28 Jahren, und wird mit ihm, ich bin davon überzeugt, sehr glücklich sein. Sie schließen eine Liebesheirath und Prinzessin Stefanie hat die Neigung ihrer geliebten Tochter in nichts beeinflußt. Die zwei jungen Leute hegen die innigste Verehrung für einander ... und darin liegt wohl die Bürgschaft für die glücklichsten Ehen. Ich selbst bin ein Beispiel dafür ....

Zum Duell in Jena. Bei der Bestattung des erschossenen Studenten Held in Sangerhausen hielt Professor Dr. Thümmel aus Jena die Leichenrede über Evang. Johannis 5., 44. „Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die Gott allein ist, suchet ihr nicht.“ Nach der Predigt rief der erste Chargirte der Burschenschaft „Germania“ dem Todten Abschiedsworte nach.

Ueber einen entsetzlichen Racheakt schreibt man der „Bresl. Morgenztg.“ aus Chrzanow (Galizien): Die beim Kürschnermeister Durchlauf in Diensten stehende Amme bat ihre Dienstherrschaft um Urlaub für Sonnabend und Sonntag. Da ihr dieser nicht bewilligt wurde, äußerte sie, sie werde sich schon dafür zu rächen wissen. Als die Eheleute D. Sonnabend Vormittag die Synagoge besuchten, führte die erst 18jährige Amme ihre Drohung aus und tödtete das 7 Monate alte Kind. Als die Eltern in ihre Behausung zurückkamen, fanden sie ihren Liebling todt vor. Bedauerlicher Weise erstatteten die Eltern keine Anzeige. Sie fürchteten die Sezirung der Leiche. Die Behörde erlangte Kenntniß von der That und veranlaßte Exhumirung und Sezirung der Leiche. Der Tod soll nach dem Befinden der Aerzte durch Ersticken herbeigeführt worden sein. Die Mörderin, welche die That eingestand, ist verhaftet worden.

Familientisch.

Distichon.

Bist du wirklich das Erste, so bist du im Glauben das Zweite
Und mein Ganzes erhebt seelig zum Himmel dein Herz.

Auflösung folgt in Nr. 10.

Auflösung des Füllräthsels aus Nr. 6:

R	E	U
E	H	E
H	E	U

Denksprüche.

So sind sie! Ja, das ist so ihre Art!
Was lebt mit ihnen, achten sie gering,
Und zerren dran und treten es mit Füßen!
Was ist, gilt nicht, nur was da war, ist heilig.
Halm.

* * *

Die Menschen denken über die Vorfälle des Lebens nicht so verschieden, als sie darüber sprechen. Lichtenberg.